A 1
Universit.Bibliothek

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM. Postbezug 2.— RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche
Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 209 | Montag, den 7. September 1931 | 58. Jahrgang

Und wieder tagt das Welt-Parlament

Die 12. Völkerbundsversammlung eröffnet

Unter dem Vorsitz des spanischen Außenministers Lerroux

Titulescu zum Präsidenten gewählt

Schon lange vor dem 10.30 Uhr angesetzten Beginn der Eröffnungssitzung der 12. Völkerbundsversammlung herrschte in den Wandelgängen des Versammlungsgebäudes das an solchen Tagen übliche lebhafte Treiben. Auf der Straße hat sich eine starke, durch umfangreiche Maßnahmen zurückgehaltene Menge angesammelt, die, da die Tribüne nur über eine ganz beschränkte Anzahl von Publikumsplätzen verfügt, wenigstens die Auffahrt der Delegierten erleben will. Pünktlich 10.30 Uhr eröffnete der Ratspräsident, der spanische Außenminister Lerroux, im vollbesetzten Hause die Versammlung. Zunächst wurde die Zusammensetzung des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten bekanntgegeben. Dieser Ausschuß trat bereits während der sich anschließenden Eröffnungsrede des vorläufigen Präsidenten zusammen, um noch in der heutigen Vormittagssitzung Bericht erstatten zu können.

*

Eröffnungsansprache von Lerroux

Genf, 7. Sept. (Radiomeldung.) In seiner mit Beifall aufgenommenen Eröffnungsansprache der Tagung der Völkerbundsversammlung geht Lerroux kurz auf die wichtigsten Vorgänge des abgelaufenen Arbeitsjahres des Völkerbundes ein. Ein Beweis der zunehmenden Ausbreitung des Rechtsgedankens im internationalen Leben, erklärte er u. a., sei darin zu erblicken, daß nunmehr 37 Staaten, darunter fast alle europäischen Staaten, die organisatorische Rechtsprechung des Haager Gerichtshofes anerkennen. Einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens bedeute auch die Tätigkeit, ja, schon das Vorhandensein des im vorigen Jahre eingesetzten Europaausschusses. Der Europaausschuß habe sich im ersten Jahre seines Bestehens hauptsächlich mit einem Teilgebiet der allgemeinen Wirtschaftskrise der mittel- und osteuropäischen Landwirtschaftskrise beschäftigt und hierbei bemerkenswerte Ergebnisse erzielt und außerdem das Problem der Umstellung der Wirtschaft in Europa durch ein großzügiges Gesamtprogramm gefördert.

Der Aufschub der Reparations- und Kriegsschulden auf Grund des Vorschlages Hoovers, die Konferenzen von London, Paris, Berlin und Rom zwischen den deutschen, amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Staatsmännern, die Tätigkeit der BIZ. und die Arbeiten des Baseler Sachverständigenausschusses seien weiterhin Anzeichen für den Willen zur Gesundung und den Wunsch nach Zusammenarbeit.

Titulescus Wahl

Genf, 7. Sept. (Radiomeldung.) Von den 54 Staaten, die dem Völkerbund z. Z. angehören, sind in der 12. ordentlichen Tagung der Völkerbundsversammlung 52 Staaten vertreten. England hat Lord Robert Cecil, Italien Grandi, Frankreich Briand, Japan den Botschafter in Paris, Yoshisawa, China den Gesandten in London, Sze, entsandt. Die überseeischen Staaten lassen sich durch ihre europäischen Gesandten vertreten. Bei der Präsidentenwahl erhielt Titulescu von 49 abgegebenen Stimmen 25 Stimmen. Auf den ungarischen Delegierten Grafen Apponyi entfielen 21 Stimmen. Titulescu war bekanntlich auch Präsident der 11. Völkerbundsversammlung. Es ist das erstemal in der Geschichte des Völkerbunds, daß ein Delegierter zweimal hintereinander zum Präsidenten gewählt wurde.

Titulescu begann seine Amtsübernahme mit einer längeren programmatischen Rede. Er stellte darin die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit der Völkerbundsarbeiten als das Ziel, an dem er nach Kräften mitarbeiten wolle, in den Mittelpunkt. Er warnte seinerseits vor übertriebenem Pessimismus und erklärte, man dürfe nicht von einem Zusammenbruch sprechen, sondern müsse die gegenwärtigen Versuche als eine Baustätte betrachten. Die „Arbeiten der ersten Stunde" könnten vergessen werden. Es komme nur darauf an, daß späteren Geschlechtern das Gebäude des Friedens überliefert wird.

Neue Angriffe gegen Curtius

Nicht nur die nationale Opposition, sondern auch die eigene Partei und das Zentrum für baldigen Rücktritt?

In einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei in Leer sprachen die Abgeordneten Hintzmann und Stendel zu den politischen und wirtschaftlichen Gegenwartsfragen. In seiner Rede führte der Reichstagsabgeordnete Hintzmann u. a. aus, daß augenblicklich die außenpolitischen Verhandlungen in Genf und vor allem die Zollunion im Mittelpunkt der Ereignisse stünden.

Für die Beurteilung eines politischen Schrittes wie der Zollunion sei entscheidend, ob er von Erfolg oder Mißerfolg begleitet sei. Daß dieser Schritt ein Mißerfolg sei, liege klar auf der Hand. Nicht parteipolitische, sondern staatspolitische Interessen forderten daher, daß diejenigen, die für diesen Mißerfolg verantwortlich seien, daraus die Konsequenzen zögen. Für die inneren Maßnahmen brauche die Regierung unbedingt das Vertrauen des Volkes. Dieses Vertrauen könne aber nicht vorhanden sein, wenn die Regierung nicht die Schlußfolgerungen aus der außenpolitischen Niederlage ziehen würde.

In der Aussprache, die der Rede Hintzmann folgte, wurde ihm die Frage vorgelegt, wie sich die Deutsche Volkspartei zu Dr. Curtius stellen werde. Hintzmann erklärte darauf in seinem Schlußwort, daß er der Meinung sei, daß Dr. Curtius aus seinem Mißerfolg die Konsequenzen ziehen und zurücktreten müsse. Da man Dr. Curtius jedoch nicht zum Rücktritt zwingen könne, müsse die Reichsregierung darüber entscheiden.

*

Bemerkenswert ist die Haltung, die das offizielle Organ der Zentrumspartei, die „Germania", einnimmt, bei der Zurückhaltung und doch eine wesentliche Kühle gegenüber dem Außenminister vorherrschen.

Das Blatt spricht davon, daß der Vorgang in Genf deshalb um so kritischer habe beurteilt werden müssen, als die Erklärungen der beiden Außenminister erfolgt seien, bevor überhaupt das Urteil des Haager Gerichtshofes veröffentlicht worden sei. „Die Ungewöhnlichkeit dieses Vorganges ist dann noch erhöht worden durch die Formulierung, die von seiten der Zollunionsmächte, also auch vom deutschen Außenminister gewählt worden ist. . . . Wir halten es für inopportun, uns schon jetzt in die Debatte um Dr. Curtius einzumischen. Der deutsche Reichsaußenminister befindet sich zur Zeit noch in Genf, und er vertritt dort das Deutsche Reich. Wir lehnen es deshalb ab, ihn in diesem Augenblick in eine Diskussion zu ziehen, die stark von innerpolitischen Motiven beeinflußt ist. Es wird an der Zeit sein, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, wenn die Genfer Tagung abgeschlossen ist, bis dahin werden wir uns unsere Stellung vorbehalten."

Briand in Genf eingetroffen.

Aus Berlin wird gemeldet: Der französische Außenminister Briand ist am Sonntagabend in Genf eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch und eine Reihe anderer Völkerbundsdelegierter zur Begrüßung eingefunden.

Das preußische Sparprogramm

Entscheidung am Mittwoch.

Am Mittwoch, dem 9. September, findet die entscheidende Sitzung des Staatsministeriums, in der über die Notverordnung zur Einschränkung der Ausgaben Beschluß gefaßt werden wird, statt. Es ist anzunehmen, daß der Inhalt dieser Notverordnung noch an demselben Tage oder am Tage darauf der Öffentlichkeit mitgeteilt werden wird. Das preußische Kabinett hat sich bisher schon in langen Beratungen mit allen Einzelheiten des preußischen Etats und der preußischen Besoldungsordnung befaßt und will die Möglichkeiten von Ersparnissen noch weiter durchsprechen, so daß ein abschließendes Bild, wo und auf welchen Gebieten besondere Ersparnisse erfolgen sollen, noch gar nicht zu geben ist. Es bestätigt sich aber trotzdem, daß aller Voraussicht nach das preußische Staatsministerium am kommenden Mittwoch die Notverordnung verabschieden wird.

In den kommenden Notmaßnahmen der preußischen Regierung ist, wie in beteiligten Kreisen als sicher verlautet, vorgesehen, daß die bisherige Zahl der Unterrichtsstunden der Schüler um zwei vermindert wird. Dadurch werden annähernd 2000 Lehrkräfte frei. Außerdem soll die Pflichtstundenzahl der Lehrer von 25 auf 26 erhöht werden. Durch diese Maßnahme werden weitere 500, also im ganzen 2500 Lehrkräfte frei. In diese Zahl sind noch nicht die Kräfte einbegriffen, die durch die Zusammenlegung von Klassen, durch weitere Auflösung bzw. Zusammenlegung schwach besuchter Schulen und durch die Abdrosselung des wahlfreien Unterrichts überflüssig werden. Hieraus ergibt sich, daß nicht nur, wie bereits gemeldet, sämtliche Studienassessoren (1500), sondern auch noch darüber hinaus weit über 1000 festangestellte Studienräte frei werden.

In Berlin würden sich diese angeführten Notmaßnahmen etwa wie folgt auswirken: Sämtliche 245 männliche und 95 weibliche Studienassessoren werden im Herbst abgebaut. Die Zahl der überflüssig werdenden festangestellten Lehrkräfte schätzt man auf ungefähr 100. Es könnte aber möglich sei[illegible] [illegible]nahmen so sch[illegible] [illegible] werden, daß im ganzen zirka 150 festangestellte auf Wartegeld gesetzt werden müßten.

SPD.-Vertreter beim Kanzler.

Berlin, 7. Sept. (Radiomeldung.) Die Vertreter der SPD. begaben sich heute mittag zum Reichskanzler, um die bereits früher eingeleiteten Verhandlungen über Änderung der Juni-Notverordnung und andere Fragen fortzusetzen. Heute nachmittag soll der Vorstand der SPD. zusammentreten. Am Dienstagvormittag findet eine Fraktionssitzung statt.

Keine Verstaatlichung des Rigaer Doms.

Riga, 7. Sept. (Radiomeldung.) In Lettland fand gestern und vorgestern die Volksabstimmung über die unlängst vom Parlament abgelehnte Vorlage statt, welche die Verstaatlichung der Rigaer Domkirche bezweckte. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug in Riga 96 000 bei ungefähr 250 000 Wahlberechtigten. Da für die Volksabstimmung eine Beteiligung von mindestens der Hälfte notwendig ist, ist die Abstimmung gescheitert.

Vor der Landung des Zeppelin.

Friedrichshafen, 7. Sept. Der „Graf Zeppelin" der um 7.30 Uhr die Ortschaft La Roche in der Vendée überflogen hat, wird um 15 Uhr in seinem Heimathafen eintreffen.

Die Haager Minderheit

England, Amerika, Japan, China, Holland, Belgien stimmten für die Rechtmäßigkeit der Zollunion.

Berlin, 7. Sept. (TU.) Nach Vorliegen der umfangreichen Wortlaute der Haager Gutachten über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion läßt sich die Bedeutung dieser außergewöhnlichen Akten vom Standpunkt des noch jungen internationalen Rechts ermessen. Bemerkenswert ist zunächst, daß sich sieben Richter, und zwar der Präsident Adatschi (Japan), Kellogg (USA.), Sir Cecil Hurst (England), Schücking (Deutschland), von Eysinga (Holland), Rolin-Jaequemyns (Belgien) und Wang (China) zu einer inhaltlich völlig geschlossenen Mehrheit zusammengefunden haben, die den Standpunkt Deutschlands und Österreichs uneingeschränkt billigen. Demgegenüber lehnte eine Minderheit von 6 Richtern, nämlich die Vertreter der Länder Frankreich, Polen, Rumänien, Spanien, Salvador und Kolumbien, die geplante Zollunion mit der Begründung ab, daß sie die wirtschaftliche Unabhängigkeit Österreichs und damit auch seine allgemeine Unabhängigkeit gefährde. Es gelang jedoch dieser Minderheit offenbar nicht, noch weitere Richter für diese ihre Formulierung zu gewinnen, in der inhaltlich die Zollunion als ein Verstoß gegen den Vertrag von Saint Germain angesehen wird. Nur einer, nämlich Anzilotti (Italien), schloß sich dieser Ansicht an, aber mit einer völlig anderen und getrennten Begründung. Während somit sieben Richter gegen sieben standen, von denen die den deutschen Standpunkt vertretende Gruppe allein völlig geschlossen war, gelang es offenbar dem von Frankreich geführten Block, auch noch den Vertreter Kubas, de Bustamante, zu gewinnen, allerdings ohne daß sich dieser der genannten Erklärung der sechs, und noch viel weniger dem Sonderstandpunkt des Italieners anschloß.

Unter diesen Umständen gewinnt das „Minderheitsgutachten" erhöhte Bedeutung. Es ist das erstemal in der Geschichte der internationalen Rechtsprechung, daß der Minderheitsbericht an dem Bericht der Mehrheit scharfe Kritik übt. Der Minderheitsbericht weist auf die Unlogik hin, daß das Genfer Protokoll, nicht aber der Vertrag von Saint Germain der Zollunion entgegenstehen soll, denn der entscheidende Satz des Genfer Protokolls: „Wobei es sich jedoch versteht, daß Österreich seine wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht gefährden darf, indem es irgendeinem Staate ein besonderes System oder ausschließliche Vorteile gewährt, die geeignet sind, diese Unabhängigkeit zu bedrohen" — „bedingt nach Ansicht der Unterzeichneten", so fährt der Minderheitsbericht fort, „keine Erweiterung der Verpflichtung, die Österreich schon durch den Vertrag von Saint Germain angenommen hatte."

Allein diesem sogenannten Minderheitsgutachten kommt die Bedeutung der wirklichen Rechtfindung und und Rechtschaffung auf dem Gebiete des internationalen Rechts zu. Wenn ihm auch eine unorganische Mehrheit von andersdenkenden Richtern gegenübergestanden hat, so wird doch die internationale Politik an ihm künftig nicht vorübergehen können.

Quousque tandem?

(Wie lange noch?)

Merseburg, den 7. September 1931.

IX.

Das Problem der Probleme.

Wenn für irgendeines der in unserer Artikelreihe behandelten Aufgabengebiete die Frage — — Quousque tandem — — zutrifft, so ist es für das Problem der Reichsreform. Die Bibliothek über diese Frage ist noch um ein Vielfaches größer als jene über die Verwaltungsreform; wenn man die für Teilgebiete geschriebenen Bände und Bändchen hinzunimmt, hat die Zahl der Bücher und Broschüren über dieses Thema 1000 gewiß schon überschritten. So beliebt der Stoff zum Reden und Schreiben ist, so unbeliebt scheint er, wenn es auf das Handeln ankommt. Immer wieder werden Ausschüsse eingesetzt, die vorbereiten sollen, gesetzgeberische Vorschläge ausgearbeitet, Entschließungen gefaßt — es wird „energisch gefordert" — es wird auf das schärfste protestiert —! Verbände und Parteien — Berufene und Unberufene erheben ihre Stimme. Man berät — man erwägt — man verhandelt — man begutachtet — ja man setzt sogar eine Länderkonferenz ein. Und der Erfolg?

Bis heute (nach 5 Jahren „intensivster" Arbeit) blieb die Souveränität auch des kleinsten deutschen Landes unangetastet, kein noch so sinnloser Grenzbaum wurde gefällt, bis auf kleinste An[illegible] [illegible]eine Enklave beseitigt. Heiligtümer barsten [illegible]onen rollten in den Staub — im Ringen um das nackte Leben steht ein Heer von 4 Millionen deutschen erwerbslosen Volksbrüdern — aber unangetastet blieb mit allem Leerlauf das Verhältnis: Reich — Länder.

Die Kostgänger des Reiches.

Das Reichsgebäude von Weimar war nur ein dürftiger Bau. Man hatte in jenen Tagen schwersten außenpolitischen Druckes, da man den Blick nur auf das Nächstliegende richten mußte, nicht die Zeit, ein festes Fundament für einen Neubau des Reiches zu legen. Nur in wenigen Angelegenheiten wurden Ansätze gemacht, nur auf einem grundlegenden Gebiet, dem der Finanzwirtschaft, ganze Arbeit geleistet — und gerade sie schlug zum Schaden des Reiches aus. Hier hat sich klar gezeigt, und die letzten Jahre haben es offenbart, daß man den Gesamtkomplex neuordnen muß, wenn ein Erfolg gewährleistet sein soll. Denn indem das Reich auf finanziellem Gebiete die Länder zu seinen Kostgängern machte, ihnen aber ihre Parlamente, Minister, ihre Verwaltung, ihre eigene Polizei, ihre Justiz und ihr Schulwesen zu freier Bestimmung überließ, hatte es den Preis ihrer Eigenstaatlichkeit zu zahlen. Und als das Reich, gezwungen durch die Not, seine Zuwendungen für die Unterhaltung dieser Eigenstaatlichkeit einschränken mußte, erhob sich das Geschrei von der Aushöhlung der Länder durch das Reich.

Mit wachsender finanzieller Not ergibt sich die Unmöglichkeit dieser heutigen Ineinanderschaltung von finanzieller Abhängigkeit und politischer Unabhängigkeit.

Im Erdgeschoß: Preußen — im ersten Stock: das Reich.

Eine besonders wunde Stelle innerhalb der Reichsreform ist das Verhältnis Reich — Preußen, denn in dem Dualismus zwischen beiden liegt ein gut Teil der Tragik unseres heutigen Reichsaufbaues einbeschlossen. Der Leerlauf zwischen preußischen Ministerien und Reichsministerien ist geradezu unheimlich; und wenn gar Ressortstreitigkeiten eintreten, dann wird es fürchterlich. Man erinnere sich nur der jahrelangen Siedlungsverhandlungen, die zwischen dem Reich und Preußen, zwischen dem Landwirtschaftsministerium und dem Reichsarbeitsministerium geführt wurden, unter denen die Siedlung großen Schaden gelitten hat.

Auf allen Gebieten der Verwaltung tritt dieser unselige Dualismus zutage. Wer nur einmal mit einem Boot die Havelseen bei Berlin befährt, kann sich ein Bild davon machen. Da gibt es preußische Gewässer, und über die preußischen Gewässer führen nur preußische Brücken. Da gibt es aber auch Reichsgewässer, und über die Reichsgewässer führen Reichsbrücken. Dann gibt es Brücken, für die ist das preußische Landwirtschaftsministerium zuständig, für andere Brücken ist wieder das Handelsministerium zuständig. Und wenn einmal eine Brücke gestrichen werden soll, dann streiten sich die Ressorte über den Anteil an den Kosten. Und dann gibt es Gebäude, die zu der Wasserstraßenverwaltung gehören. Da sind Gebäude, die dienen preußischen Zwecken, sind also preußisch. Dann sind Reichsgebäude da, die müssen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0001
DFG

besonders behandelt werden, das muß alles genau festgestellt und auseinandergerechnet werden. Dann ist ein weiteres Gebäude vorhanden, das dient im Erdgeschoß preußischen, im ersten Stock Reichszwecken. Über ein solches Haus können jahrelange Erörterungen geführt werden, die Arbeit verursachen, Geld kosten und niemandem etwas nützen. Das ist nur ein winziges Beispiel von tausend anderen.

Es ist daher durchaus berechtigt, wenn die Beseitigung gerade dieses unseligen Zustandes in den Vordergrund der Erörterungen über die Reichsreform gestellt wird.

Es würde über den Rahmen des Artikels hinausführen, auf Einzelvorschläge einzugehen. Eines jedoch mag gesagt sein, daß über die Lösung dieser Frage nicht die Neuordnung des Gesamtbaues vernachlässigt werden darf. Denn damit ist es noch immer herzlich schlecht bestellt.

Der Geist von Tuntenhausen — oder: der bayerische Löwe brüllt.

Noch rast der Geist des unverbesserlichen, fanatischen Partikularismus und will sein Opfer haben. Es wurde ihm in diesem Sommer, vor wenigen Tagen, in Tuntenhausen dargebracht, wo der bayerische Löwe in Gestalt des bayerischen Ministerpräsidenten Held brüllte. Alljährlich im Herbst ruft Herr Held den Bund der patriotischen bayerischen Bauern in Tuntenhausen (einem oberbayerischen Dorf mit 200 Einwohnern) zum Kreuzzug der Partikularisten gegen die Reichsreform zusammen.

Das diesjährige Redeturnier zeigt, daß man in Bayern noch immer nichts dazugelernt hat.

Losgelöst von Raum und Zeit, unbeschwert von der furchtbaren Lage unseres Vaterlandes, in der alles getan werden sollte, was zur Erleichterung beitragen kann, erklärt Herr Held: Bayern werde sich mit Händen und Füßen gegen jede Reichsreform sträuben. Die Zentralisation in der Finanzverwaltung sei innerpolitisch vom Übel, weil sie die Sparsamkeit einenge, und sie sei außenpolitisch ein gefährlicher Irrweg dadurch, daß sie verhindere, daß unsere ausländischen Kontrahenten mit allen Ländern einzeln verhandeln müßten. — Bei der Lektüre solcher Worte möchte man glauben, daß die Welt mit Brettern zugenagelt sei — und diese Bretterwand stehe in Tuntenhausen.

Man sollte wahrhaftig in Berlin auch einmal gegenüber solchen ungeheuerlichen Ansichten den Herren an der Isar erklären, daß Bayern nicht das Reich ist und daß es um Bayern sehr kläglich aussehen würde, wenn nicht Norddeutschland es unter seine wirtschaftlich starken Fittiche genommen hätte.

Der egozentrische Standpunkt der Länder.

Gerade in diesen Tagen hat der Reichssparkommissar auf Grund eingehender objektiver Untersuchungen Vorschläge zur Verwaltungsreform der deutschen Länder veröffentlicht, die jene bayerische Auffassung, vor allem auch die Angaben über die Verhältnisse in den einzelnen deutschen Ländern, auf das schärfste widerlegen.

Die Untersuchungen haben sich u. a. erstreckt auf die Haushaltswirtschaft und die Finanzen der Länder. Hier ist

ein förmliches Chaos von Haushaltssystemen und Buchungsformen

festgestellt worden. Kein Haushaltsplan, keine Rechnung irgendeines Landes in Deutschland gleicht demjenigen des Reiches [illegible] irgendeines anderen Landes. [illegible] groß, daß es bis heute noch nicht [illegible] ist, mit der an sich so naheliegenden Methode der vergleichenden Haushalts- und Rechnungsstatistik brauchbare Urteile über die größere oder geringere Wirtschaftlichkeit eines Landes im Verhältnis zu anderen Ländern im ganzen oder in einzelnen Verwaltungszweigen zu gewinnen.

Beachtlich ist in den Darlegungen die Feststellung, daß der egozentrische Standpunkt der Länder auf finanziellem Gebiet sich gerade in letzter Zeit wieder besonders stark durchdrückt, da die Reichsregierung während der vorübergehenden Selbstausschaltung des Reichstages auf das politische Wohlwollen der Länderregierungen angewiesen ist. Trotz aller Änderungen der Verteilungsschlüssel bei den Reichsüberweisungssteuern ist der

Anteil der Länder an dem Gesamtaufkommen aller Reichssteuern stärker gewachsen als der Anteil, den das Reich für eigene Zwecke zurückhielt.

Der Reichssparkommissar hat ferner festgestellt, daß die Länderausgaben die Besonderheit aufweisen, daß ihre persönlichen Ausgaben den größeren Teil ihrer Gesamtausgaben ausmachen. So haben beispielsweise in Mecklenburg-Schwerin die Personalausgaben bis 69 v. H. der bereinigten Gesamtausgaben betragen. Es ist weiter eine nicht unerhebliche Zahl von Fällen festgestellt, in denen das Personal der Länder in seinen Bezügen gegenüber dem des Reiches bevorzugt war. Weiter wird in den Darlegungen ausgesprochen, daß die Belastung der Zukunft mit Pensionsverpflichtungen durch eine unnötig starke Verbeamtung finanzpolitisch eine der größten Haushaltssünden der Gegenwart ist, die zu einer ernsten Gefahr für das Berufsbeamtentum werden kann. Die Verleihung der Beamtenrechte muß wieder auf das unbedingt notwendige Maß zurückgeführt werden. Grundsätzlich wird in Zukunft wieder nur die Wahrnehmung von Hoheitsaufgaben den beamteten Kräften vorzubehalten sein. In den Ländern sind aber heute Beamte mit Pensionsberechtigung geworden u. a. Schauspieler und Musiker, Handwerker, Heizer, Köchinnen, Kraftwagenführer, Straßenwärter, Gestüts- und Forstwärter, Gartenwärter und viele andere.

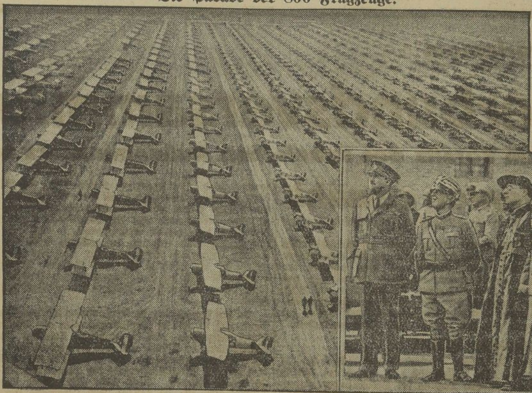
Der gordische Knoten muß durchhauen werden.

Man sieht, das Durcheinander ist so vollständig, daß dieser gordische Knoten nur mit eiserner Gewalt durchzuschlagen ist. Gerade die letzten Ereignisse und insbesondere die stärkere Abhängigkeit des Kabinetts Brüning von dem Reichsrat scheinen aber auf die Initiative der Regierung nach dieser Richtung lähmend gewirkt zu haben. Man beginnt sehr vorsichtig zu werden, und mit großer Zurückhaltung erklärt der Reichsinnenminister in Stuttgart, die Reichsreform müsse in aller Ruhe vorgenommen werden.

Das mag sehr schön sein, wir möchten aber glauben, daß dazu die Zeit nicht geschaffen ist. Ein Kabinett, das in seiner Steuer- und Finanzpolitik radikal über alle Einwände und Interessen hinweggeschritten ist, braucht auch gegenüber partikularistischen Gesichtspunkten nicht zaghaft zu sein.

Dr. Th.

Die Parade der 800 Flugzeuge.



Von den italienischen Luftmanövern: Blick auf das Startfeld der 800 Flugzeuge.

Unten rechts: König Viktor Emanuel (Mitte) und der italienische Luftfahrtminister Balbo (links). In Norditalien fanden die Manöver der italienischen Luftflotte statt, an der 800 Militärflugzeuge aller Größenklassen zu einer eindrucksvollen Parade auf dem Flugplatz von Ferrara teilnahmen.

SPD.-Vorstand gegen Opposition.

Berlin, 7. Sept. (Eig. Meld.) Der „Vorwärts" veröffentlicht einen Beschluß des Vorstandes der SPD., wonach die Zugehörigkeit zur „Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik" sowie jede Unterstützung dieser [illegible] für unvereinbar mit der Mitgliedschaft zur Sozial[illegible]tischen [illegible] klärt wird. Das Zentralorgan der SPD. weist zur Erläuterung dieses Beschlusses darauf hin, daß der Vorsitzende der Deutschen Friedensgesellschaft, der frühere Sozialdemokrat Küster, jetzt Mitglied der KPD., bereits am 26. Juli d. J. in Hagen vor Mitgliedern der SPD. die Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik" angeregt und durchgesetzt habe. Am 7. August habe die Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik ein Zirkular herausgegeben, in welchem u. a. mitgeteilt wurde, daß Verhandlungen mit oppositionellen Gruppen aufgenommen werden sollen. Es handle sich demnach offensichtlich um eine gegen die SPD. gerichtete Organisationsgründung.

Die Lage der Bergarbeiter.

Reichskonferenz des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands.

Bochum, 7. Sept. (WTB.) Die Reichskonferenz des Verbandes der Bergindustriearbeiter Deutschlands wurde gestern durch den Verbandsvorsitzenden Husemann eröffnet, der in einem Wirtschaftsüberblick ausführte, die Gesamtzahl der Bergarbeiter, die im Jahre 1921 noch rund 1,2 Millionen betrug, sei bis Mitte Mai d. J. auf rund 500 000 zurückgegangen. Aber auch diese 500 000 würden, wie die zahlreichen Feierschichten bewiesen, nicht voll beschäftigt. Trotz des Überganges eines großen Teiles der beschäftigungslos gewordenen Bergarbeiter in andere Berufe seien am 1. August d. J. im Ruhrkohlenbergbau noch 94 524 vollarbeitslose Bergarbeiter vorhanden gewesen, die zum allergrößten Teil kaum darauf rechnen könnten, jemals wieder Beschäftigung im Bergbau zu finden. Er forderte Beibehaltung der Kapitalfluchtnotverordnungen, handelspolitische Maßnahmen, um nach Ablauf der sechsmonatigen Stillhaltefrist die Devisenregulierung scharf in die Hand zu bekommen, planmäßige Kapitalleitung sowie Maßnahmen, durch die der Lebensstandard der arbeitslosen Masse gesichert wird, vor allem Eindämmung der Arbeitslosigkeit durch gesetzlich einzuführende Kürzung der Arbeitszeit.

Kommunistisches Waffenlager entdeckt.

Die Polizei in Bernburg hatte am Freitag Mitteilung von einem kommunistischen Waffenlager in Sandersleben im Kreise Bernburg erhalten. Daraufhin wurde heute morgen von einer Abteilung Schutzpolizei in Stärke von etwa 50 Mann unter Führung eines Polizeimajors eine Durchsuchung zahlreicher Häuser, in denen Kommunisten wohnen, unternommen. Die Polizei fand 20 Militär- und Jagdgewehre, eine Anzahl Revolver und Munition sowie Hieb- und Stichwaffen. Sämtliche Waffen wurden beschlagnahmt.

Das endgültige Ergebnis des Volksentscheides in Preußen.

Am Freitag wurde das endgültige Ergebnis des Volksentscheids „Landtagsauflösung" vom 9. August d. J. festgestellt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben sich danach an der Abstimmung 10 425 635 Personen gleich 39,2 Prozent beteiligt. Davon sind gültige Stimmen 10 182 185 gleich 38,3 Prozent, ungültige Stimmen 234 450 gleich 0,9 Proz. Von den gültigen Stimmen waren Ja-Stimmen 9 793 030 gleich 36,8 Prozent, Nein-Stimmen 389 125 gleich 1,5 Prozent. Den größten Prozentsatz an Ja-Stimmen stellte der Stimmkreis Merseburg mit 54,1 Prozent. Dicht dahinter folgt Pommern mit 53,3 Prozent, Ostkannover mit 49,9 Prozent.

Oktoberwahlen in England?

London, 7. Sept. „Evening Standard" behauptet, daß Vorbereitungen für Neuwahlen im nächsten Monat getroffen würden. Die Konservativen, die einen Appell an das Land wünschten, weisen dem Blatt zufolge ihre Agenten im ganzen Lande an, für Wahlen Mitte Oktober bereit zu sein. Die liberalen Mitglieder des Kabinetts seien jedoch der Ansicht, daß die nationale Regierung nicht nur das Notbudget, sondern auch das darauf folgende Budget einbringen müßte.

Kampfansage der Gewerkschaften.

London, 7 Sept. (TU.) Der englische Gewerkschaftskongreß in Bristol, dessen erste Vollsitzung am Montag stattfindet, leitete am Sonntag seine Tagung mit einer Kundgebung ein, auf der der diesjährige Präsident, der Abgeordnete Arthur Hayday, eine scharfe Absage an die Nationalregierung richtete. Er faßte seine Ausführungen in den Satz zusammen, daß die Gewerkschaftsbewegung die ihr zugefallene schwere Verantwortung übernehme und beschlossen habe, den Kampf zur Verteidung der sozialen Selbstschutzmaßnahmen und des Lebensstandards aufzunehmen, für die so viele ihrer Anhänger riesige Opfer gebracht hätten.

Änderung des Wahlgesetzes?

Die konservative Presse vertritt am Sonntag folgende Forderungen:

1. Sofortige Durchpeitschung eines Gesetzes zur Einführung der Stichwahl nach dem Muster des alten deutschen Reichstagswahlrechts in der Vorkriegszeit. Die Vorlage würde einen zweiten Wahlgang erforderlich machen, falls ein Mandant in einem Distrikt nicht mehr Stimmen als sämtliche anderen Kandidaten zusammen erlangt.

2. Ein Abkommen zwischen Konservativen und Liberalen in dem Sinne, daß sie nur dort Kandidaten aufstellen, wo sie gute Erfolgsaussichten haben.

Garvin begründet diesen Vorschlag im „Observer" mit dem Hinweis, daß die Zersplitterung der bürgerlichen Stimmen im Angesicht des Klassenkampfes als eine Gefahr für den Staat zu betrachten wäre.

Die Stimmung für eine baldige Auflösung des Unterhauses ist deshalb im Wachsen begriffen, weil die Nationalregierung kein Mandat vom Volke besitzt, weil also mit anderen Worten die Sanierungspläne, die jetzt durchgeführt werden sollen, wieder hinfällig werden könnten, solange nicht durch eine Neuwahl endgültig die politischen Parteien ans Ruder kommen, die den Abbau der Staatsausgaben wünschen.

Kurze Meldungen vom Tage

Eine Erklärung Hitlers. Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, sprach Adolf Hitler in Hamburg in einer geschlossenen Veranstaltung vor über 1000 Unterführern der Hamburger NSDAP. über die politische Lage und die Folgerungen, die die Nationalsozialisten aus ihr ziehen müßten. Hitler erklärte unter brausendem Beifall, er fühle sich als Repräsentant als verantwortlicher Leiter und als Führer der letzten Hoffnungen von ungezählten Millionen Deutscher. Entweder die anderen brechen, oder ihn breche das Schicksal. Freiwillig wiche er keinen Schritt zurück von einer Stellung, die er einmal innehabe.

Wahlbündnis zwischen Kommunisten und Sozialisten in Frankreich. Die „Ere Nouvelle" stellt eine Wendung in der Haltung der Kommunistischen Partei Frankreichs fest, die beschlossen hat, in gegebenen Fällen mit den Sozialisten ein Bündnis abzuschließen, um besonders bei den kommenden Wahlen den einen oder anderen Linkskandidaten zu retten.

Breitenfeld, die Entscheidungsschlacht des 30jährigen Krieges

Zur 300. Wiederkehr am 7. September 1931.

Von Gustav Stange.

Als der unbestrittene Sieger im Dreißigjährigen Kriege bis zum Jahre 1630, der übermütig gewordene Habsburger Kaiser Ferdinand, die Meldung von der in aller Stille erfolgten überraschenden Landung der Schweden unter Gustav Adolf auf der Insel Rügen erhielt, lachte er laut auf und stellte mitleidig fest: „Da haben wir halt ein kleines Feinderl mehr!" Und gerade dieses „Feinderl", den die Schweden den store (großen) König Gustav II. Adolf nannten, wurde ein schlagender Beweis dafür, daß man sich immer erst mit dem Gegner messen muß, ehe man ihn beurteilen kann. Wir haben ja selbst im Weltkrieg diese bittere Erfahrung durchkosten müssen, als wir uns berechtigt glaubten, ebenfalls jeden neu hinzutretenden Gegner als „Feinderl" geringschätzig zu betrachten. Der Schwedenkönig, dem sein Vater, König Karl, großes Zutrauen entgegenbrachte, und von dem dieser Vater stolz bekannte: „Ille faciet!" („Der wird es schaffen!"), hat es dem Zerstörer Magdeburgs und dem wilden Pappenheim bewiesen, daß der Herr der Heerscharen, den er sich selbst zum höchsten Führer erkoren hatte, einem Großen einen noch Größeren entgegenzustellen, die Gewalt besitzt.

Mit dem Jahre 1630 war der Religionskrieg eigentlich entschieden; das Eingreifen Gustav Adolfs, den die deutschen Fürsten zu Hilfe gerufen hatten, galt nunmehr nur noch der Klärung der reinen Machtfrage. Es war auch höchste Zeit geworden, daß das niedergetretene Deutschland einen Mann fand, der mit frischen Kräften und disziplinierten Truppen der verrohten kaiserlichen Soldateska die Stirn bot. Tilly, dessen Blutkonto bis zum Überlaufen angeschwollen war, mußte gebändigt und durch seine Vernichtung die Sache der Protestanten und damit Deutschland gerettet werden.

Etwa 6 Kilometer nördlich von Leipzig schlummert in der tiefen Ebene ruhig und versonnen ein Dorf mit einem Rittergut, Breitenfeld, dem die Geschichte den Ruhm vorbehielt, die Walstatt dieser Entscheidung zu werden. Gustav Adolf hatte nach langem Zögern den Entschluß zu einem Hauptangriff gefaßt. Tilly wollte von einem Eingehen auf die gegnerischen Pläne vorläufig nichts wissen und wurde lediglich durch das Draufgängertum Pappenheims zum Umwerfen aller Dispositionen gezwungen und in den Strudel des nunmehr unvermeidlichen Kampfes gerissen.

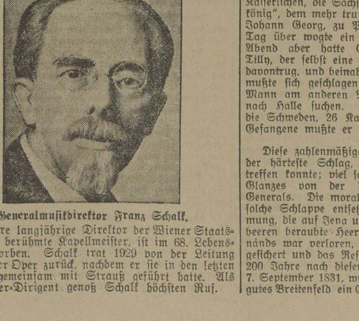
Um die siebente Stunde des Morgens am 7. September 1631 nahmen die feindlichen Truppen die erste Tuchfühlung. Rund 40 000 Mann waren zwischen Breitenfeld und Seehausen unter den Befehl Tillys gestellt. Diesem zusammengewürfelten Söldnerhaufen näherten sich die geordneten Abteilungen der Schweden, denen die damals modernen Feuerwaffen und die berühmten leichten Ledergeschütze schon von vornherein eine gewisse Überlegenheit verschafften. Pappenheim ließ sich nicht länger halten und stürmte in keckem Reiterangriff mit 2000 Kavalleristen gegen die schwedische Abteilung Banner vor. Er wurde geschlagen, geriet aber auch gleich so stark in Bedrängnis, daß er keine Möglichkeit mehr zum Rückzug fand. Seine SOS-Rufe an Tilly um Verstärkung hatten die Wirkung, daß der General ihm zwar Hilfsreiter zusandte, ihm aber zugleich strengstens anbefahl, sie nur defensiv einzusetzen, um mit ihnen den Rückzug zu erzwingen. Allein die Aktion war schon zu weit im Gange, als daß sie jetzt noch hätte abgeblasen werden können. Das Schicksal nahm seinen Lauf!

Tilly besetzte rasch die Anhöhen von Wahren bis Lindenthal und eröffnete von den Hügeln aus eine heftige und wirksame Kanonade über die Ebene von Breitenfeld, wo sich von Podelwitz her über die Lober hinweg die Schweden vorschoben. Der Kampf entwickelte sich nach allen Regeln der Schlachtkunst, die Gustav Adolf mehr als Tilly beherrschte. Zunächst entspann sich ein Ringen, bei dem sich das Verhältnis 1:1 ergab: während die Schweden den einen Flügel Tillys völlig aufzureiben vermochten, gelang es den Kaiserlichen, die Sachsen unter ihrem unfähigen „Bierkönig", dem mehr trunk- als kriegstüchtigen Kurfürsten Johann Georg, zu Paaren zu treiben. Den ganzen Tag über wogte ein erbittertes Hin und Her, gegen Abend aber hatte Gustav Adolf glänzend gesiegt: Tilly, der selbst eine zweimalige schwere Verwundung davontrug, und beinah in Gefangenschaft geraten wäre, mußte sich geschlagen bekennen und mit ganzen 600 Mann am anderen Morgen sein Heil in der Flucht nach Halle suchen. Das gesamte Gepäck erbeuteten die Schweden, 26 Kanonen, 100 Fahnen und 12 000 Gefangene mußte er den Siegern überlassen.

Diese zahlenmäßige Einbuße war aber keineswegs der härteste Schlag, der Tilly und die Kaiserlichen treffen konnte; viel schlimmer wog das Erlöschen des Glanzes von der Unbesiegbarkeit des kaiserlichen Generals. Die moralische Wirkung auf die über eine solche Schlappe entsetzten Soldaten glich jener Stimmung, die auf Jena und Auerstädt über das aller Lorbeeren beraubte Heer hereinbrach. Die Sache Ferdinands war verloren, die Macht der deutschen Fürsten gesichert und das Restitutionsedikt außer Kraft gesetzt. 200 Jahre nach diesem weltbedeutenden Ereignis, am 7. September 1831, wurde auf dem Gelände des Rittergutes Breitenfeld ein Erinnerungsstein feierlich errichtet.

Der Krieg ging weiter. Noch einmal, am 23. Oktober 1642, wurde Breitenfeld der Schauplatz eines blutigen Treffens, in dem abermals den Schweden der Sieg zufiel. Die Geschehnisse und der Abschluß des Mordens, Brennens und Sengens, von 1618 bis 1648, sind bis auf den heutigen Tag im Volke bekannt geblieben. Und wenn es auch ein landfremder Fürst gewesen ist, der dem deutschen Volke Ruhm und Frieden erfocht, der jenes „Ille faciet!" durch seine Siege und seinen Schlachtentod bei Lützen erfüllte, es waren doch schließlich überwiegend deutsche Männer, die ihr Gut und Blut für ihres Vaterlandes Sache einsetzten. Breitenfeld war eine gebührende Antwort auf die Zerstörung Magdeburgs!

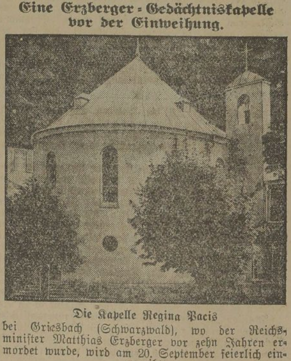
Der Dirigent Franz Schalk †.



Generalmusikdirektor Franz Schalk,

der frühere langjährige Direktor der Wiener Staatsoper und berühmte Kapellmeister, ist im 68. Lebensjahr gestorben. Schalk trat 1929 von der Leitung der Wiener Oper zurück, nachdem er sie in den letzten Jahren gemeinsam mit Strauß geführt hatte. Als Wagner-Dirigent genoß Schalk höchsten Ruf.

Eine Erzberger-Gedächtniskapelle vor der Einweihung.



Die Kapelle Regina Pacis

bei Griesbach (Schwarzwald), wo der Reichsminister Matthias Erzberger vor zehn Jahren ermordet wurde, wird am 20. September feierlich eingeweiht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend

7. September.

„Regen" bringt Segen.

So behauptet wenigstens ein altes Sprichwort, und wenn man so an einem „herrlichen Spätherbsttage", wie wir sie gegenwärtig haben, in der Stube sitzt und sieht durchs Fenster, wie draußen der Regen herunterpladdert, da ist man versucht, alle alten Sprichwörter als krassen Aberglauben zu bezeichnen. Aber das Sprichwort heißt ja eigentlich „Sich regen, bringt Segen" und bedeutet mithin etwas ganz anderes, gegen dessen Wahrheit sich nichts einwenden läßt. Es soll also mit der Überschrift nichts gegen alte Volksweisheit gesagt werden.

Kleingeschrieben würde man auch dem Regenwetter den Segen nicht absprechen, aber so groß, wie es sich jetzt schrieb, ist es Unfug. Und das auch noch im September, der letzten Hoffnung aller pessimistischen Urlauber, die ihre geplante Sommerreise immer wieder zurückstellten, „bis das Wetter wieder besser ist". Im September sollte es ja so werden. Es hatte doch in der Zeitung gestanden. Nun zugegeben, daß Petrus ein sehr unzuverlässiger Zeitungsmitarbeiter ist und seine getätigten Abmachungen so programmwidrig einhält, daß die Vertragsbrüche Grund genug zur Aufhebung des ganzen Arbeitsverhältnisses geben würden. Aber man muß mit ihm Geduld haben, denn wenn man alt wird, wird man kindisch. Früher war Petrus „unbedingt manchmal ziemlich" zuverlässig, und auch jetzt kommen ja unbestreitbar noch lichte Momente vor, in denen er sich ganz danach richtet, wie das Wetter in unserer Zeitung vorgeschrieben war.

Außerdem, wer weiß —? Es hat ja aufgehört mit regnen. Aber während man hoffnungsfreudig durch die nassen Scheiben lugt, um am grauen Himmel ein Stückchen Blau zu entdecken, ein ganz kleines Stückchen nur genügt ja unserer bescheidenen Hoffnung als Nahrung, da pladdert es wieder herunter, daß man trostlos die Ohren hängen läßt, und sich freut, ein Dach über dem Kopfe zu haben. Also auch eine Freude in der freudearmen Zeit, und da Schadenfreude bekanntlich die reinste Freude ist, so sieht man mit aufrichtigem Vergnügen auf die spärlichen Passanten, die vor dem himmlischen Guß angsterfüllt flüchten und, in grotesken Sprüngen über die breiten Pfützen hinweghüpfend, einen schützenden Hausflur suchen. Sogar ein Pferd kommt in rasendem Galopp die Straße herunter und sein Lenker bemüht sich erfolglos, den aufgeregten Renner zu zügeln. Ich bin neugierig — von Berufs wegen — und öffne, dem Wagen nachzuschauen, das Fenster. Vielleicht gibt es an der Ecke ein kleines Unglück, „Pferd rast in eine Schaufensterscheibe" oder so. Zeitungsmenschen freuen sich ja über jedes Malheur (von Berufs wegen). Aber es ist nichts. Glücklich gelangt das Gefährt um die Ecke, und aus dem langsamer werdenden Trappeln der Pferdehufe ist zu entnehmen, daß die Angst des durchgehenden Tieres nachgelassen hat. Aber jetzt entdecke ich auch die Ursache des Durchgehens. Ein Mensch schreitet da unten gelassen durch den Regen, ohne Hut und ohne Schirm. Zwar zieht auch er, peinlich berührt durch den Guß, den Kopf in den Rockkragen ein, aber er beschleunigt seinen Schritt nicht. Ein komischer Kauz. Ein Mensch, der bei diesem Wetter ohne Schirm kommt, da müssen ja die Pferde scheu werden. ‡

*

*** **Wer war schuld?** Am Sonnabend, gegen 18 Uhr, fuhren auf dem „namenlosen" Platz an der Lindenbrücke zwei Personenautos zusammen. Der Schaden war nicht allzu bedeutend, da der eine Wagen am linken hinteren Rad und am Nummernschild beschädigt war und der andere mit einer Verbeulung des Kotflügels davonkam. Über die Schuldfrage entspann sich jedoch eine große Debatte, die einen großen Kreis Neugieriger herbeilockte.

*** **„Ein Land, darinnen Milch und Honig fließt . . ."** war am Sonntag das Gotthardtor. Vorläufig handelte es sich allerdings nur um Milch, denn von einem dort haltenden Milchauto war ein Kasten mit gefüllten Milchflaschen heruntergefallen. Natürlich hielten diese eine solche Behandlung nicht aus und das kostbare Naß ergoß sich zum Leidwesen des Autolenkers auf das Pflaster. Aber „was dem einen sein Uhl, ist dem andern sein Nachtigall", die Hunde waren mit der nahrhaften Verbesserung der Landschaft sehr zufrieden.

*** **Bunter Abend im Waldbad Leuna.** Wasser, Wald und Sonne verspricht das Waldbad Leuna in seiner Propaganda. Wald und Wasser ist noch da, wie sich jeder überzeugen kann, aber auf die Sonne muß man gegenwärtig etwas warten, wenngleich die Wiederkehr schon angekündigt ist. Doch das Fehlen wird nicht sosehr vermißt werden bei dem „Bunten Abend", der am Mittwoch in den Gaststätten des Waldbades stattfindet, denn abends scheint sie ja sowieso nicht. Dafür sind allerlei sonstige Überraschungen vorgesehen, um die Gäste zu unterhalten. U. a. wird der „Merseburger Tauber", Paul Mohr, mitwirken. (Siehe Anzeige.)

*** **Die gemeinnützige, öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt** (Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen) in Merseburg, Lauchstädter Straße 3, schließt außer Lebens- (Erbschaftssteuer-), Renten- und Unfallversicherungen auch Töchterversorgungs- (Brautaussteuer) und Studiengeldversicherungen zu günstigen Bedingungen und niedrigen Beitragssätzen ab. Wie aus dem Jahresbericht 1930 hervorgeht, ergab der Abschluß in der Lebensversicherung eine 50prozentige Erhöhung des Überschusses. Die Anstalt wird getragen vom Provinzialverband Sachsen, von dem Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt und der Landschaft der Provinz Sachsen. (Siehe Anzeige!)

*

Die Erwerbslosenkurse bleiben bestehen

Wie wir vom Dezernenten des Wohlfahrtsamtes erfahren, war infolge der großen Geldknappheit der Stadt eine Einschränkung oder sogar eine Einstellung der Arbeitsgemeinschaften in Aussicht gestellt. Nach dem Vortrag des Dezernenten beim Magistrat über die Notwendigkeit der Einrichtung wurde dann jedoch beschlossen, diese in vollem Umfange weiterzuführen. Es ist durchaus keine Maßnahme „vom grünen Tisch", sondern der Dezernent des Wohlfahrtsamtes, auf dessen Anregung diese Arbeitsgemeinschaften ja erst ins Leben gerufen worden sind, hat sich zu diesem Schritt angesichts der außerordentlich schwierigen Lage gezwungen gesehen.

*

Der Reichsstädtebund spart.

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes hat mit Rücksicht auf die mißliche Lage der mittleren und kleinen Städte beschlossen, den Mitgliedsbeitrag, der schon bisher in engen Grenzen gehalten war, für das kommende Geschäftsjahr um 10 Prozent zu senken.

„Lieb Heimatland . . ."

Heimatabend

des Sudetendeutschen Heimatbundes.

Am Sonnabend beging die Ortsgruppe Merseburg des „Sudetendeutscher Heimatbund" die Feier ihres einjährigen Bestehens. Der kleine Saal im „Tivoli" war bis auf den letzten Platz besetzt.

In seiner Begrüßungsansprache ging der Vorsitzende kurz auf die Entwicklung der Ortsgruppe ein. Er beteuerte abschließend den erschienenen verwandten Vereinen gute Zusammenarbeit. Darauf überbrachte der Vorsitzende Herzog des Bundes heimattreuer Oberschlesier einen herzlichen Glückwunsch. Auch der Ostmärkerverein ließ durch seinen 2. Vorsitzenden Idzikowski beste Wünsche aussprechen. Da alle ein gemeinsames Ziel verbinde, müßten sie Hand in Hand arbeiten, zum Wohle der Heimat und des gesamten deutschen Volkes. Unsere allgemeine Not werde heute vom Auslande dahin mißbraucht, ein Ostlocarno entstehen zu lassen. Dem wollen die Vereine des Grenzdeutschtums mit einer Kundgebung in den nächsten Tagen entgegentreten. Sodann ergriff der Kreisvorstand das Wort zu einer tiefgehenden Rede. Nicht Parteihader könne uns retten, jedem Deutschen solle sein Vaterland die Partei sein. Der Kampf um das Deutschtum gehen schon lange und sei bei weitem noch nicht beendet. Der Redner gab sodann ein Bild vom sudetendeutschen Leben, von seiner kulturellen Entwicklung und seiner Bedeutung. Er forderte in diesem Zusammenhange, auf die Erhaltung der Grenzlande viel mehr Gewicht zu legen als es jetzt geschehe. Wenn einmal die Grenzlanddeutschen um ihre Freiheit gebracht seien, dann werde auch der Volkskörper angegriffen. — Nach einer Beglückwünschung durch den Verein der Schlesier boten Mitglieder der Großkaynaer Ortsgruppe, Martha und Hertha Braungart, zwei Heimatlieder, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. — Im weiteren Verlauf des in allen Teilen angenehm verlaufenen Abends überreichte der Vorsitzende der Großkaynaer Ortsgruppe, Wesp, dem Merseburger Verein ein Tischbanner. In seinen überlegten Ausführungen legte er die Bedeutung der Farben und das Symbol, die schwörende Hand, dar. Binnen- und Grenzlanddeutsche müßten einig zusammenstehen, um die Freiheit des gesamten Volkes wiederzugewinnen. — Den Höhepunkt der Feier bildete ein Theaterstück „Grenzdeutsch", das von Mitgliedern der Ortsgruppe aufgeführt wurde. Den Darstellern wurde reicher Beifall zuteil. Mit Verlosung und Tanz nahm die Veranstaltung ein schönes Ende. —g.

Protest gegen das Ost-Locarno.

Eine Entschließung des Ostmärkervereins.

Der Vorstand des Ostmärkervereins (Ortsgruppe Merseburg im Deutschen Ostbunde) hat in seiner Sitzung vom 4. September eine Entschließung gefaßt und diese an das Präsidium des Deutschen Ostbundes nach Berlin weitergeleitet.

Die Entschließung geht dahin, daß angesichts der Verhandlungen zwischen Polen und Rußland und zwischen Rußland und Frankreich über einen Nichtangriffspakt die größte Sorge gerechtfertigt sei, daß es doch noch zu einem Ost-Locarno komme. Diese Besorgnis werde noch vermehrt durch die schwere außenpolitische Niederlage Deutschlands hinsichtlich der Zollunion mit Österreich. Es hätte sich gezeigt, daß Österreich und Deutschland ohnmächtiger denn je seien. Die Finanznot zwinge Österreich zu weiteren politischen Zugeständnissen. Wie lange werde es dauern, daß auch Deutschland von Frankreich aus denselben Gründen vor die Alternative gestellt werde:

„Friß das Ost-Locarno oder stirb."

Aber trotz aller Nöte dürfe es in dieser Frage niemals eine freiwillige Unterwerfung geben. Keine deutsche Regierung dürfe freiwillig ihre Unterschrift unter ein noch so geartetes oder verklausuliertes Ost-Locarno setzen.

Der Vorstand ist der Meinung, daß dies nicht nur die Auffassung der im Deutschen Ostbund vereinten Kräfte, sondern die der Gesamtheit aller deutschen Volksgenossen ist. Das Präsidium des Deutschen Ostbundes ist deshalb gebeten worden, der Reichsregierung entsprechende Mitteilung zu machen.

Pfälzer Heimatabend.

Im Gesellschaftshaus in Leuna versammelte der Pfälzerwald-Verein am Sonnabend seine Mitglieder und Freunde zu einem Abend, der so recht geeignet war, die Erinnerungen an die Heimaterde wach werden zu lassen und den Gedanken an die schwere Gegenwart durch den an eine schönere Vergangenheit zu ersetzen. Es ist etwas Besonders um diese Volkskräfte, die sich fern der Heimat immer wieder treffen, um in ihrer ihnen angeborenen Mundart zueinander zu sprechen. Unsere Pfälzer hier haben schon seit Jahren Arbeit und Brot in der hiesigen Industrie, stehen bei Arbeit und Vergnügen in einer Reihe mit all den anderen; ihre Heimat geht ihnen aber immer noch vor allem.

Und das soll so sein! Zwei Heimatkünstler von Ruf, die mit ihren köstlichen mundartlichen Gedichten und Vertonungen für das Aufkommen der wahren „Pälzer"-Stimmung Sorge trugen, weilten als Gast im vollbesetzten Saal. Der erste, der allgemein nur als „Bellemer Heiner" bekannt ist, Herr Heinrich aus Bellheim, den's schon weit in der Welt, in Amerika, Australien und wer weiß noch wo alles, herumgeschlagen hat, war den meisten Zuhörern seiner Schnurren kein Fremder mehr, ebenso wie auch die Frau Else Wagner, mit der er im Vortrag abwechselte. Die „Metzelsupp", „Feuerwehr", „Fahnenweih" und dann vor allem der „Quetschekuchen" riefen orkanartigen Beifall hervor und zeigten, wie wahre rheinische Fröhlichkeit beschaffen ist. Der „Bellemer Heiner" ist durch die Schule des Lebens gegangen, das merkt man an den feinen Gedanken, die er in seinen Gedichten bringt und sie durch eine glänzende Mimik untermalt, die er sich auf der Bühne geholt hat.

Frau Else Wagner, die Mannheimer Sängerin, hat eine gewinnende Art, ihre Vorträge zu Gehör zu bringen. Mit ihrer Laute im Arm, einmal als Lausbub, dann als Pfälzer Dirndl, weiß sie ihre Zuhörer in die Begeisterung zu versetzen, die ihr selbst dann die Steigerung bis ans Ende ihres Vortrages möglich macht. Bei der „Katzenballade" zeigt sie, welche Möglichkeiten ihr ihre volle Stimme gibt, wie sie zur Lautmalung geschwind vom höchsten Ton in einen gegensätzlichen, fast Baßton, verfallen kann — das Miau der Katz' und des Katers, welche Originalität der Darstellung. Ein Liedle nach dem anderen, jedes zeigt aufs neue die fröhliche und mitreißende Kunst, die sie mit teils eignen Vertonungen bietet. Der Text der Lieder stammt von den Besten der Pfälzer Dichter: Glückstein, Frank, Lina Sommer, der jetzt 70jährigen, und Karl Reder („Wein und Frauen").

„Am deutschen Strom, am grünen Rhein,
ziehst du dich hin, o Pfälzerland",

so hallte es durch den weiten Saal, gesungen von all den Leuten der „Pfalz". Der Ausklang des Abends brachte ein Tänzchen, zu dem Wilh. Klockmann (Granzau-Orchester) mit einer kleinen Kapelle aufspielte, die schon vorher für Stimmung im Rahmen des Abends gesorgt hatte.

„Fröhliche Pfalz — Gott erhalt's!

F. G.

Sittlichkeitsverbrecher gefaßt.

Wie wir erfahren, wurde am Sonnabendvormittag, gegen 10 Uhr, hier ein Sittlichkeitsverbrechen an einem vierjährigen Kinde, der Tochter des hiesigen Schlossers Ernst Sp., verübt. Der Täter, Kurt R., ist an einer öffentlichen Einrichtung der Stadt angestellt und noch nicht sehr lange aus Hannover hierher verzogen. — Er wurde in Haft genommen.

*

Vorsicht vor einem Betrüger!

Kein Inkassobeamter der Landesversicherungsanstalt unterwegs.

Seit einiger Zeit treibt der angebliche Oberinspektor Rehauters, im Besitz des polizeilich beglaubigten Personalausweises mit Lichtbild und Führung einer Berechtigungsbescheinigung zum Einkassieren von Wertbeträgen, der Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt-Thüringen Betrügereien. Anscheinend handelt es sich um gefälschte Papiere. Der Schwindler läßt sich fällige Prämien bezahlen oder versucht neue Versicherungen abzuschließen und kassiert dann die erste Prämie oder Stempel- und Aufnahmegebühren. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Zirka 1,80 Meter groß, kräftig, breites Gesicht, spitze Nase, dunkelblondes oder schwarzes Haar, zirka 40 bis 50 Jahre alt, lispelt etwas, trägt breiten Schlapphut, dunklen Anzug und dunkelgrauen Überzieher. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt-Thüringen bemerkt hierzu ausdrücklich, daß kein Werbebeamter ihrer Anstalt beauftragt sei, Beträge einzukassieren. Es liegt also ein Betrugsfall vor. Bei weiterem Auftreten des Schwindlers ist die Polizei sofort zu benachrichtigen oder seine Festnahme zu veranlassen.

*

Die Saale sinkt.

Die Strommeisterei an der Meuschauer Schleuse hat am Freitag einen Wasserstand von 0,70 gemessen und heute einen von 0,64. Die Regen, die in den letzten Tagen hier niedergingen, haben auf den Wasserstand der Saale keinen Einfluß gehabt, er geht sogar noch weiter zurück. Das Unwetter hatte nur eine örtliche Welle zur Folge, die sehr schnell wegfloß.

*

Auf zum „Horwricher Ziwwelmarchd"!

Am kommenden Dienstag findet im Marktflecken Horburg beim Bahnhof Kötzschlitz der sogenannte „Zwiebelmarkt" statt, ein über 100 Jahr altes Herbst-Volksfest, zu dem die Bewohner der Elsteraue alljährlich zahlreich zusammenströmen. Nachdem die neue Bahn Leipzig—Zöschen—Merseburg die schöne Gegend der Elsteraue bequemer erschlossen hat, ist auch für die weitere Umgebung ein stärkerer Anreiz zum Besuch gegeben. Die Reichsbahn trägt dem Verkehrsbedürfnis für Richtung Leipzig durch einen Abend-Sonderzug Rechnung, ab Zöschen 22.13 Uhr, Kötzschlitz ab 22.21 Uhr, Dölzig 22.26 Uhr, Gundorf-Burghausen 22.33 Uhr, Leipzig-Leutzsch an 22.40 Uhr; der Zug hat dort ab 22.49 Uhr Anschluß bis zum Leipziger Hauptbahnhof, an 23.05 Uhr. Für die Richtung nach Merseburg fährt der fahrplanmäßige Zug ab Kötzschlitz 20.40 Uhr, an Merseburg 21.06 Uhr.

Obst-, Gemüse- und Blumenschau

Gründungsfeier des Schrebergartenvereins „Gute Hoffnung".

Am Sonnabend und Sonntag beging der Schrebergartenverein „Gute Hoffnung", Geusaer Straße, die Feier seines sechsjährigen Bestehens.

Das Fest nahm mit einem Unterhaltungsabend seinen Anfang. Trotz des ungünstigen Wetters war dieser sehr gut besucht, so daß das große Festzelt nicht alle Besucher fassen konnte. Das Programm erwies sich als sehr reichhaltig. Eine Schrammelkapelle sorgte für genügende Abwechslung. Auf einer provisorischen Bühne boten Vereinsmitglieder, Kindergruppen usw. ihr Bestes. Zwiegespräche, Ballettszenen, Rezitationen, Volkstänze, Gesamtspiele wechselten mit munteren Konzertweisen ab. Besonders gefiel das Spiel „Vor dem Erntefest". Auch die Tanzszene „Meißner Porzellan" fand guten Anklang. Nett war das Zwiegespräch „Der Knipsermann". Alles dies gab ein Bild von der freudigen Arbeit, die im Verein im Dienste der Jugendpflege geleistet wird.

Am Sonntagnachmittag wurde die Obst-, Gemüse- und Blumenschau von Paul Koch im Auftrag der Vereinsleitung eröffnet. Mit kurzen Worten wies er auf die Ziele des Vereins hin und bedauerte, daß die Unterstützung seitens der Behörden leider noch sehr besserungsbedürftig sei. Der Verein trägt sich mit der Absicht, die Schrebergartenanlage beträchtlich zu erweitern. Es soll Gelände, das westlich an die Anlage angrenzt, erworben werden, so daß es möglich ist, zirka 100 Gärten neu einzurichten. Vorbedingung dazu ist jedoch eine Besserung der augenblicklichen Verhältnisse. Die Besichtigung der Ausstellung weckte reges Interesse. Lange Tafeln waren mit Gartenerzeugnissen bedeckt. Edelobst (Spalier) war appetitlich ausgebreitet, prächtiges Gemüse zeigte, was alles von den Schrebergärtnern gezogen wird, bunte Sommer- und Herbstblumen erfreuten das Auge. Die Gärtnerei Lippold hatte eine Sonderschau von Dahlien veranstaltet, in der Züchtungen der herrlichsten Farben und Formen vertreten waren. Bei allen Besuchern erweckte die Schau des Vereins ehrliche Bewunderung und die Veranstaltung stellte den Schrebergärtnern das beste Zeugnis aus. Durch eine Verlosung konnten die Besucher in den Besitz der ausgelegten Gartenerzeugnisse kommen. Im Gegensatz zum Vorabend war die Zahl der Besucher am Sonntag durch den dauernden Regen nicht sehr stark, immerhin aber zufriedenstellend.

*

Fremdenbesuch in Merseburg.

Am vergangenen Sonntag statteten Mitglieder des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Ammendorf mit ihren Damen unserer Stadt einen Besuch ab. Die Gäste trafen bald nach Mittag hier ein und begaben sich nach dem Heimatmuseum, wo ihnen ein Mitglied des Vorstandes vom Verein für Heimatkunde in kurzen Zügen einen Überblick über die geschichtliche Vergangenheit Merseburgs und Umgebung gab. In dem Vortrag wurde ausgegangen von den Kämpfen zwischen Germanen und Slawen, zwischen Christentum und Heidentum, von geschichtlichen Ereignissen, die ja besonders auch in hiesiger Gegend in Erscheinung traten. Dann wurden die Zuhörer geführt durch die mittelalterliche Kaiserzeit bis zur Einführung der Reformation, durch Notzeit im Dreißigjährigen Kriege zum Aufstieg unter Merseburgs Herzögen, und endlich auf den Wandel hingewiesen, den die wirtschaftliche Umbildung auch hier hervorgerufen hat. An den Vortrag schloß sich die Besichtigung des Heimatmuseums sowie ein Gang durch den Schloßgarten und Schloßhof und endlich der Besuch des Domes und des Kreuzganges. In gastlicher Stätte blieben dann die Besucher unserer Stadt noch manche frohe Stunde beisammen.

*

Vom Jungdeutschen Orden.

Am letzten August dieses Jahres versammelten sich die Großmeister der jungdeutschen Einheiten in den Kreisen Weißenfels, Naumburg, Zeitz und Merseburg in Weißenfels zur Gründung der Ballei Thüringer Pforte. Den Grund hierzu gab das Anwachsen der jungdeutschen Bewegung in den genannten Kreisen. Einstimmig stand der Konvent zur neuen Ballei und kürte ebenso einstimmig den Ordensbruder Brüning, Zeitz, zum Komtur, dessen Bestätigung durch die Ordensleitung inzwischen erfolgte. Ein Treuegelöbnis zu Volk und Staat beschloß den Konvent.

Gemeinde Leuna.

Sommerfest

der Schützengesellschaft in Rössen E. V.

✕ **Leuna.** Der diesjährige Schützenkönig Wilhelm Kuß hatte am Sonntag zum traditionellen Sommerfest eingeladen. Wenngleich Regenschauer einen Aufenthalt im Freien nicht gestatteten, so fanden die zahlreich erschienenen Schützen und deren Angehörige an den festlich gedeckten Tischen im „Schützenhaus" bei Kaffee und Kuchen ein sicheres Unterkommen. Während Frau Königin es aufs beste verstand, ihre Gäste zu bewirten, schossen die Schützen fleißig nach der Scheibe. Gewinner der vom König gestifteten Ehrenscheibe war Gastschütze Brennecke. Zeitweilig brach die Sonne durch die Wolken, so daß die zahlreiche Schützenkinderschar bei munterem Spiel auch noch im Freien auf ihre Kosten kam. In einer Ansprache dankte der Vorsitzende, Schütze Boide, dem Gastgeber für die gewährte Gastfreundschaft, hob den angenehmen Verlauf der Veranstaltung hervor und appellierte an die deutsche Schützensache.

Rebhühnerjagd. — Wildern.

✕ **Cröllwitz.** In der Flur Leuna, wozu auch Cröllwitz gehört, wurden 150 Rebhühner zur Strecke gebracht. — In hiesigen Jägerkreisen klagt man vielfach über Hundebesitzer, die ihre Hunde auf Hasen hetzten. Beim Herannahen von Personen sind diese jedesmal verschwunden. Hoffentlich geling es, sie bald ausfindig zu machen.

Gemeinde Bad Dürrenberg.

Sommer- und Kinderfest der DT.

⁑ **Bad Dürenberg.** Als Auftakt zu dem Sommer- und Kinderfest der Deutschen Turnerschaft fand Sonnabend abend ein Fackelzug statt. Frohlocken erfüllte die Kinderherzen. Am Sonntagmorgen waren jedoch alle Schleusen des Himmels offen, so daß die Durchführung des Festes im Freien unmöglich wurde. Zur Mittagszeit zeigten sich zwar einige helle Wolken, doch beschloß die Vereinsleitung, das Fest im Saale des Gasthofes „Zum Gradierwerk" abzuhalten. In großer Zahl hatten sich die Gäste eingefunden, um dem munteren Treiben der Kinder zuzuschauen. Rechte Freude machte es, die kleineren und größeren Kinder bei ihren turnerischen Darbietungen zu sehen. Die Turnerinnen zeigten einige Volkstänze und Keulenübungen. Sonst hatte man im Saale für allerhand Abwechslung gesorgt. Blumenverlosung und Scherzspiele für Erwachsene und Kinder versetzten in die richtige Stimmung. Mußte das Fest auch unter Einschränkungen durchgeführt werden, so hatte es dennoch einen schönen Verlauf zu verzeichnen gehabt. Aufs neue hat die hiesige Deutsche Turnerschaft den Beweis erbracht, daß sie Kräfte hat, die erzieherisch und turnerisch auf ihre Zöglinge einzuwirken verstehen und daß ein guter Geist alle beseelt. Wo so im Turnerlager wie hier gearbeitet wird, können die Früchte nicht ausbleiben.

70 Jahre.

✕ **Cröllwitz.** Am 9. September vollendet Pfarrer Reinstein, hier, in geistiger Frische und dem Alter entsprechend körperlicher Rüstigkeit sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar amtiert im fünften Jahrzehnt in den evangelischen Gemeinden zu Cröllwitz und Daspig. Beide Gemeinden wünschen ihrem Pfarrer noch recht viele Jahre in bester Gesundheit und einen frohen Lebensabend.

Vor 300 Jahren schlug Gustav Adolf die Schlacht von Breitenfeld.

Der Gustav-Adolf-Stein bei Breitenfeld.

Schwedischer und finnischer Besuch in Leipzig.

Die zur 300jährigen Erinnerungsfeier der Schlacht bei Breitenfeld kommenden Delegationen Schwedens und Finnlands, der schwedische Gesandte in Berlin, Minister af Wirsen, und die Vertreter der schwedischen und finnländischen Armee wurden im Neuen Rathaus von Oberbürgermeister Dr. Goerdeler im Namen des Rats begrüßt. Die Delegationen und die weiterhin am Sonntagabend in Leipzig eingetroffenen Vertreter von sechs schwedischen Regimentern vereinigen sich nach einer Besichtigung der Stadt und einem Besuch bei der Reichswehr zu einer internen Feier mit dem Evangelischen Bund in Breitenfeld.

Wer gut verdaut hat mehr vom Leben
denn Sodbrennen, saures Aufstoßen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (6-68)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0003

Landkreis Merseburg

Günstiges Ergebnis der Schweinezählung.

§ **Meuschau.** Bei der am 1. September stattgefundenen Schweinezählung waren 566 Schweine gezählt worden, während bei der Zählung am 1. Juni dieses Jahres 555 Schweine verzeichnet wurden.

Erntedankfest.

§ **Trebnitz.** Am Sonntag wurde in unserem Orte das Erntedankfest gefeiert. Besonders eindrucksvoll verlief der Gottesdienst. Pastor D. Ernst sprach über Hiob 2: „Wir haben Gutes empfangen, sollten wir nicht auch das Böse nehmen?" Verschönt wurde die Feier durch ein Lied der Schuljugend, sowie durch einen Psalm, den der neugegründete Gesangverein unter Lehrer Preißes Leitung recht gut zu Gehör brachte. Leider vermißte man die in früheren Jahren übliche Ausschmückung des Altars.

Schützenfest.

§ **Trebnitz.** Am Wochenende feierte der Trebnitzer Schützenverein sein traditionelles Schützenfest. Der im Verein herrschende Kameradschaftsgeist und die Liebe zum deutschen Schießsport ermöglichten es den Schützen, das Fest auch in diesem Jahre wie in den vorhergehenden zu gestalten. Schon am Sonnabendnachmittag wurde auf allen Ständen eifrig geschossen. Der Hauptteil des Festes war jedoch dem Sonntag vorbehalten. Nach dem Empfang der zahlreich erschienenen Vereine und Gilden formierte sich unter Vorantritt des Granzau-Orchesters und des Spielmannszuges der Bürger-Scheiben-Schützengilde Merseburg der Festzug zur Abholung des alten Königs durch den mit frischem Grün geschmückten Ort. Nach der Einbringung des Königs und kurzer Begrüßung der Gäste durch den 1. Vorsitzenden Sander begann auf allen Ständen wieder das Schießen, an dem sich Schützen der Priv. Bürger-Scheiben-Schützengilde, des Zimmerstutzenvereins, der Zentrumschützen und des Schießklubs Merseburg, sowie vom Schützenverein „Tell", Göhlitzsch, und von der Schützengesellschaft Bad Dürrenberg beteiligten. Hübsche Preise konnte man auch beim Schießen im Garten und bei einer Tombola gewinnen. Währenddessen wurde bei den Klängen des Granzau-Orchesters fleißig getanzt. Den Abend beschloß ein stark besuchter Festball. Heute abend wird das Schießen mit der Feststellung des neuen Königs beendet.

Kinderfest.

§ **Trebnitz.** Wie alljährlich, wurde auch in diesem Jahre am Sonnabend das Kinderfest gefeiert. Nach einem Umzug durch den Ort begann auf dem Festplatze ein reges Leben und Treiben. Adlerschießen und turnerische Spiele der Knaben wechselten mit Sternschießen und Kreisspielen der Mädchen in bunter Reihenfolge ab. Es gab, wie früher, Kaffee und Brezeln, und ebenso wurde nach der Wurst „geschnappt". Nach Eintritt der Dunkelheit bildete sich ein Fackelzug. Nach dem Gesang „Lobe den Herren" hielt Lehrer Preiße eine kurze Ansprache, und mit dem Liede „Ich hab' mich ergeben" klang das harmonisch verlaufene diesjährige Kinderfest aus.

Ins Wasser gefallen.

§ **Wegwitz.** Am Sonntag folgten Regengüsse auf Regengüsse. Der größte Teil der Veranstaltungen des Heimatfestes fiel daher ins Wasser und konnte nicht stattfinden. Nur die Fußballmannschaften trugen unentwegt, trotz Wind und Wetter, ihr Wettspiel aus. Wann die übrigen Kämpfe durchgeführt werden, steht noch nicht fest.

Gewitterschäden.

§ **Corbetha.** Bei dem am Freitagabend niedergehenden Wolkenbruch richteten die Wassermassen großen Schaden an. Verschiedene Keller wurden unter Wasser gesetzt, Kartoffeln wurden aus den Furchen gespült und verschleppt. Blitzschaden ist nicht entstanden.

In den Tod gegangen.

§ **Hohenweiden.** **Wie wir bereits am Sonnabend berichteten, sprang in der vergangenen Woche bei Wörmlitz ein 18jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in die Saale, ohne daß sie gerettet werden konnte. Die sofort aufgenommenen Nachsuchungen waren erfolglos. Jetzt ist die Leiche bei Wörmlitz gelandet. Wie bekannt wird, handelte das Mädchen aus Liebeskummer.**

Dummer Streich.

§ **Weßmar.** Als vor einigen Tagen das Dienstmädchen des Landwirts M. von hier auf einem Fuhrwerk vom Felde heimkehrte, schlug der hiesige Einwohner P., der am Wege Gras mähte, aus Übermut mit der Sense nach demselben. Das Mädchen suchte den Schlag abzuwehren und faßte dabei mit der Hand in die Schneide der Sense. Sie zog sich eine tiefe Wunde quer über die ganze Handfläche zu und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung geben, wo die Wunde genäht werden mußte.

Den Jagdhund erschossen.

§ **Röglitz.** Bei einer Jagd auf Rebhühner, die mehrere Jäger hier veranstalteten, wurde der Hund eines Jägers versehentlich erschossen. Der Hund hatte Rebhühner aufgespürt und scheuchte sie auf. Dabei sprang er in die Höhe und wurde von einem Schrotschuß in den Hals getroffen. Das wertvolle Tier brach tot zusammen.

Unreifes Obst gegessen.

§ **Schkeuditz.** Nach dem Genuß unreifen Obstes ist hier die 31jährige Ehefrau Emma B., in der Leipziger Straße wohnhaft, gestorben. Die Familie wurde, wie noch erinnerlich sein dürfte, im vergangenen Jahr schon von schwerem Leid betroffen, als bei dem großen Verkehrsunfall das Töchterchen den Tod fand. Nun vereinigt der Tod Mutter und Tochter wieder.

Nächtlicher Einbruch.

§ **Möritzsch.** In der Nacht zum Freitag wurde bei Gutsbesitzer Seifert eingebrochen. Die Diebe müssen mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein, sie brachen eine Hintertür auf und drangen in das Haus ein. In der Stube, wo sie das Geld vermuteten, haben sie alle Schränke und Kästen durchwühlt. Geld ist ihnen nicht in die Hände gefallen. Sie haben ein Paar Schuhe, einen Rucksack und eine Aktenmappe mitgenommen. Bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur.

Ergebnisse der Rebhuhnjagd.

§ **Kirchfährendorf.** Bei der Rebhühnerjagd wurden im ersten Treiben 60, im zweiten 36, zusammen 96 Rebhühner zur Strecke gebracht. Bemerkenswert war, daß sehr viel junge Hähne abgeschossen wurden sind, was auf ein größeres Vorkommen derselben schließen läßt. Das Gesamtergebnis ist als gut zu bezeichnen.

Verspätete Abreise. — Obstdiebstähle.

§ **Kauern.** Vielfach sind jetzt noch in den Nestern nicht flügge Schwalben anzutreffen. Der Vorwurf einer späteren Abreise trifft in diesem Falle auf die Eltern. — In letzter Zeit mehren sich die Obstdiebstähle in einzelnen Hausgärten. In einer der letzten Nächte wurde besonders der Obstgarten der Mühle Mittheis stark heimgesucht, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Diebe ausfindig zu machen.

Doch wieder ein Kirchenblatt?

§ **Lützen.** Wir berichteten kürzlich, daß unser Amtskirchenblatt wegen der gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten der Kirchenkassen der Ephorie nicht weitererscheinen könnte. Der Evangelisch-Soziale Preßverband in Halle a. d. S. bietet sich nun an, sein Sonntagsblatt mit dem alten Kopf, dem Gustav-Adolf-Denkmal und der Umschrift „Rings um den Schwedenstein", in unsere Gemeinden zu schicken. Eine besondere Seite soll für Nachrichten aus den Gemeinden unseres Kirchenkreises frei bleiben. Möge unser Blatt auch in seiner neuen Gestalt zahlreiche Freunde sich erwerben! Bei wöchentlichem Erscheinen soll der Preis für das Vierteljahr 1 RM. (mit Austragegebühr 1,15 RM.) betragen. Das ist ein geringer Betrag angesichts des reichen und jede Woche mit zahlreichen Bildern ausgestatteten Inhalts.

Reichsjugendwettkämpfe.

§ **Lützen.** Am Sonnabend rückte die Schuljugend mit klingendem Spiele zu den Reichsjugendwettkämpfen aus. Leider war das Wetter zunächst nicht freundlich. Die einleitenden Freiübungen der Knaben und Mädchen bewiesen in der Ausführung große Exaktheit. Die Kämpfe nahmen einen glatten Verlauf, worauf sich die Knaben und Mädchen noch in allerlei Spielen auf dem Rasen fröhlich tummelten. Der Einmarsch konnte ebenfalls mit Musik erfolgen. Für die Sieger mit besonders hoher Punktzahl stiftete die Stadtsparkasse einige Geschenke.

Schutzhundprüfung.

§ **Lützen.** Die Landesgruppe Sachsen des Deutschen Schäferhund-Verbandes (DSV.) veranstaltet hier am 11. Oktober ihre Schutzhundprüfung in Lützen.

Reiche Erntegaben.

§ **Hohenlohe.** Am Erntedankfest wurden hier und in der Gemeinde Eisdorf Erntegaben in Gestalt von wertvollen Lebensmitteln aller Art (22½ Zentner) für das Diakonissenhaus in Halle gestiftet.

Aus dem Geiseltal

Vom Pferd geschlagen.

= **Krumpa.** Der Geschirrführer Gustav Urban wurde so unglücklich vom Pferd geschlagen, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt. Der Verunglückte mußte dem Querfurter Krankenhaus zugeführt werden.

Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe.

= **Neubiendorf.** Am Sonntag begann die Jahresversammlung der Evangelischen Frauenhilfe mit dem Festgottesdienst im Gemeindehaus. Nachmittags um 3 Uhr war Kindervorstellung, am Abend Familienabend. Der äußere Rahmen des Festes war in diesem Jahre schlichter als im Vorjahre. Superintendent Müller (Mücheln) hatte sein Mitwirken zugesagt. Er sprach über das Thema: „Frauennot und christliches Frauentum!"

Minimaler Rückgang der Unterstützungsempfänger.

= **Neumark.** Am letzten Zahltage wurden für die Woche vom 28. August bis 3. September bei der hiesigen Meldestelle des Arbeitsamtes Halle 275 Arbeitslose, und zwar 109 Arbeitslosen- und 166 Krisenunterstützungsempfänger unterstützt. Seit der letzten Zahlung ist eine Abnahme von insgesamt 5 Unterstützungsempfängern zu verzeichnen. In dieser Woche verteilt sich die Zahl der Unterstützten auf die zur Meldestelle gehörenden Gemeinden wie folgt: Neumark 33 (52), Lützkendorf 27 (36), Braunsdorf 6 (14), Geiselröhlitz 14 (25), Kämmeritz 10 (11), Krumpa 7 (10), Schortau 2 (7), Bedra 4 (2), Leiha 2 (2), Wernsdorf 2 (4) und Zützschdorf 2 (3). Gräfendorf hat z. Z. keine Unterstützungsempfänger. Die Zahlen in Klammern sind Empfänger von Krisenunterstützung. — In dieser Woche hatte die Gemeinde insgesamt 62 Wohlfahrtserwerbslose (31 verheiratete und 31 ledige) zu unterstützen. In Kämmeritz und Zützschdorf waren es je 7.

Die KPD. unschlüssig.
Rätselraten um die zwei neuen Stadtverordneten.

= **Mücheln.** Bekanntlich haben die beiden Stadtverordneten der KPD., Wippert und Scharf, ihre Mandate freiwillig niedergelegt. Bis zum 10. d. M. ist der Anmeldetermin für die Nachfolger bei dem Magistrat verstrichen. Wie wir erfahren, ist sich die KPD. noch nicht schlüssig, wer Listennachfolger werden soll, da eine Anzahl Listenunterzeichner in der Zwischenzeit aus der Partei ausgeschieden ist. Doch rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß Maurer A. Hoffmann aus Neubiendorf als Listennachfolger vorgeschlagen wird.

Nun auch noch falsche Zweimarkstücke.

= **Mücheln.** Hier wurde neuerdings ein falsches Zweimarkstück entdeckt. Das Falschstück ist dem echten Zweimarkstück täuschend ähnlich gefertigt. Nur die Farbe, die etwas ins Bläuliche schimmert, gibt einen Anhaltspunkt für das Unechte. Das wäre die dritte falsche Münze, die in den Umlauf gesetzt ist. Obwohl die Nachforschungen nach einer Falschmünzerwerkstätte eifrig fortgesetzt werden, so war doch bis jetzt noch nichts Bedeutendes zu ermitteln.

10 Jahre Stahlhelm.

= **Mücheln.** Die Zeit ist allen Veranstaltungen, die Beteiligung der Bürgerschaft erwarten, wenig günstig gesinnt. Das zeigte sich beim diesjährigen Schützenfest, erwies sich am Rot-Kreuz-Tag der Sanitätskolonnen und war auch am gestrigen Stahlhelmtag festzustellen. Wochenendstimmung ließ größere Kreise der Bevölkerung beim Fackelzug und beim großen Zapfenstreich am Sonntagabend aufhorchen. Der Sonntag jedoch, der von früh bis zum Abend mit Stahlhelmveranstaltungen ausgefüllt war, brachte nur wenige Zuschauer auf die Beine. Das Wetter trug hieran die Hauptschuld. Die Sportkämpfe am Vormittag und die sportlichen Veranstaltungen am Nachmittag erfolgten bei Regen und Wind. Dem Appell des Untergaues Mücheln, bei dem etwa 20 Fahnen und 600 Teilnehmer gezählt wurden, war ebenso wie dem Umzug durch die Stadt der Himmel freundlicher gesinnt. Auf dem Schützenplatz sprachen Pastor Symanowski (St. Ulrich), Lehrer Steller (Stöbnitz), Hauptmann Gnade und Lehrer Dennhardt (Halle). Der Marktplatz erlebte eine Parade. Die Stahlhelmortsgruppe und der Untergau sehen auf 10 Jahre ihres Bestehens zurück.

Rund um Querfurt.

Abgesagtes Kinderfest.

⊙ **Querfurt.** Infolge des überaus regnerischen und kühlen Wetters mußte das für Sonntag angesetzte Kinderfest abgesagt und auf einen späteren noch festzusetzenden Termin verschoben werden.

Vom Hund gebissen.

⊙ **Querfurt.** Ein Schüler wurde am Sonnabend unvermutet von einem Hunde derart gebissen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Vom Querfurter Wochenmarkt.

⊙ **Querfurt.** Der Querfurter Wochenmarkt am Sonnabend wies ungefähr das gleiche Gesicht auf wie der am 29. August. Er hatte jedoch auch etwas unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

80 Jahre alt.

⊙ **Niederschmon.** Frau Emilie Wiebigke feierte hier ihren 80. Geburtstag im Kreise einer sehr zahlreichen Familie. Die Jubilarin war 50 Jahre bei Gutsbesitzer Albert Löhne beschäftigt, konnte vor vier Jahren das Fest der goldenen Hochzeit feiern und ist rüstig und gesund. Wir gratulieren!

Dumme Jungens hausen.

⊙ **Oberfarnstedt.** Seit einiger Zeit wird hier allerhand Unfug getrieben. Die Türen und Wände werden beschmiert, dessen Inhalt meist politischen Charakter hat. Nächtlicher Lärm ist an der Tagesordnung. Nunmehr geht man noch radikaler vor. So wurde in einem Lebensmittelgeschäft nachts die große Scheibe der Ladentür eingeworfen. Es ist an der Zeit, daß solchen Vandalen das Handwerk gelegt wird.

Ernteschluß.

⊙ **Oberfarnstedt.** Die Ernte ist nunmehr restlos beendet. Auf den Feldern ist nichts mehr zu sehen. Alles ist unter Dach und Fach. Das schlechte Wetter der letzten Zeit hat die Ernte etwas verzögert. Durchschnittlich liegt sie hier auch etwas zurück wie in anderen Gegenden. Auch die Ährenleser sind verschwunden. Das Ausdreschen des Getreides nimmt seinen Fortgang. Lange wird es nicht dauern, dann geht es erneut an die Arbeit: Jetzt ist es die Grummeternte, dann sind es die Kartoffeln und Rüben.

Aus dem Saalkreis.

Diebstahl in der Nacht.

? **Ammendorf.** In der Nacht zum Sonntag wurde von einer auf dem Hofe des Wasserwerks aufgestellten Dampfmaschine der Treibriemen gestohlen. Ermittelungen nach den Tätern sind aufgenommen.

Abreise englischer Schülerinnen.

? **Ammendorf.** Dieser Tage verließen eine Anzahl englischer Schülerinnen, die bei hiesigen und hallischen Familien zu Gaste geweilt hatten, wieder den Ort, um in ihre Heimat zurückzukehren. Die Schülerschar der Mittelschule, mit der die Engländerinnen in den vier Wochen ihres Aufenthaltes in Deutschland den Unterricht geteilt hatten, gab ihnen das Geleit bis zum Bahnsteig.

Schornsteinsprengung.

? **Nietleben.** Der im Jahre 1899 von der damaligen Verwaltung der „Grube Neuglück" erbaute Schornstein, dessen gesamte Höhe 37 Meter beträgt, ist dieser Tage gesprengt worden. Schon im Januar dieses Jahres, als die Belegschaft entlassen und die Grube stillgelegt wurde, hat man sich ernstlich mit der Sprengung dieses größten Schornsteines von Nietleben befaßt.

Gemeindeabend.

? **Dieskau.** Im Mittelpunkt des letzten Gemeindeabends standen rege Aussprachen über das Gottlosentum in Deutschland und über die Lutherbilder, die den Gemeindemitgliedern bei einem Besuch der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle durch Geheimrat Ficker in liebenswürdiger Weise gezeigt worden waren. Gleichfalls wurde über die bevorstehende Kirchenweihe gesprochen. Es ist geplant, diese am 4. Oktober, zugleich mit dem Erntedankfest, durchzuführen. An diesem Tage vollendet sich ein halbes Jahr, in dem die evangelische Gemeinde Kirche und Glocken entbehren mußten. Ein kurzer Bericht über die Austeilung der Kirchensteuerzettel schloß sich an.

Felddiebe gefaßt.

? **Gröbers.** Während der Ernte waren auf einem Gute umfangreiche Weizen- und Haferdiebstähle vorgekommen. In einem Falle hatten die Diebe sogar eine ganze Menge Weizengarben auf den benachbarten Acker eines Landwirts aus Weßmar hinübergeschleppt, so daß schließlich dieser selbst noch in den Verdacht des Diebstahls geriet. Jetzt ist es nun den zuständigen Landjägern doch noch gelungen, die Diebe zu fassen. Es handelt sich um sechs Einwohner von Weßmar, die nunmehr sämtlich zur Anzeige gelangten. Die Feststellungen werden weiter fortgesetzt und es wird dadurch noch eine ganze Anzahl Felddiebstähle aufgeklärt werden können.

Feuergefecht mit „Wilderern"

Nach anfänglich gelungener Flucht doch festgenommen.

§ **Schladebach.** Am Sonntagvormittag trug sich hier ein Vorfall zu, der ziemliches Aufsehen erregte, zumal er auch über das Gebiet unseres Ortes weit hinausgreift. Unweit der hiesigen Domäne befindet sich ein Maisfeld, in dessen hohen Stauden gern die Perlhühner des Gutes Schutz suchen. Schon mehrfach hatte man von dort Schüsse gehört und auch an angeschossenen Hühnern war ersichtlich, daß hier Unbefugte nach einem Braten fahndeten. Jedoch kam man immer zu spät, um die „Wilderer" zu fassen. Als nun am Sonntagvormittag Einwohner wieder Schüsse aus der Richtung des Maisfeldes hörten, benachrichtigten sie die Domänenverwaltung, und der Bruder des Pächters, Schele, begab sich mit einigen Leuten sofort an den Tatort, wo das Feld von allen Seiten umstellt wurde. Offenbar waren die Hühnerjäger auch noch in den hohen Maisstauden, scheinen aber die Fahndungsmaßnahmen bemerkt zu haben, und ließen sich nicht sehen. Dreimal wurde daher in lautem Tone die Aufforderung hineingerufen, aus dem Felde herauszukommen, widrigenfalls geschossen werde. Keine Antwort kam, und nun wurde Ernst gemacht und ein Schreckschuß in das Feld gefeuert. Sofort erwiderten die Hühnerdiebe das Feuer und schossen aus dem Schutz der Maisstauden heraus, ohne jedoch jemand zu treffen, da die Verfolger wohlweislich in Deckung gegangen waren.

Anscheinend war die Umstellung des Feldes jedoch nicht sorgfältig genug geschehen, denn plötzlich bemerkte man, daß die Diebe auf der Rückseite das Feld bereits verlassen hatten und in großen Sprüngen flüchteten. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es den Burschen, es handelte sich um zwei, zu entkommen. Es sollte ihnen aber nicht viel nützen, denn beide waren erkannt worden. Es handelte sich um die Einwohner M. aus Treben und K. aus Lennewitz, deren Wohnungen bekannt waren. Bei dem Lennewitzer war niemand daheim, aber man fand den Wohnungsinhaber mit in der Wohnung des anderen in Treben vor. Beide behaupteten zuerst, gar nicht aus dem Hause gewesen zu sein, doch straften die vom Regen stark durchnäßten Kleider ihre Angaben Lügen. Sie wurden festgenommen und nach Schladebach gebracht, wo die Zeugen sie sofort wiedererkannten. Allerdings hatte der eine jetzt eine andere Mütze auf, als nach der Beschreibung der Zeugen anzunehmen war. Die Ermittlungen ergaben aber, daß er beim Abtransport seine auffällige helle Mütze schnell mit der vom Vater seines Kumpans vertauscht hatte. „Aus Versehen" natürlich. Trotz der präzisen Angaben der Zeugen bequemten die beiden „Hühnerfreunde" sich nicht zu einem Geständnis, und wurden, um einer Verdunkelung der Angelegenheit vorzubeugen, in das Amtsgerichtsgefängnis Lützen eingeliefert.

*

Anerkennung für die Hengstzucht.

§ **Schladebach.** Besonderes Interesse erregte auf der Ausstellung zu Kreuz die Vorführung des Vererbungshengstes „Milord" mit den drei von ihm gezüchteten Hengsten des Domänenpächters Schele, hier. Die vier Hengste ähnelten sehr in ihrem Schritt und fanden großen Beifall.

Billigerer Strom

Vertreterversammlung der Elektrischen Überlandzentrale Saalkreis zu Halle.

† **Halle.** Am 5. d. M. hielt die Elektrische Überlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld e. G. m. b. H. zu Halle im Saal der Landwirtschaftskammer in Halle ihre angekündigte außerordentliche Vertreterversammlung ab. Der Vorsitzende des Vorstandes, Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski, Oppin, wies mit kurzen Worten auf die Bedeutung der Tagesordnung hin und erteilte sodann dem Generaldirektor der Landelektrizität, Dr. Vietze, das Wort.

Auf der Tagesordnung standen zwei außerordentlich wichtige Beratungsgegenstände. Erstens wurde der Versammlung vorgeschlagen, die Anteile und die Haftsumme auf 1 RM. je Anteil herabzusetzen und zweitens die elektrischen Anlagen der Genossenschaft in die Landelektrizität einzubringen. Der Redner führte hierzu aus, daß es sich insofern um eine rein genossenschaftliche Angelegenheit handele, als die Vorschläge von dem Aufsichtsrat der Landelektrizität, also von den Elektrizitätsgenossenschaften selbst ausgegangen seien, denn die Landelektrizität sei ja gar nichts anderes als ein eigenes gemeinsames Unternehmen der 10 Elektro-Großgenossenschaften der Provinz Sachsen und angrenzenden Staaten, an welchem außer den Elektrizitätsgenossenschaften und dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen nur noch der Provinzialverband der Provinz Sachsen beteiligt sei.

Die heutigen Vorschläge hätten den Zweck, die genossenschaftliche Elektrizitätswirtschaft unter Ausnutzung der zur Zeit sich darbietenden neuen Entwicklungsmöglichkeiten mit dem Ziele einer Verbilligung der Stromtarife weiter zu verbessern. Die Herabsetzung der Anteile bedeute eine Vergünstigung für die Mitglieder der Genossenschaft, weil dadurch die Möglichkeit geschaffen würde, die Anteilgelder in Buchforderungen bei der Landelektrizität anzulegen und dafür eine 6prozentige Verzinsung zu erhalten. Wenn auch die Elektrizitätsgenossenschaften ihre Anlagen einbrächten, so geschähe dies doch in ihre eigene Gesellschaft, und die Genossenschaften blieben also als Gesellschafter der Landelektrizität dauernd Miteigentümer. Da außerdem gesorgt sei, daß die Genossenschaften stets die Majorität in der Landelektrizität behielten, so könnte nach wie vor nichts ohne Zustimmung der Genossenschaften geschehen. Der festere Zusammenschluß der Elektrizitätsgenossenschaften, der durch die Einbringung herbeigeführt würde, ermöglichte es aber den Elektrizitätsgenossenschaften, ohne ihren Einfluß zu verlieren, sich in den gegenwärtigen Prozeß der Vereinheitlichung der Elektrizitätswirtschaft einzuschalten, an den hiermit verbundenen Vorteilen für die Strompreisbildung teilzunehmen und schließlich dauernd ihren Einfluß auf die Geschicke in der engeren Heimat zu behalten.

Nach eingehender Aussprache wurden die zur Erläuterung stehenden Anträge, nämlich die Herabsetzung der Anteile und Haftsumme auf 1 RM. je Anteil, und die Einbringung der elektrischen Anlagen in die Landelektrizität von sämtlichen Anwesenden einstimmig angenommen. Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft wurden beauftragt, die zur Durchführung der gefaßten Beschlüsse erforderlichen Verträge mit der Landelektrizität, das heißt also mit der Vereinigung der 10 Elektrizitätsgenossenschaften, abzuschließen.

Lehmann-Vergleich aussichtsreich.

† **Halle.** Nach dem bisherigen Eingang der Gläubigerzustimmungen zu dem vom Bankhaus Lehmann vorgeschlagenen Vergleich ist mit einem Zustandekommen des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu rechnen, mit dem bekanntlich die Liquidation erstrebt wird.

Todessturz eines Kranken aus dem Fenster der Klinik.

† **Halle.** Aus einem im zweiten Stock gelegenen Fenster der Universitätsklinik Halle stürzte sich abends ein 51jähriger Gärtnereibesitzer aus Quedlinburg. Die vier anderen im Zimmer liegenden Kranken merkten nichts von seinem Vorhaben. Man fand den Lebensmüden vor der Eingangstür der Klinik mit schweren Knochen- und Schädelbrüchen tot auf. Der Gärtereibesitzer war erst wenige Tage in der Klinik und schwer lungenkrank.

Monatsbilanz der Kriminalpolizei.

† **Halle.** Im Polizeibezirk Halle wurden im Monat August 150 Personen festgenommen, davon eine wegen Mordes, drei wegen Raubes und 32 wegen Sittlichkeitsdelikten, sechs auf Grund von Steckbriefen und Haftbefehlen und 81 wegen Diebstahls. — Zu Straftaten mit unbekannten Tätern wurden 100 Personen ermittelt, u. a. eine Person wegen Mordes, drei wegen Raubes, 68 wegen Diebstahls und 13 wegen Sittlichkeitsvergehens.

Ein Kind ausgesetzt.

† **Halle.** Am „Weißen Graben" ist von einer jungen Frau ein zwei Monate altes Kind ausgesetzt worden. Passanten sahen, wie die Unbekannte, die sich in Begleitung eines Mannes befand, das Kind in einem Grundstück niederlegte und sich dann schnell mit ihrem Begleiter entfernte.

Sicherungsarbeiten an den Marien-Türmen.

† **Halle.** Jetzt wurde mit den Sicherungsarbeiten an den Westtürmen der St.-Marien-Kirche am Markt begonnen. Die Türme zeigen eine Neigung von 60 und 40 Zentimeter sowie Rißbildung. Auf Grund eines Gutachtens des Sachverständigen Prof. Dr. Rüth (Wiesbaden) wird eine Fundamentverstärkung vorgenommen, in den einzelnen Turmgeschossen werden Anker eingezogen. Die Kosten sind auf 57 000 Reichsmark berechnet worden.

Voraussichtliche Witterung

bis Dienstag abend.

Aussichten: **Bei abflauendem Westwind Nachlassen der Schauertätigkeit. Weiterhin sehr kühl mittags etwa 15 Grad.**

Wetterdienststelle Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0004

Aus Mitteldeutschland

Segelflüge auf dem „Soldatenkopf" bei Goslar.

† **Goslar.** In diesen Tagen wurde die von den Mitgliedern der Segelflugabteilung Harlingerode (Harz) selbsterbaute Maschine „Schwung" getauft. Eine große Anzahl Segelflieger mit ihren Maschinen hatten sich hierzu auf dem Langenberg (genannt Soldatenkopf) eingefunden. Trotz Fisselwetters war auf den steilen Wiesenhöhen Hochbetrieb.

Unter den Klängen einer Musikkapelle wurde das Flugzeug — symbolisiert durch freigelassene Tauben — seinem Element übergeben; dann steuerte der Braunschweiger Pilot Beldung mit 56 Minuten Flugzeit die Maschine zu Tal. Es folgten Starts der Elmer, Braunschweiger und Harzburger Gruppe, die alle Zeugnis davon ablegten, daß die Segelfliegerei auch außerhalb der Rhön erfolgreich fortschreitet.

So erzielte die Wernigeröder Abteilung mit ihrer Schwachwindsegelflugmaschine ganz hervorragende Leistungen. Von einer großen Limousine gezogen, die der dortige Fahrlehrer Göde in selbstloser Weise hierzu bereitgestellt hat, ließen sich die Jungflieger in Höhen von 200 bis 250 Meter emporziehen und segelten dann in verschiedenen Schleifen — von den Zuschauern begeistert bejubelt — am Hang entlang, um nach 3 bis 4 Minuten an ihrem Abflugsorte wieder zu landen. Es verdient festgestellt zu werden, daß die Wernigeröder infolge besonderer Startmethoden die bisher mit Autostart überhaupt erzielten größten Höhen erreicht haben, was bei dem begeisterten und unermüdlichen Eifer der Piloten — an der Spitze der ewig junge ehemalige Kampfflieger „Bobby Niewert" — nicht wundernimmt.

Die Arbeiten dieser Gruppe gewinnen so für die ganze Fliegerbewegung Bedeutung, weil hier der Beweis erbracht wird, daß auch mit sehr bescheidenen Mitteln auf oft nicht gerade einwandfreiem Gelände unter Einsatz aller ideellen Kräfte Leistungen erzielt werden, die weit über dem Durchschnitt liegen und so unsere Jugend zu steter Nacheiferung anspornen.

Großfeuer im Geraer Stadtzentrum.

† **Gera.** Letzte Woche wurde die Geraer Feuerwehr nach einem Hause in Geras belebtester Geschäftsstraße, der Sorge, gerufen, wo der Dachstuhl in Flammen stand. Man hatte das Feuer erst spät bemerkt, da sich auf dem Hausgiebel eine hell leuchtende Lichtreklame befindet, die den Feuerschein verdeckte. Die Feuerwehr mußte unter großer Gefahr in die brennenden Bodenkammern eindringen. Das Dachgeschoß und der vierte Stock brannten vollkommen aus. Die übrigen Wohnungen wurden durch Wasser schwer in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Über die Brandursache schweben noch Ermittlungen.

Vom Bund der Bäcker- und Konditorgesellen.

† **Weimar.** Der Zweigbund Sachsen-Anhalt-Thüringen hält seine 15. Bundestagung am Sonntag, dem 20. September, in Weimar ab. Die Tagung wird vollkommen im Zeichen der Erhaltung der Tagesarbeit stehen. Bundesvorsitz. G. Wischnövski (Berlin) spricht über das Thema: Unser Kampf gegen die Notverordnung vom 5. Juni 1931 und Durchlöcherung des Nachtbackverbots. Bundessekretär M. Petzold (Leipzig) spricht über soziale und berufliche Fragen. Der Bund ist die größte handwerksfreundliche Gesellenorganisation Deutschlands und umfaßt 245 Ortsgruppen mit über 33 000 Mitgliedern. Wegen der mißlichen Wirtschaftslage verzichtet der Bund auf die Abhaltung seiner 25jährigen Jubeltagung in diesem Jahre und setzt an seine Stelle die Arbeitstagungen der Länderorganisationen.

Schweres Verkehrsunglück

Zwei Tote und zwei Verletzte.

† Langenberg bei Gera. In den letzten Tagen ereignete sich am berüchtigten Vorspannberg ein furchtbares Unglück. Als ein Fernlastzug aus Hamburg den steilen Berg abwärts fuhr,

versagten die Bremsen.

Der Führer versuchte nun, zwei vor ihm fahrende, zusammengekuppelte Erntewagen zu überholen. Dabei kam der Lastzug ins Schleudern. Der hintere Wagen wurde gegen ein Haus gedrückt, erfaßte dort den 82jährigen Rentner Lippold aus Langenberg und quetschte den Greis derart an die Wand, daß der Bedauernswerte vollkommen zermalmt wurde. Weiter erfaßte der Wagen den 17jährigen Malergehilfen Fritz Petzold, der eine ganze Strecke weit, zwischen zwei Wagen hängend, mitgeschleift wurde und erst befreit werden konnte, als der Lastzug an einer Mauer halb zertrümmert zum Stehen gekommen war. Petzold wurde in schwerverletztem Zustande ins Kreiskrankenhaus Milbitz gebracht, wo er inzwischen verstorben ist. Schließlich wurde noch eine Frau von dem Kraftwagen ergriffen. Sie erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen. Der Führer des Wagens blieb unverletzt. Eine Beifahrerin kam mit unwesentlichen Verletzungen davon. Die Unglücksstelle stellt einen wüsten Trümmerhaufen dar. Die Telephonleitung wurde beschädigt, die Masten wurden glatt abgebrochen. Der hintere Wagen des Pferdegespannes wurde völlig in Stücke gerissen. Die Pferde gingen mit dem Vorderwagen durch, konnten aber aufgehalten werden, bevor sie Unheil anrichteten.

Das Bahnunglück bei Schleiz auf Fahrlässigkeit zurückzuführen.

† **Schleiz.** Von der Schleizer Kleinbahn-AG. wurde mitgeteilt, daß die Schuld an dem Zusammenstoß, der sich in der Nähe der Hallestelle Oschitz ereignete, auf Fahrlässigkeit des Zugführers des von Saalburg kommenden Personenzuges zurückzuführen sei. Der schuldige Beamte, der sofort des Dienstes enthoben worden sei, habe trotz einem auf der Zugmeldestation Gräfenwarth mündlich und schriftlich erhaltenen gegenteiligen Auftrag den Bahnhof Oschitz durchfahren, ohne den von Schleiz kommenden Güterzug, der in Oschitz gekreuzt werden sollte, abzuwarten. Übrigens ist gegen den Zugführer, der bei dem Zusammenstoß am 9. Juli bei Schleiz den Dienst versehen hatte, von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet worden.

Die Trabrennbahn Panitzsch unter dem Hammer.

† **Leipzig.** Ende voriger Woche stand vor dem Amtsgericht Taucha Zwangsversteigerungstermin der Grundstücke des Gutsbesitzers Lampe in Dewitz an, auf denen sich auch die Trabrennbahn Panitzsch befindet. Der Landwirtschaftliche Kreditverein Dresden gab ein Gebot von 215 000 RM. ab, während die Bank für Landwirtschaft 290 000 RM. bot. Der Zuschlag, über den am 7. Oktober entschieden werden soll, hängt von der Entscheidung der Amtshauptmannschaft Leipzig ab. Es darf angenommen werden, daß der Rennbetrieb aufrechterhalten wird.

Ein kurioser Fund.

† **Borna.** Beim Erneuern des Daches eines älteren Wohnhauses in der Brauhausstraße wurde ein kurioser Fund gemacht. Auf der äußeren Rundung eines Firstspiegels waren in altdeutscher verschnörkelter Kurswschrift die Worte eingebrannt: „Johann Heinrich Peischen bin ich genannt. Zettlitz ist man Vatter Land. 24. Juli 1789." Der alte Dachstein wird im Privatmuseum der Energie-AG., der Besitzerin des Hauses, untergebracht werden, bis er seinen Platz im zukünftigen Stadtmuseum von Borna finden dürfte.

Die Verluste der Stadtbank berühren den städtischen Haushalt nicht.

† **Leipzig.** In der Ratssitzung am Freitag gab Bürgermeister Dr. Löser einen Überblick über die voraussichtliche Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen im städtischen Haushalt, wobei er feststellte, daß durch die Verluste der aufgelösten Stadtbank der städtische Haushalt nicht berührt werde.

Feuer in einem Kohlenbunker.

† **Leisnig.** In Tragnitz wurden starke Rauchschwaden bemerkt, die aus dem Kesselhaus der Holzschliffabrik Bretschneider aufstiegen. Der Brand konnte erfolgreich bekämpft werden. Das Feuer war in einem Kohlenbunker ausgebrochen, der etwa 400 Zentner Braunkohlenbriketts enthielt. Am Boden dieser Behälter setzt sich bekanntlich viel Kohlenstaub ab, der sich ziemlich rasch entzündet. Diese Entzündung muß eine Explosion verursacht haben, denn die das Kesselhaus und den Kohlenbunkerraum trennende Wand aus Eisenbeton ist derart stark erschüttert worden, daß sie wackelt. Außerdem wurden 26 Fensterscheiben eingedrückt.

Drei Einbrüche in einer Nacht.

† **Colditz.** In der Nacht zum Donnerstag wurden hier drei Einbrüche verübt, die vermutlich von den gleichen Spitzbuben ausgeführt wurden. Während die nächtlichen Besuche in einer Materialwarenhandlung in der Schützenstraße und in einem Uhrmachergeschäft in der Töpfergasse den Dieben keinen „Ertrag" brachten, wurde bei einem Kaufmann in der Dresdner Straße ansehnliche Beute gemacht in Gestalt von Zigaretten, Schuhen und barem Geld. Die Zigaretten konnten allerdings wiedergefunden werden. Wahrscheinlich waren die ungebetenen Gäste bei ihrer „Arbeit" gestört worden.

Eine warme Abendsuppe kostenlos.

† **Grimma.** In den vom Verein „Herberge zur Heimat" vorgerichteten Räumlichkeiten, deren Besichtigung am Sonntag stattgefunden hat, wird auf Beschluß des Herbergeausschusses in der kommenden kalten Jahreszeit jedem in der Herberge einkehrenden Fremden eine warme Abendsuppe kostenlos verabreicht werden. Die Kosten werden vom Verein getragen.

Funktechnische Übung der Reichswehr.

† **Grimma.** Unter Leitung des Gruppenkommandos I findet im Raume Riesa-Roßwein-Waldheim-Rochlitz-Bad Lausick-Grimma-Trebsen-Oschatz in der Zeit vom 9. bis 18. September eine technische Funkübung statt, an der nur geringe Truppenverbände beteiligt sind.

Tod des ältesten Einwohners.

† **Oschatz.** In Schönnewitz starb im Alter von 92 Jahren der Privatier Hermann Stein. Der Verstorbene war Teilnehmer an den Kriegen von 1866 und 1870/71. Im Jahre 1918 feierte er das goldene Ehejubiläum.

Den Verletzungen erlegen.

† **Plauen.** Der bei den Abbrucharbeiten auf dem hiesigen Flugplatz schwer verunglückte verheiratete 25 Jahre alte Bauarbeiter Kurt Reiher erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Zwei tödliche Unfälle.

Die Folgen einer Unsitte, die immer wieder ihre Opfer fordert.

† **Plauen.** Auf der Staatsstraße Plauen—Mühltroff wurde der 33jähr. Telegraphenvorarbeiter Arno Göll aus Mühltroff besinnungslos von Radfahrern aufgefunden und auf Veranlassung eines herbeigeholten Arztes dem Krankenhause zugeführt. Dort stellte man einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung fest, an deren Folgen der Verunglückte abends verschied. Man nimmt an, daß Göll, der Witwer war, sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte mit seinem Fahrrad

an einen Lastkraftwagen gehängt hat,

in der Kurve in der Nähe des Gasthauses „Waldfrieden" ins Schleudern geriet und vom Rade stürzte, wobei er sich die schweren Verletzungen zuzog.

† **Chemnitz.** Nach einer Mitteilung des Kriminalamtes Chemnitz wurde der 15 Jahre alte Gymnasiast Hecker, Sohn des Chemnitzer Kaufmannes Hecker, auf der Königstraße von einem Lastautomobil überfahren und getötet. Der Gymnasiast hatte sich auf seinem Fahrrad sitzend **an ein Lastauto angehängt.** Im gleichen Augenblick kam ein Straßenbahnwagen, worauf der junge Mann losließ und unter die Hinterräder des Lastwagens geriet, die ihm über den Kopf gingen.

Gefängnisstrafe für einen ungetreuen Amtmann.

† **Plauen.** Nach viertägiger Verhandlung, die zum Teil in Oelsnitz, zum Teil in Plauen stattgefunden hat, wurde der Bezirksamtmann Wilhelm Andreas Dörr aus Oelsnitz, der in der Amtshauptmannschaft die Allgemeine Abteilung, die Abteilung für Bausachen, Darlehns-, Steuer-, Schul- und Personalsachen und auch die Kasse der Michaelis-Stiftung verwaltete, wegen schwerer Amtsunterschlagung und Betrugs in je einem Falle und wegen Unterschlagung in zwei Fällen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, im übrigen aber freigesprochen. Zwei Fälle wurden zu gesonderter Verhandlung abgetrennt. Der Angeklagte genoß das volle Vertrauen des früheren Amtshauptmanns und hat die Verfehlungen, die sich von 1927 bis 1930 hinzogen, unter Mißbrauch des Vertrauens seines Chefs begangen. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr und zwei Monate Gefängnis beantragt.

Wie Dresden spart

† Dresden. Die Kreishauptmannschaft Dresden hat dem Rat der Stadt nunmehr die Entscheidungen über die Gestaltung des Dresdener Haushaltsplanes und die Höhe der damit verbundenen Gemeindesteuern übermittelt. Hiernach wird die Biersteuer verdoppelt und zur Bürgersteuer der bereits für zahlreiche andere Gemeinden angeordnete Zuschlag von 300 v. H. festgesetzt. Man darf hiernach annehmen, daß für Leipzig die gleiche Entscheidung gefällt werden wird. Die Stelle des dritten Bürgermeisters, die seit Jahren unbesetzt geblieben ist, wurde gestrichen, sowie die neu bewilligte Stelle eines Stadtrates, der zum Leiter des städtischen Gesundheitsamtes bestimmt war. Die monatlichen Aufwandsentschädigungen für die ehrenamtlichen Stadträte, die ursprünglich 150 Mark betrugen und dann auf 130 Mark herabgesetzt worden waren, werden künftig nur noch 60 Mark betragen. Bei den Reise- und Umzugskosten und Dienstfahrten ist eine Kürzung um 20 v. H. vorgesehen. Ferner sollen die städtischen Unterstützungen an Vereine um 10 v. H. gekürzt werden.

Die Entführung der Doris Ude

ROMAN VON HANS MORGAN

Copyright by Minerva-Verlag, Curt Scholz & Co., Berlin NW 21.

25] (Nachdruck verboten.)

Und wartete. Es riß in ihm. Wo war Chester jetzt? Gelang es ihm, Doris Ude zu finden? Irrte er in den Weiten dieses Wirrwarrs umher, nicht wissend, wohin er sich wenden sollte?

Aber nein . . . Lei-tsi hatte den Weg ja genau beschrieben. Warum war er's nicht, der Doris Ude holte . . . seine . . . seine Doris? Warum tat es Chester?

Irgendwo in der Halle klang ein leises Knacken. Er fuhr zusammen. Sah sich um. Es war nichts. Ein Laut, den die Stille löste, der versank in der Stille.

Plötzlich aber erreichte sein Ohr ein dumpfer Knall.

Ein Schuß war das! Chester hatte geschossen! War entdeckt worden!

Wo befand er sich? Sollte, mußte er ihm zu Hilfe eilen? Oder trotzdem hier ausharren? Was war geschehen?

Die Fragen zerrten an ihm und warfen ihn hin und her.

Er sehnte das Ende, die Erlösung herbei. Nur heraus aus dieser Hölle, diesem Wahnsinnsort, in dem das Grauen nistete in allen Winkeln, in allen Ecken.

Wieder ein Laut. Deutlich diesmal. Ah . . . da hinten ging die Tür auf!

Chester kam!

Er starrte angestrengt danach.

Eine Gestalt taumelte herein . . . eine Frau! Sie näherte sich . . . wankte . . . fiel . . .

Bläulicher Schimmer huschte über ihr Gesicht im Hinsinken.

„Doris!" schrie er da auf, polternd fiel der Stahlstock zu Boden, lautes Echo weckend von allen Seiten. Vor stürzte Norbert, für Sekunden alles vergessend, stand vor ihr, kniete nieder und umfing die geliebte Frau mit Armen, die sich stark fühlten in diesem Augenblick . . . stark genug, sie gegen eine Welt von Haß und Wut und Gier zu verteidigen!

Er hob sie auf und trug sie zu der Mauer, hinter der der Gang ins Freie führte. Ganz instinktiv tat er das, ohne recht zu wissen, warum.

Sanft ließ er sie niedergleiten und sah in ihre geöffneten Augen, die ihn starr, ungläubig anschauten.

„Doris, kleine, liebe Doris!" stammelte er. „Du bist gerettet . . . niemand kann . . . darf dir nun etwas tun! Ich bin bei dir!"

Das Du kam wie von selbst über seine Lippen.

Ein Lächeln glitt über ihr blasses Gesicht, ein Lächeln unendlichen Glücksbewußtseins.

„Ich wußte, daß du kommst . . . Norbert!" flüsterte sie und streckte ihm die Hand entgegen.

Er griff danach und bedeckte sie mit Küssen.

Rauschend durchpulste ihn der Strom seiner Liebe.

„Ich habe große Angst um dich gehabt, Liebstes du! Aber nun halt ich dich ja . . . nun kann dir nichts mehr geschehen!"

Sie richtete sich auf und schlang impulsiv den Arm um seinen Nacken, küßte seinen Mund.

In ihm versank alle Unruhe, alle Unrast . . .

Dann aber reckte sich die Gegenwart wieder vor ihm auf und ließ ihn rasch fragen:

„Wo ist Chester?"

„Chester?"

„Er sucht dich . . . im Frauenhaus! Ich hörte einen Schuß und glaubte . . ."

„Ich habe ihn nicht gesehen. Mich trieb es hinaus . . . zu dir . . . auf dem Hof sah ich einen Chinesen liegen . . . und als der Schuß fiel, rannte ich hierher und . . . und . . ."

Da zerriß ein neuer Knall die Stille. Gleichzeitig pretschte draußen auf den Höfen wildes Geschrei, wirrer Lärm auf.

„Wir sind entdeckt! Sie kommen! Schnell, Doris . . . hier ist der Gang ins Freie, verbirg dich dahinter, bis . . . wir folgen können!"

„Und du?"

„Ich muß hier warten, bis Chester zurück ist oder ihm zu Hilfe eilen!"

„Sie werden dich töten!" ängstete sie sich.

„Nein, kleine Doris . . . sie haben es schon zehnmal versucht, es ist ihnen dank Chester nicht gelungen! Und es wird ihnen nicht gelingen! Aber schnell, um Gottes willen . . . hier hast du meine Taschenlampe . . . dort hinten bist du sicher!"

Die Tür wurde aufgerissen, ein Haufe stürzte fessellos herein, Fackeln lohten und warfen rotflackernde Lichter über die bläuliche Dämmernis.

Norbert berührte hastig die Zunge der Fratze an der Säule . . . langsam wich die Mauer zurück . . . gewaltsam fast schob er die Zitternde, Zögernde in den Gang.

Die Chinesen stürmten heran. Er raffte den Stock, umklammerte den Revolver — und stand. Stand bereit, den Feind zu empfangen, den Gang, der die Geliebte barg, zu schützen mit seinem Leibe, mit seinem Leben.

Schreien, Heulen, Brüllen umtobte ihn. Sie rasten näher . . . allen voran eine untersetzte, stämmige Gestalt mit breitem Gesicht, umglüht von der roten Lohe der Fackeln.

„Kwai! Kwai!" johlte es durcheinander. „Da . . . schnell!"

Jetzt war der Vorderste heran. Und wie ein Blitzstrahl funkte es vor Norbert auf . . . Das Gesicht . . . die Augen! Das war der Mann, mit dem sich damals auf dem Westbahnhof in Wien sekundenlang sein Blick gekreuzt hatte! Das war der, der seine . . . seine Doris entführte und nach China schleppte!

Wut, wilde, ungebändigte Wut peitschte sein Anblick in Norbert hoch.

Lo-hin hob den Arm mit dem Revolver in der Faust. Ein Schuß zuckte über das Schreien und Brüllen hin . . . haardicht fuhr eine Kugel an Norberts Kopf vorbei und prallte gegen die Mauer, in eine der verzerrten grinsenden Fratzen hinein.

Zwei Schritte sprang Norbert vor. In seinem rechten Arm ballte sich die ganze Kraft seines Körpers zusammen . . . der Chinese duckte sich halb, wollte ausweichen . . . da traf der Stahlstock seinen Schädel, sauste im Zusammensinken Lo-hins ein zweites Mal mit zischender Wucht hernieder, krachte auf dieselbe Stelle, die der erste Hieb berührt hatte.

Der Chinese sank zu Boden mit zertrümmerter Schädeldecke.

Hinter ihm aber wuchs die brodelnde Masse an und drängte auf Norbert zu. Wutgeheul umgab ihn.

Er wußte, es ging um alles jetzt. Dachte im Zurückspringen an Charly Chester, der irgendwo im Palast wahrscheinlich denselben mörderischen Kampf kämpfte . . . hinter ihm war die Deckung der Mauer . . . vor ihm die Feinde . . .

Fünfzig . . . hundert . . . er hatte keine Zeit, sie zu zählen . . .

Vier, fünf Kugeln schleuderte er in die Menge hinein, sah zwei Chinesen stürzen, die anderen über die Gefallenen hinwegtrampeln . . . ihm entgegen.

Der Stahlstock pfiff durch die Luft . . . traf . . . traf . . . Gesichter, Köpfe, Leiber, die ihn umwirkten, umbrandeten in gelöster Tierhaftigkeit.

Schußwaffen hatten sie nicht, schwangen nur breite, blitzende Dolche, dicke hölzerne Keulen.

Und im blinden rücksichtslosen Zuschlagen durchfraß Norberts Gehirn immer nur ein Gedanke, immer dasselbe kraftspendende Wissen: hinter der Mauer . . . gerettet . . . ist Doris . . . wartet . . . wartet! Sie muß ich schützen vor dieser Meute, vor diesen Teufeln!

Und wieder fiel ein Chinese . . . und noch einer . . . und ein dritter.

Der vierte, vorspringend, taumelte zurück, von einer Kugel getroffen.

Es war ein ungleiches Ringen. Je wilder, wütender die Gelben auf ihn eindrangen, je dichter sie ihn umringten, je näher und drohender sich der Kreis um ihn schloß, um so heißer, wuchtiger sauste der Stock durch die Luft.

Minutenlang . . .

Aber dann fühlte Norbert mit einem Male, wie ein Krampf vom Handgelenk seinen Arm hinaufkroch, die Kraft mit jedem Hiebe mehr lähmend.

Wahnsinnsschreck durchpulste ihn.

Wenn er nicht mehr schlagen konnte . . .

Da . . . du Hund!

Wo nur Chester blieb! Wo nur Chester blieb!

Herrgott! aushalten . . . aus . . . halten!

Wo nur Chester blieb!

Er schlug. Die Zähne preßten sich so fest aufeinander, daß er fürchtete, sie zu zerbrechen. Nebel schossen vor seinen Augen auf . . . Nebel, in deren grauen Schleiern wüste Gestalten auf und ab tanzten . . . Gestalten, die alle ihn . . . ihn wollten! Ihn! Sein Blut! Seinen Leib!

Wo war Chester?

In Schweiß getaucht war sein Gesicht, Schweiß überrann seinen Körper: wie lange noch!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0005

Aus aller Welt

Den Bruder erstochen.

Ein auf Besuch befindlicher Arbeiter aus Neuyork geriet vor einigen Tagen mit seinem Bruder in einer Wirtschaft in Frankfurt a. M. in Streit. Dabei zog der Frankfurter das Messer und stieß es seinem Bruder in die Brust. Der Amerikaner ist kurz darauf in einem Krankenhaus gestorben. Der Messerstecher wurde festgenommen.

Eine Greisin in der Wohnung überfallen und beraubt.

Die 79jährige Ehefrau Berta W. in Breslau wurde in ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung von einem Unbekannten überfallen. Der Verbrecher, ein junger Mann, klingelte an der Wohnungstür und überreichte der ihm öffnenden Greisin, die allein in der Wohnung war, mit den Worten, er wolle auf Antwort warten, einen Brief. Als die Frau mit dem Schreiben in das Schlafzimmer ging, folgte ihr der Bursche, überfiel sie hinterrücks, warf sie auf das Bett und wickelte sie in eine Decke ein, so daß sie sich nicht mehr befreien konnte. Der Räuber entwendete dann aus dem Schrank eine Ledertasche, die 1600 Mark enthielt, und verschwand. Er ist offensichtlich mit den Wohnungsverhältnissen vertraut gewesen.

Wolkenbruch über Berlin.

Freitag abend ging über Berlin ein heftiges Gewitter nieder, das von einem lang anhaltenden, wolkenbruchartigen Regen begleitet war. In fast sämtlichen Stadtteilen, besonders aber in den westlichen Vororten, überfluteten die ungeheuren Wassermassen die Bürgersteige und drangen in Wohn- und Lagerkeller ein. Bis Sonnabend gegen 1 Uhr morgens wurde die Feuerwehr in etwa 200 Fällen zur Hilfeleistung alarmiert.

Mord an der Ehefrau. Selbstmord des Täters.

Der 49jährige Hausmeister und Kraftfahrzeugführer Mißlitz hatte seine 44jährige Ehefrau durch Hiebe mit einem schweren Prügel am Kopf und Gesicht schwer verletzt. Der 18jährige Sohn entriß dem Vater den Prügel, konnte aber nicht verhindern, daß Mißlitz seiner Frau mit einem feststehenden Messer einen Stich in die Herzgegend beibrachte, der alsbald den Tod herbeiführte. Unmittelbar nach der Tat stieß sich Mißlitz das Messer selbst in die Brust, so daß er nach kurzer Zeit an innerer Verblutung verstarb. Der Grund zu der Tat ist wohl darin zu suchen, daß die Frau beabsichtigte, den Mann zu verlassen.

„Graf Zeppelin" in Europa

Der „Graf Zeppelin" hat am Sonntag, 21 Uhr, das Kap Finisterre (Nordspanien) überflogen. Nach einem Bericht der Seewarte Hamburg änderte das Luftschiff seinen ursprünglichen Kurs auf die afrikanische Küste und nahm Kurs auf die Kapverdischen Inseln, um mit günstigen Südwinden die Vorderseite des Azorentiefs zu erreichen, das in rascher Fahrt überholt wurde. Von Spanien aus nahm das Luftschiff Kurs auf La Rochelle. Die Landung in Friedrichshafen dürfte Montag mittag erfolgen.

„Nautilus" taucht

„Nautilus" verließ das Packeis in der Nähe des 82. Breitengrades. Die erste Tauchfahrt ist glücklich überstanden. Die größte Tiefe unter dem Eise betrug 10 Meter. Die Steuerung erfolgte unter größten Gefahren mit Hilfe des Unterseescheinwerfers. Der Oberbau und die Eisbohrer des „Nautilus" sind durch Eisdruck beschädigt. Auch am Bug befindet sich ein Leck. Ausbesserungsarbeiten sind im Gange. Die Rückkehr ist noch ungewiß.

Einsturzkatastrophe in Ostoberschlesien

Sechs Tote.

In der Ortschaft Friedeck im Kreise Pleß ereignete sich nachts ein furchtbares Unglück. Das Haus des Arbeiters Borecki war kürzlich vom Blitze getroffen und durch den entstandenen Brand zum größten Teil zerstört worden. Der eine noch einigermaßen erhalten gebliebene Wohnraum wurde von der vielköpfigen Familie weiter als Notunterkunft benutzt. Gegen ein Uhr nachts stürzten nun infolge heftigen Sturmes die Reste des Wohnhauses zusammen und begruben die Ehefrau Borecki sowie die sechs Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, die sämtlich im Schlafe lagen, unter sich. Fünf Kinder und die Frau wurden von den Trümmern erschlagen. Ein achtjähriger Sohn erlitt schwere Verletzungen.

Schwerer Sturm an der Ostküste

Bis zu Windstärke 10. — Ein Dampfer gestrandet.

Seit vielen Stunden herrscht an der Ostseeküste starker Sturm bis zur Windstärke 10, der in der Nacht zum Sonntag zeitweise zum Orkan anschwoll. Zahlreiche Schiffe mußten Saßnitz als Nothafen anlaufen. Außer der Schwedenfähre und einigen großen Dampfern konnten am Sonnabend und Sonntag keine Schiffe den Hafen verlassen. Der Stettiner Dampfer, der Sonntag mittag eintraf, hatte weder in Heringsdorf noch in Binz anlegen können. Der Sturm, der am Sonntagabend noch Windstärke 8 hatte, verursachte in den Wäldern auf Rügen durch Windbruch viel Schaden. Zwischen Misdroy und Swinemünde strandete der Hamburger Dampfer „Uli". Die Besatzung konnte gerettet werden. Eine Bergung des Schiffes war bisher nicht möglich.

Auch in Swinemünde stockte die Schiffahrt fast ganz. Im Stettiner Haff sind bei dem hohen Wellengang einige große Frachtkähne gesunken und sperren zum Teil die Fahrrinne. In den vielen Orten war außerdem längere Zeit der Telephonverkehr und die Stromversorgung unterbrochen. Durch Stauwind und Wolkenbrüche entstanden im Mündungsgebiet der Oder und auf dem niedrigen Gelände Überschwemmungen.

Auch aus dem ostpommerschen Küstengebiet werden schwere Unwetterschäden gemeldet. In Bernhagen bei Naugard stürzte infolge des Sturmes eine Mauer um und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter war sofort tot, die übrigen wurden verletzt.

Deutsches Motorschiff in Korea gestrandet

Das Motorschiff „Burgenland" der Hamburg-Amerika-Linie ist auf seiner Ostasienfahrt in der Nähe von Pokusa (Korea-Archipel) auf einen Felsen aufgelaufen. Auf seine drahtlos ausgesandten Hilferufe sind mehrere Schiffe an die Unfallstelle abgegangen. Wie die Telegraphen-Union auf Anfrage bei der Hamburg-Amerika-Linie erfährt, sind die Fahrgäste des Schiffes inzwischen von dem japanischen Dampfer „Baikal Maru" übernommen worden und befinden sich auf dem Wege nach Moji (Japan). Die Mannschaft ist an Bord geblieben. Anscheinend besteht für das Schiff keine unmittelbare Gefahr. Nähere Einzelheiten liegen bei der Hapag noch nicht vor.

Einsturzunglück im Wiesbadener Hauptbahnhof.

Ein folgenschweres Einsturzunglück ereignete sich vormittags im Wiesbadener Hauptbahnhof. Infolge Bruchs eines Drahtseiles stürzte ein in etwa 12 Meter Höhe befindliches Hängegerüst, das zur Ausführung von Anstreicharbeiten diente, in die Tiefe und riß fünf darauf beschäftigte Arbeiter mit sich nach unten. Einer der Verunglückten war sofort tot, die übrigen vier mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Räuberjagd durch Teilnehmer an der Sven-Hedin-Expedition

Aus Stockholm wird gemeldet, daß Räuber das Lager einer Gruppe von Sven Hedins Asien-Expedition überfallen und ziemlich ausgeplündert hätten. Selbst die wertvollen meteorologischen und astronomischen Meßinstrumente seien geraubt worden. Sven Hendin hat sich bereits an die chinesische Regierung um Hilfe gewandt. Anscheinend handelt es sich bei der Räuberbande um entlassene Soldaten. Es ist nicht das erstemal, daß die Sven-Hedin-Expedition von Räubern heimgesucht worden ist. Sven Hedin selbst erzählt in seinem neuen Buch „Rätsel der Gobi", das über die große Expedition unterrichtet, wie ein Mitglied seiner Expedition namens Söderbom durch Räuber in ein gefahrvolles Abenteuer verwickelt worden ist. In der Nähe von Söderboms Lagerplatz — die einzelnen Teilnehmer der Expedition arbeiten getrennt, um möglichst ein umfassendes, wirtschaftliches Bild der Gobi zu erhalten — trieben Räuber ihr Unwesen. Söderbom eilte sofort nach einer nahen kleinen Stadt und erbat sich eine Schar Polizisten zur Verfolgung. Er wurde vom Befehlshaber daraufhin zum Anführer einer Streife ernannt, die aus einem Offizier und 29 Mann bestand. Nun begann ein richtiger Krieg, der mit der völligen Aufreibung der Räuberbande endete. Die Überlebenden wurden erschossen. Als die Sieger zurückkehrten, wurden sie von der dankbaren Bevölkerung vor dem Stadttor empfangen, mußten absitzen, eine Begrüßungssprache anhören und Wein trinken. Die Musik spielte, und der Triumphzug ging nach dem Gouvernementsgebäude, wo das Siegesfest in Saus und Braus weiterging und ein Theaterstück aufgeführt wurde. Am anderen Tage erschienen die Vertreter der Behörden vor Söderbom, um ihm — seinen Anteil an der Beute zu bringen. Der tapfere Schwede nahm jedoch nur eine Bescheinigung des Bürgermeisters an, in der seine strategischen Fähigkeiten gelobt und dem Empfänger für seinen Kampfesmut Dank gesagt wurde.

Errichtung einer Funkstation auf dem Montblanc.

Eine aus vier französischen Bergführern bestehende Expedition wird Chamonix verlassen, um auf dem Gipfel des Montblanc in 4810 Meter Höhe eine Funksende- und Aufnahmestation zu errichten, die über den Lyoner Sender arbeitet. Bei gutem Wetter soll am 12. September zwischen 12.30 und 13.20 Uhr der erste Funkversuch vom Montblanc angestellt werden.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Die Ermittlungen der Polizei wegen der Entstehungsursache des Großfeuers im Hotel „Herold" in Boizenburg haben den dringenden Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung ergeben. Der Sohn der 70jähr. Besitzerin, Walter Herold, der in dem Anwesen seiner Mutter beschäftigt war, wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet und dem Amtsgerichsgefängnis zugeführt.

Eine Million Menschen in China umgekommen

Eine Million Menschen sind am Südufer des Gelben Flusses in Nordhonan infolge der Überschwemmungen ums Leben gekommen, wenn die Schätzung der Kuomin-Nachrichtenagentur zutrifft. Obwohl keine zuverlässige Grundlage für die Schätzung der Verluste an Menschenleben vorliegen, sind doch die augenblicklichen Überschwemmungen wohl die schlimmsten in der Geschichte Chinas, und die von der Agentur angeführten Ziffern liegen daher im Bereich der Möglichkeit.

Eine blutige Hochzeit in Rumänien.

In einem Dorfe des Bezirkes Czernowitz fand gestern eine Hochzeitsfeier ein tragisches Ende. Die vielbegehrte Tochter eines reichen Großbauern, das schönste Mädchen der ganzen Gegend, heiratete trotz der Todesdrohungen verschiedener zurückgewiesener Bewerber einen jungen Burschen namens Bilinski. Als nach der kirchlichen Trauung fast das ganze Dorf zum Hochzeitsschmaus im Hofe des Schwiegervaters versammelt war und die Feier ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschienen zwei der verschmähten Bewerber am Hoftor und eröffneten ein Schnellfeuer auf die Hochzeitsgäste.

Das Brautpaar, die Brauteltern und einer der Trauzeugen brachen, von mehreren Kugeln getroffen, zusammen.

Den beiden Mördern gelang es, das Dorf unangefochten zu verlassen, da niemand wagte, ihnen entgegenzutreten. Bei den Eltern der Braut und dem Trauzeugen konnte nur noch der Tod festgestellt werden; das junge Ehepaar mußte lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus übergeführt werden.

Im Koffer erstickt

Einen furchtbaren Tod fanden in Paris zwei 7jährige Knaben, die „Zollbeamte" spielten. Sie krochen in einen 80 Zentimeter langen und 60 Zentimeter hohen Koffer, der mit einem Schnappschloß versehen war. Als beide Knaben darin hockten, fiel das Schloß zu. Da der Koffer auf dem Boden stand und niemand die Hilfeschreie hörte, erstickten die Kinder.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 5. September 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 28735 53145 89072
14 Gewinne zu 5000 M. 129850 162904 163920
168942 246288 257039 344747
18 Gewinne zu 3000 M. 9201 68084 76771 124096
182232 208626 242742 284822 375320
68 Gewinne zu 2000 M. 11787 12059 20164 32828
43600 48326 62079 67621 67835 73705 81138
88382 90374 100032 100120 115642 116311
135826 136415 138996 147145 161555 169608
198679 212710 233924 265395 271742 289962
292665 334794 360093 365016 373291
120 Gewinne zu 1000 M. 403 3252 11612 23449
24389 26981 27529 31076 31473 33577 34002
36456 40804 59935 68965 70156 73731 81681
109862 111181 113094 132505 159791 163554
165024 165785 207114 217228 218143 218424
235691 238952 239633 240512 250223 253086
256461 258364 264645 266710 270747 274270
285980 300649 304537 311701 312398 312985
320689 324775 334424 342171 355740 369135
375027 377261 379711 380086 390685 392687
168 Gewinne zu 500 M. 8632 12724 15946 19246
27583 34254 44501 51108 76361 78990 82447
84701 89612 92110 95537 99389 99701 104991
107555 111251 113329 130295 131892 134544
135614 147543 156258 157057 159183 162212
164001 166464 166527 189192 190738 191256
191886 192230 195558 196015 199661 205553
209166 212992 213718 232496 233148 233510
235406 240485 240585 246166 254354 261922
276813 287405 290569 301404 302568 304486
314544 314584 324036 327988 332222 339172
341172 345792 351000 352034 353283 359340
360335 362677 363024 365035 369288 380047
388871 393089 394126 395100 396670 398949

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 300000 M. 285245
2 Gewinne zu 50000 M. 183111
2 Gewinne zu 10000 M. 326621
12 Gewinne zu 5000 M. 67141 75171 96714
250699 269794 384104
12 Gewinne zu 3000 M. 43680 202445 276761
303926 341207 365927
34 Gewinne zu 2000 M. 1078 14897 30793 122250
149611 166996 214098 215739 227966 235051
284177 302406 302756 326129 334898 347670
397057
102 Gewinne zu 1000 M. 10976 12577 16540 18217
24422 28446 31527 33998 46107 49266 54628
57568 61450 63643 74619 75092 79402 97596
114737 122652 122828 123868 132778 138013
141396 145804 146072 150751 158680 181795
184115 188779 193269 199817 215346 235854
251221 270892 276397 278325 279899 294387
308303 316776 338838 339126 359808 379752
391964 392295 394929
150 Gewinne zu 500 M. 930 9621 11179 20592
21889 26978 27863 32165 46028 49697 52956
55518 60983 61838 64700 73230 83688 91164
105671 107381 114263 118569 118893 131164
146365 151598 155184 155488 156798 157437
158491 165130 173467 182289 183692 184648
189692 190068 197476 202956 207245 208819
213451 215670 222485 225032 228451 228625
234722 242629 252461 253536 256797 259529
263520 267629 268521 273876 279975 281184
281810 301178 311815 312769 313280 313850
333653 347826 352364 355673 355766 357912
375742 381613 396994

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 50000, 10 zu je 25000, 42 zu je 10000, 76 zu je 5000, 188 zu je 3000, 468 zu je 2000, 976 zu je 1000, 1524 zu je 500, 4538 zu je 400 M.

Leitung: Franz Rößner.
Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Thormann.
Verantwortlich: Dr. rer. pol. Hanns Thormann für Politik und Volkswirtschaft; Franz Rößner für Feuilleton und Unterhaltung; Franz Gomm für Kommunalpolitik und Verkehrsfragen und in Vertretung für Kreisnachrichten und Gerichtssaal; Otto Georgi für Sport, Aus aller Welt und Mitteldeutschland; Paul Kehlitz für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.
Einsendungen nur an die Schriftleitung, nicht an Personen! Rückporto ist beizufügen; für unverlangt eingesandtes Manuskript keine Gewähr — Gerichtsstand für beide Teile Merseburg.
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Reklameteil.

Ein Preisausschreiben, wie es nicht alle Tage vorkommt, ist das große Sanella-Margarine-Preisausschreiben für Hausfrauen und Kinder, das eine Fülle von Bar- und Sachpreisen bringt. 50 000 Mark und 40 000 Sachpreise sind ausgesetzt! Das Preisausschreiben, an dem sich jeder beteiligen kann, erscheint auf „Glückstüten", die in jedem einschlägigen Geschäft kostenlos erhältlich sind. Dort erfährt man auch alles Nähere über die Bedingungen.

Eisen und Liebe

ROMAN VON R. UTSCH

1] (Nachdruck verboten.)

„Ja, ja, hätte bald das Aussteigen verschlafen. Habe in den letzten Tagen kein Bett mehr gesehen. Kannst dir ja denken, Onkel . . ."

„Viel gefeiert und getrunken, nicht wahr?"

Der Neffe nickte.

„Bah, ich glaube, ich werde den Kater in den nächsten Tagen noch nicht los." Er sah sich erstaunt nach allen Seiten um. „Hätte mir auch so den neuen Bahnhof nicht vorgestellt. Hat alles ein ganz anderes Gesicht bekommen nach meiner Abreise . . ."

Sie gingen plaudernd an dem kleinen Bahnhofsgebäude vorbei auf die Straße.

Der Neffe des Schulzen war wirklich ein schneidiger Kerl, ein schöner junger Mann. Die gutsitzende Uniform umschloß einen kräftig gebauten und doch schlanken Körper. Unter der keck über das rechte Ohr gezogenen Militärmütze quoll dichtes blondes Haar hervor. Man hätte die beiden, Onkel und Neffe, für Brüder halten können, so sahen sie sich im Gesicht ähnlich. Nur zeigte das glattrasierte Gesicht des Reservisten nicht die Energie und Festigkeit wie das des älteren Verwandten.

*

Bald fuhren sie durch den frischen Morgen dem Dorfe zu. Kein Laut war ringsum zu vernehmen, nur der klappernde Hufschlag des Pferdes und das Rollen der Räder. Die ersten Sonnenstrahlen drangen endlich siegreich durch den Nebel vor und verwandelten die Wasser der schnell durchs Tal strömenden Sieg in glitzerndes Silber. —

Friedrich Bern hatte viel zu tun. Er mußte das Pferd lenken und gleichzeitig die vielen Fragen des Neffen beantworten. Kaum hatte er eine beantwortet, kam der Heimgekehrte schon wieder mit einer andern.

Jetzt wurden auch die Berge zu beiden Seiten in dunklen Umrissen sichtbar, und drüben aus der Talschlucht lugten die Stroh- und Schieferdächer des Dorfes heraus.

Da reckte sich der Reservist empor.

„Onkel, ich freue mich doch sehr, daß ich endlich wieder da bin, wo ich hingehöre! Ich kann dir gar nicht sagen, wie wohl mir zumute ist!"

Der Schulze trieb heiter lächelnd das Pferd zu schnellerem Laufe an.

„Dann gefiel es dir in der Stadt bei den Soldaten doch nicht besonders gut?"

Der Gefragte antwortete nicht sogleich. Er nahm nachdenklich die Mütze vom Kopf und strich sich das in die Stirn fallende Haar zurück.

„Du weißt, daß ich in all meinen Briefen für die Heimat geschwärmt habe. Ich bin sicherlich ein guter Soldat gewesen, aber für alles in der Welt hätte ich es nicht bleiben wollen. Mit jedem Jahr wurde meine Sehnsucht nach der Heimat stärker. Ich sehnte mich nicht nur nach dem Lande hier, sondern auch nach den Menschen — ja, selbst nach der Arbeit. Wir Siegerländer vermissen meiner Ansicht nach in der Fremde mehr als alle andern Deutschen. Feld und Wald gibt's überall, aber was ich nicht sah, sind die rauchenden Hütten und Meiler — was es nicht überall gibt, ist das freie Leben in Berg und Wald — dann vermißte ich auch die Gruben. Es war mir manchmal so — du kannst es mir glauben, Onkel! —, als müsse ich unter die Erde kriechen . . ."

Wieder lächelte der Onkel glücklich vor sich hin. Ihn freute offenbar das Gehörte. Mit Wohlgefallen blickte er von der Seite auf den schmucken Neffen . . . Er war der Alte geblieben, der Heiner, wie man ihn im Dorfe nannte. Das Leben in der großen Stadt hatte ihn nicht verändert und ihm nichts geschadet. Er war ein echter Siegerländer Eisenmann geblieben — und das war gut so.

Nun begannen sie über Bergwerks- und Hüttenangelegenheiten zu sprechen.

„Wer ist denn jetzt am Hütten?" fragte der Zurückgekehrte.

„Ich! . . . Vorgestern habe ich angefangen. Nach mir kommen die Bendern an die Reihe — dann du. Es ist schon gut, daß die Lose so fielen. Jetzt hast du wenigstens noch Zeit, um alles genügend vorzubereiten. Einige Meiler mußt du noch brennen lassen. Die fehlende Kohle habe ich dir bereits bei unsern alten Lieferanten bestellt. Der Eisenstein liegt noch teilweise auf den Halden. Arbeit ist — wie du siehst — noch genug für dich da."

„Das freut mich. Wie steht es in den Haubergen? Liegt noch Holz draußen?"

„Nicht mehr viel — ein wenig nur . . . übrigens, Heiner, ich bin froh, daß du wieder da bist, denn mir lag die drei Jahre hindurch zuviel auf dem Halse."

„Das kann ich mir denken. Alle Hüttengeschäfte, die Haubergs- und Waldwirtschaft, deinen und meinen Besitz zu verwalten und dabei noch überall nach dem Rechten zu sehen — das ist keine Kleinigkeit! Aber jetzt soll dir geholfen werden, Onkel! Ich bringe eine gute Portion Arbeitsmut mit . . . Was hast du denn in den letzten Jahren rausgeschlagen?"

„Was meinst du? Rat' einmal!"

Der Neffe hob die Schultern in die Höhe.

„Hab' gar keine Ahnung!"

„Die Eisenpreise hatten wieder angezogen. Die Nachfrage war sehr stark. So konnte ich für dich etwas mehr als fünftausend Taler gutmachen — jawohl, mehr als fünftausend Taler . . ."

„Donner und Doria, das ist ja ungeheuer viel!"

„Ich habe noch etwas mehr verdient als du. Die Bendern haben auch ganz gut gewirtschaftet, ihre Einnahmen kommen aber bei weitem nicht an die unsern. Ihre neue Grube rentiert sich sehr gut, dagegen verschlingt unser ‚Habicht', den ich auf unser beider Risiko tiefer gesenkt habe, noch immer große Summen. Vorige Woche sind wir endlich auf Erz gestoßen. Vorzügliche Qualität. Der Gang ist jetzt schon zweieinhalb Meter breit. Weißt du, was das heißt?"

Onkel Friedrich pfiff zufrieden vor sich hin und fügte dann mit Stolz hinzu:

„Ich sage dir, Heiner, wir haben hier ein schönes Leben! Wir sitzen auf eignem Grund und Boden — sind frei wie Könige — nach keinem Menschen brauchen wir zu fragen. Unser Eisen ist das beste und berühmteste, wir können die Nachfrage nicht mal ganz befriedigen. Man ehrt und achtet uns überall. Wir sind ja keine Bauern, die nur von der Scholle leben: wir sind Kaufleute, Bergleute, Hüttenleute und Landwirte zugleich!"

Als sie sich dem Dorfe näherten, hob der Reservist den Kopf in die Höhe und zog bedächtig die Luft in seine Lunge.

„Onkel, ich rieche schon die Hütte und die Meiler!"

„Soso, hm, sie rauchen wohl extra stark, weil du heimkehrst . . ." Friedrich Bern lachte behaglich und breit.

Plötzlich schien dem Neffen etwas einzufallen. Er wandte mit einem Ruck das Gesicht dem Onkel zu und sah ihn gespannt an.

„Alle Wetter, da hätte ich bald was vergessen! — Du schriebst mir doch in deinem letzten Brief von einer bevorstehenden Heirat, Onkel. Nanntest aber nicht den Namen deiner Braut. Wer ist es denn, Onkel? Ich bin sehr gespannt."

Das strahlende Gesicht des Schulzen veränderte sich, ein trüber Schatten flog darüber. Er ließ die Peitsche so laut über dem Rücken des Pferdes knallen, daß es ruckend anzog und schneller vorwärtstrabte.

„Weiß Gott, Heiner, sagen tu ich's dir nicht gerne. Weshalb? . . . Ich weiß es auch nicht recht. Vielleicht schäme ich mich ein wenig. Ich bin immerhin schon ein älteres Semester — und meine Braut ist noch jung, sehr jung. Aber nennen muß ich sie dir ja doch!" Er schwieg wieder einen Augenblick. Ein verlegenes Lächeln schwebte um seinen Mund. Zögernd fuhr er fort: „Der Förster Erkner ist seit Jahren mein Freund, das weißt du. Wir jagen viel zu zweit, und auch wegen der Waldwirtschaft haben wir des öfteren zusammen zu beraten. Ich lernte seine Tochter, die Hilde, kennen . . ."

Er stockte und blickte auf den Sattel des Pferdes.

„Und die willst du heiraten?" kam es erstaunt über seine Lippen des Neffen.

„Ja. Ich bin bereits mit ihr verlobt."

„Schon verlobt."

„Ja."

Schweigsam fuhren sie eine Strecke Wegs. Keiner wagte den andern anzuschauen, beide sahen vor sich hin. Der Onkel war ein wenig rot geworden.

„Aber weshalb wurde mir davon nichts mitgeteilt?" fuhr auf einmal der Heimgekehrte fast ärgerlich auf. „Es war doch ein Ereignis — ein großes Ereignis! So habe ich dir noch nicht mal gratulieren können!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0006
DFG

Nicht beendet! . . .

Die Volksturnwettkämpfe des Nordostthüringer Gaues in Merseburg

Die Zehnkampfmeisterschaft infolge der Witterungsverhältnisse abgebrochen. — Turnerische Vereinigung Merseburg siegt überlegen im Sechskampf für Turner. — Einzelleistungen wurden vom Regenwetter ungünstig beeinflußt.

Leider hatte der Himmel kein Einsehen und Petrus ließ in Strömen regnen, so daß die Vormittagswettkämpfe auf dem Platze der Turnerischen Vereinigung fast völlig ausfielen. Erst nachmittags konnte das offizielle Programm durchgeführt werden, aber auch nur in beschränktem Maße. Es war klar, daß das schlechte Wetter die Leistungen unvorteilhaft beeinflußte. Im großen und ganzen darf man jedoch mit dem Gebotenen zufrieden sein. Der Turnerischen Vereinigung gebührt ein besonderes Lob für die mustergültige Herrichtung der Platzanlage. Leider blieb der erwartete starke Publikumszuspruch aus. Bei diesem Regenwetter kein Wunder! ...

Besonders die Leistungen der Jugendlichen imponierten. Der Volksturnernachwuchs marschiert.

Dagegen enttäuschten die Laufzeiten der Turner. Die Bahn war infolge des Regens aufgeweicht und ließ bessere Zeiten nicht zu. Völlig ausfallen mußte das Stabhochspringen, da die Anlaufbahn unter Wasser stand. Gelegentlich soll es abends nachgeholt werden.

Während dadurch der Vereinszehnkampf noch nicht entschieden ist (Giebichenstein liegt knapp in Führung und Rössen an zweiter Stelle),

errang die Turnerische Vereinigung den 1. Sieg im Sechskampf. Hier wurde zähe und systematische Aufbauarbeit mit dem Siegerkranz gekrönt.

Den Vierkampf gewann TV. Laucha zur allgemeinen Überraschung. Verdient. Bei den Turnerinnen siegte TV. 1861 Weißenfels mit guten Leistungen.

Bei der Preisverteilung nahm der Führer der TVg., Lehrer Böker, Gelegenheit, den Dank an die Leitung und an alle Wettkämpfer auszusprechen. Die straffe Leitung durch Volksturnwart Benn (Merseburg) mit seinem Stab habe viel dazu beigetragen, daß die Kämpfe allen Witterungsunbilden zum Trotz doch noch ausgetragen werden konnten. Benn nahm daraufhin die Siegerverkündung vor.

Ein kräftiges „Gut Heil!" beschloß einen kampfreichen Turnertag!

Die Mehrkampfmeisterschaften.

Sechskampf für Turner: 1. TVg. Merseburg, 122 P.; 2. Friesen Naumburg, 107 P.; 3. TV. 1860 Mücheln, 92 P.; 4. TuSpV. 1885 Merseburg, 88 P.; 5. TV. Ammendorf, 84 P.; 6. ATV. Merseburg, 78 P.

Vierkampf, Turner: 1. TV. Laucha, 89 P.; 2. TV. 1911 Möckerling, 83 P.; 3. TV. Alsleben, 78 P.; 4. Jahnscher TV. Halle, 77 P.; 5. TV. Löbnitz, 74 P.; 6. TV. Vater Jahn St. Ulrich, 68 P.; 7. TV. Wethau, 66 P.; 8. TV. Germania Leißling, 65 P.; 9. TV. 1861 Weißenfels, 64 P.; 10. TV. Frisch auf Kötzschen-Beuna, 61 P.; 11. TV. Löbejün, 60 P.; 12. TV. Dörstewitz, 52 P.; 13. TV. Ammendorf, 45 P.; 14. ATV. Groß- und Klein-Lehna, 43 P.

Vierkampf, Turnerinnen: 1. TV. 1861 Weißenfels, 105 P.; 2. KTV. Halle, 100 P.; 3. TV. Friesen Naumburg, 92 P.; 4. Hall. TuSpV., 84 P.; 5. TV. Ammendorf, 74 P.; 6. TV. Vater Jahn St. Ulrich, 66 P.

Der Zehnkampf der Turner (Oberstufe) konnte infolge der Witterungsverhältnisse nicht zu Ende geführt werden. Der Stabhochsprung steht noch aus. Zur Zeit führt TV. Giebichenstein mit einem Punkt Vorsprung vor TuSpV. Rössen. Doch fehlt nur noch der Stabhochsprung. Hier gilt Rössen als Favorit und sollte den Zehnkampf gewinnen.

Die Einzelleistungen.

Turner, Oberstufe. 100 Meter: 1. Kliesch (MTV. Naumburg) 12,2; 2. Kundt (TVg. Merseburg) 12,2; 3. Thiel (ATV. Alsleben) 12,3 Sek. **Hochsprung:** 1. Schulze (ATV. Gr.-Lehna) 1,63 Meter; 2. Geheb (TV. Oechlitz) 1,58; 3. Hartmann (TV. 1861 Weißenfels) 1,58; 4. Hammer (TuSpV. Neu-Rössen) 1,53. **Weitsprung:** 1. Schmidt (TVd. Schkeuditz) 6,49 Meter; 2. Steiner (Neu-Rössen) 6,48 Meter; 3. Mühlner (TV. Laucha) 6,33 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Vetter (Neu-Rössen) 10,80 Meter; 2. Behrens (TuSpV. Halle) 10,37; 3. Uhlig (Giebichensteiner TV. Halle) 10,35. **Diskus:** 1. Behrens (TuSpV. Halle) 29,73; 2. Vetter (Neu-Rössen) 29,10; 3. Uhlig (Giebichensteiner TV. Halle) 29,10 Meter. **Schleuderball:** 1. Vetter (Neu-Rössen) 46,45 Meter; 2. M. Knorre (Giebichenst. TV.) 46; 3. Fr. Gericke (TVd. Schkeuditz) 44,95; 4. Kirchner (KTV. Halle) 41,10. **Speerwerfen:** 1. E. Brömme (Giebichenst. TV.) 38 Meter; 2. G. Schunke (TV. Laucha) 36. **5000-Meter-Lauf:** 1. Rudolph (MTV. Weißenfels) 17:37,5; 2. Kraft (TVg. Merseburg) 18:06,9; 3. Brauer (Dörstewitz) 18:15,3; 4. Hobe (Dörstewitz) 18:34,8.

(Die Ergebnisse der anderen Einzelwettkämpfe folgen noch.)

Das Handballspiel zwischen ATV. und 1885 fiel aus.

1000 Zuschauer

bejubelten trotz des regnerischen Wetters den am Sonntag im Waldbad Leuna anwesenden Europameister im Kunstspringen, Ewald Riebschläger (Zeitz), der zahlreiche Proben seiner herrlichen Kunst zum besten gab. (Bericht folgt!)

Radsport

Weltmeisterschaftsrevanche in Halle

Drei Weltmeisterschaftsteilnehmer am 13. September am Start.

Am 13. September werden Erich Möller, Walter Sawall und Emile Thollembeek ihre Kräfte auf dem hallischen Holzoval in einem 100-Kilometer-Rennen messen. Zu diesem Felde gesellt sich der Sieger des Leipziger Herbstmessepreises, Hermann Hille, und der Lokalmatador Paul Neustedt — also eine allererstklassige Besetzung.

Das Programm wird ergänzt durch auserlesenes Amateur-Fliegerprogramm. Auch hier zeigt sich die Radrennbahn Halle wiederum bahnbrechend, als sie mit dem alten Zopf einmal Schluß gemacht hat. Diesmal treffen sich die Amateur-Flieger nicht wie sonst in einem Hauptfahren, Prämienfahren usw., sondern in einem

Tandem-Rennen,

einer der schönsten Arten des Fliegersports, und zwar bestehend aus einem Hauptfahren über 2000 Meter und ein Punktefahren über 5000 Meter.

Wie uns der Verein Radrennbahn Halle E. V. mitteilt, sind die Vorverkaufsstellen bereits eröffnet.

Hockey

Enttäuschung in Bitterfeld!

Der Platzbesitzer trat nicht an.

Eine arge Enttäuschung erlebte am Sonntag der Merseburger Hockeyklub in Bitterfeld. Wie vereinbart, waren sämtliche vier Merseburger Mannschaften pünktlich zur Stelle. Bitterfeld zog es aber vor, nicht zu erscheinen, weil sie glaubten, ihren Spielverpflichtungen infolge des vorübergehenden Regens nicht nachkommen zu brauchen, obwohl die Plätze in guter Verfassung waren.

Die dann doch noch mit 1½stündiger Verspätung durchgeführten Spiele mußten mit verkürzter Zeit ausgetragen werden und ergaben folgende Ergebnisse:

MHC. Jugend—Bitterfeld Jugend 3 : 1,
MHC. I. komb. Mannschaft—I. Herren 2 : 2,
MHC. II komb. Mannschaft—Bitterfeld komb. Mannschaft 3 : 1.

Das Damenspiel fiel aus.

Kaynas Leichtathleten in Leipzig

Gutes Abschneiden der Geiseltaler, obgleich der Vereinswettkampf gegen Wacker Leipzig verlorenging. Leipzig gewann vor allem infolge der Überlegenheit in den technischen Bewerben.

Zahlreiche Schlachtenbummler begleiteten die starke Expedition des Sportvereins 1922 Großkayna am Sonnabend nach Leipzig-Eutritzsch, wo gegen Wacker der angekündigte Klubwettkampf ausgetragen wurde. Leider fehlte bei Kayna der Mehrkämpfer Krüger, durch dessen Fehlen der Mannschaft im 800-Meter-Lauf, in der Großen Staffel und im Hochsprung wertvolle Punkte verlorengingen. Trotzdem ist das Abschneiden der Kaynaer gegen den starken (ohne Weimann antretenden) Leipziger Vertreter sehr lobenswert.

Mit 11 432,36 : 10 556,765 Punkten gewann Wacker Leipzig

vor allem durch die Unterlegenheit der Kaynaer in den technischen Übungen. Im Stabhochsprung errang Wacker mit nicht weniger als 410, im Kugelstoßen mit etwa 218, Hochsprung mit 238 Punkten einen überlegenen Vorsprung. Wertvolle Punkte verloren die Geiseltaler im Speerwurf dadurch, daß Schenk nicht in bester Form war und sogar um einige Zentimeter von Distel geschlagen wurde.

Besser schnitt Kayna in den Laufstrecken ab.

Über 100 und 400 Meter gingen beide Male die Kaynaer Läufer als Erste durch Ziel. Über 800 und über 5000 Meter belegte Kayna den 2. und 3. Platz.

Einen packenden Kampf gab es in der Großen Staffel über 10 × ½ Runde.

Wider Erwarten gab es einige leichte Versager bei Kayna und nur infolge prächtigen Laufens von Kramer, Arnhold, Distel, Weng gelang es dann Werner, der ausgezeichnet in Fahrt war, gleiche Höhe mit Wacker zu erkämpfen. Dann wieder Versager und Schumann erhielt gegen den Wacker-Sprinter Kasolowski mit fast 20 Meter Rückstand den Stab.

In phänomenalem Lauf raste Schumann dem Leipziger hinterher,

holte ihn aber nur bis auf Brustbreite ein. Die Zeit lautete für beide Mannschaften, die sich hier den schönsten Kampf des Tages lieferten, gleich, aber — der Sieg gehörte Wacker! . . .

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Arnhold (Großkayna) 11,5 Sek.; 2. Werner (Großkayna) 11,5 Sek.; 3. Kasolowski (Wacker) 11,6 Sek.; 4. Müller (Wacker) 11,8 Sek. — **400 Meter:** 1. Schumann (Großkayna) 54,1 Sek.; 2. Kramer (Großkayna) 55,7 Sek.; 3. Adler (Wacker) 56 Sek.; 4. Kuntzsch (Wacker. — **800 Meter:** 1. Lehmann (Wacker) 2:09,8 Min.; 2. Renning (Wacker) 2:10,2 Min.; 3. Eisholz (Großkayna) 2:10,4 Min.; 4. Weng (Großkayna) 2:14,4 Min. — **500 Meter:** 1. Bachmann (Wacker) 16:55,8 Min.; 2. Stiller (Großkayna) 17:12 Min; 3. Ludwig (Großkayna) 17:40 Min.; 4. Janker (Wacker) 17:45 Min. — **Hochsprung:** 1. Müller (Wacker) 1,65 Meter; 2. Eisholz (Großkayna) 1,56 Meter; 3. Neimann (Wacker) 1,51 Meter; 4. Kramer (Großkayna) 1,43 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Hädrich und Baumgarten (beide Wacker) je 2,93 Meter; 2. Kramer (Großkayna) 2,73 Meter; 3. Distel (Großkayna) 2,37 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Kuntzsch (Wacker) 11,55 Meter; 2. Damm (Wacker) 11,48 Meter; 3. Distel (Großkayna) 10,96 Meter; 4. Dr. Fritsche (Großkayna) 9,89 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Baumgarten (Wacker) 51,60 Meter; 2. Distel (Großkayna) 45,44 Meter; 3. Schenk (Großkayna) 45,35 Meter; 4. Hädrich (Wacker) 44,24 Meter. — **4 × 100-Meter-Staffel:** 1. Großkayna (Eisholz, Werner, Arnhold, Schumann) 45,6 Sek.; 2. Wacker 46,2 Sek. — **10 × ½-Runden-Staffel:** 1. Wacker 4:17 Min.; 2. Großkayna (Brustbreite zurück) 4:17 Min.

Punktzahlen: 1. Wacker 11 432,26 Punkte; 2. SpV. 22 Großkayna 10 565,765 Punkte.

Kaynas Leichtathleten hinterließen auch diesmal in Leipzig den denkbar besten Eindruck. In jeder Beziehung. Mit diesen Jungens eine Sportfahrt zu unternehmen, macht schon wegen der in Kaynas Reihen herrschenden vorbildlichen Kameradschaft und der idealen Sportbegeisterung und sportlichen Auffassung, die den meisten großen Vereinen als Muster dienen kann, restlos Freude. — Nach dem Kampf öffnete der Meßplatz seine gastlichen Pforten. . . . Bei Eisholz-Distel-Führung, unter wirkungsvoller Assistenz durch den bewährten Starter Rockmann (Halle 96), hinterließen Kaynas Mannen hier zumindest denselben guten Eindruck wie auf der Aschenbahn. . . . geo.

*

Damen-Vereinswettkampf Merseburg—Halle

99 Merseburg und Halle 96 kämpfen um die Vorherrschaft im Saalegau.

Im Rahmen der großen DSB.-Veranstaltung am kommenden Sonntag in Halle auf dem 98er Platz (u. a. Handballspiel zur Ermittlung der deutschen Nationalelf) findet ein leichtathletischer Klubwettkampf der Damen von Merseburg 99 und Halle 96 statt. Es gelangen folgende Wettbewerbe zur Durchführung: 200-Meter-Lauf, 80-Meter-Hürden, 10 × 100-Meter-Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen und Schlagballweitwerfen.

Metzner (Köln) Fliegengewichtsmeister und Bantamgewichtsmeister.

Der Kölner Boxer Metzner

gewann in Hamburg gegen den bisherigen Bantamgewichtsmeister Pfitzner und wurde damit Deutscher Bantamgewichtsmeister, nachdem er schon im vorigen Jahr die Deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft erobert hatte.

Deutscher Leichtathletiksieg über Frankreich

Deutschland gewinnt in Paris mit 89 : 62 Punkten. — In 10 von 15 Konkurrenzen wehte die schwarz-rot-goldene Flagge am Siegesmast.

Im Leichtathletik-Länderkampf zwischen Frankreich und Deutschland, der in dem von 25 000 Menschen besuchten Stadion von Colombes bei Paris stattfand, siegte die deutsche Mannschaft überlegen mit 89 : 62 Punkten.

Die Kämpfe begannen mit einem 110-Meter-Hürdenlauf, der mit einem knappen Vorsprung der Deutschen (6 : 5 Punkte) endete. Im 100-Meter-Lauf vergrößerte Deutschland den Vorsprung um ein Gewaltiges. Jonath lief tadellos und endete 1½ Meter vor Körnig in 10,8 Sek. Die 800 Meter brachten Frankreich den ersten Sieg. Dr. Peltzer wurde Zweiter. Im Weitsprung war Köchermann mit 7,43 Meter nicht zu schlagen. Ladoumègue holte sich natürlich die 1500 Meter. Die 4 × 100-Meter-Staffel gewann Deutschland in 41,4 Sek. überlegen. Sievert wurde Doppelsieger (im Kugelstoßen und Diskuswerfen).

Ergebnisse.

100 Meter: 1. Jonath (Deutschland) 10,8, 2. Körnig (Deutschland) 1½ Meter, 3. Sureaud (Frankreich) ½ Meter, 4. Imbert (Frankreich). — **200 Meter:** 1. Körnig (D.) 21,6, 2. Geerling (D.) 21,8, 3. Sureaud (F.) 22, 4. Beigbeder (F.) 22. — **400 Meter:** 1. Metzner (D.) 49,8, 2. Nöller (D.) 50,4, 3. Levier (F.) 50,8, 4. Ducos (F.) 51,2. — **800 Meter:** 1. Keller (F.) 1:55,6, 2. Dr. Peltzer (D.) 1:56, 3. Danz (D.) 1:57, 4. Charavalle (F.) 1:58,8. — **1500 Meter:** 1. Ladoumègue (F.) 4:00,6, 2. Wichmann (D.) 4:02,6, 3. Schilgen (D.) 4:02,8, 4. Normand (F.) 4:03,8. — **5000 Meter:** 1. Rochard (F.) 15:03,6, 2. Schaumburg (D.) 15:04,2, 3. Syring (D.) 15:04,6, 4. Lahitte (F.) 15:06,6. — **110 Meter Hürden:** 1. Beschetznik (D.) 15, 2. M. Robert (F.) 15,4, 3. Adelheim (F.), 4. Welscher (D.) — **Weitsprung:** 1. Köchermann (D.) 7,43, 2. Robert Paul 7,13, 3. Mölle (D.) 7,04, 4. Chevalier (F.) 6,72 Meter. — **Hochsprung:** 1. Philippon (F.) 1,85, 2. Köpke (D.) 1,85 (durch Stechen), 3. Bornhöfft (D.) 1,80, 4. Porier (F.) 1,80 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Ramadier (F.) 3,85, 2. Reeg (D.) 3,85, 3. Vintousky (F.) 3,85 (durch Stechen), 4. Müller (D.) 3,80 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Sievert (D.) 14,83, 2. Duhour (F.) 14,71, 3. Schneider (D.) 14,41, 4. Noel (F.) 14,08 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Sievert (D.) 45,98, 2. Winter (F.) 44,76, 3. Hoffmeister (D.) 44,57, 4. Noel (F.) 43,93 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Mäser (D.) 62,19, 2. Weimann (D.) 62, 3. Gaßner (F.) 52,62, 4. Angelo (F.) 52,60 Meter. — **4 × 100 Meter:** 1. Deutschland (Körnig, Geerling, Borchmeyer, Jonath) 41,4, 2. Frankreich (Finat, Imbert, Beigbeder, Sureaud) 42 Sek. — **4 × 400 Meter:** 1. Deutschland (Bergmann, Nöller, Borchmeyer, Metzner) 3:21,8, 2. Frankerich (Volege, Pelletier, Bigay, Levier) 3:23,6.

Gesamtergebnis: Deutschland 89, Frankreich 62 P.

Die ersten Punkte . . .!

PSV. Merseburg schlägt Wacker Halle mit 6 : 4. — VfL. schnitt gegen 96 besser als erwartet ab.

Gestern ging es wieder einmal nicht ohne Überraschungen ab. Der **HRC.**, der am letzten Sonntag haushoch gegen 96 verlor, schlug den **PSV. Halle** mit 6 : 4. Auch der Sieg von **Borussia** über **Post** mit 10 : 4 bedeutet in dieser Höhe eine Überraschung. Unser Merseburger **PSV.** schaffte es gerade noch. **Wacker** lag bereits 4 : 1 in Führung, als sich PSV. zusammenriß und im Endspurt den Sieg herausholte. **VfL.** verlor mit 7 : 1 gegen 96. Also doch nicht zweistellig.

Die Tabelle:

Nr.	Verein	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl.	Tore + : −	Pkte. + : −
1	96	3	3	—	—	48 : 6	6 : 0
2	Borussia	3	3	—	—	35 : 8	6 : 0
3	PSV. Halle	3	2	—	1	20 : 16	4 : 2
4	Post	2	1	—	1	18 : 12	2 : 2
5	Blau-Weiß	2	1	—	1	7 : 17	2 : 2
6	**PSV. Merseburg**	3	1	—	2	13 : 17	2 : 4
7	HRC.	3	1	—	2	13 : 40	2 : 4
8	98	—	—	—	—	— : —	— : —
9	**VfL. Merseburg**	2	—	—	2	3 : 18	0 : 4
10	Wacker	3	—	—	3	10 : 33	0 : 6

*

Besser als erwartet!

VfL. von 96 mit 1 : 7 (0 : 3) geschlagen.

Aus einer zweistelligen Ziffer wurde nichts. Man hatte schon der kompletten Elf des VfL. wenig Aussichten eingeräumt, viel weniger aber der Elf, die diesmal nach Halle fuhr. Nicht nur für W. Meister und Mortann hatte man Ersatz stellen müssen, sondern auch für G. Meister und Siegling. Um so erfreulicher ist es, daß diese Elf alles daransetzte, einigermaßen ehrenvoll abzuschneiden. Und das ist der Elf gelungen. Bis Halbzeit konnten die 96er drei Tore erzielen. Nach Wiederbeginn schoß VfL. durch Zimmermann II das Ehrentor. 96 setzte nun alles daran, VfL. hoch zu zu schlagen, doch die Hintermannschaft wehrte sich mit allen Kräften, so daß es 96 nur noch zu vier Toren brachte.

*

Preußen I—Braunsdorf 0 : 1. Die Merseburger neuaufgefüllte Elf hielt sich gegen die Braunsdorfer besser als erwartet wurde. Zwar waren die Wurfleistungen der Angriffsreihe noch stark besserungsbedürftig — trotz zeitweiser Überlegenheit im Feldspiel wußte man vor dem Tor nichts anzufangen —, so daß der einzige von Braunsdorf nach 10 Minuten aus einem Strafwurf erzielte Treffer unausgeglichen blieb.

*

Mücheln unterliegt gegen Kayna knapp 6 : 7.

Beide Mannschaften lieferten sich bei einwandfreien Bodenverhältnissen den erwarteten spannenden Kampf, der bei Halbzeit Mücheln 3 : 2, später sogar einmal 5 : 3 in Führung sah. Trotzdem gelang es nicht, den Sieg zu halten, vielmehr konnten die Gäste, die anfangs unvollständig spielten, den siegbringenden Treffer noch in der Schlußminute erzielen. Schenk (PSV.) pfiff gut.

Das Spiel 99—Lauchstädt fiel wegen Regens aus.

*

Knapp mit 7 : 6 behielt Kaynas Mannschaft, die fast eine halbe Stunde lang unvollständig spielte, über den **Sportring in Mücheln** die Oberhand. Das spricht am deutlichsten für die beachtliche Spielstärke der Müchelner. — Kayna Jugend—96 II. Junioren 6 : 5.

Preußenspiel ausgefallen!

Größtenteils verregnet! . . .

Nur Wacker noch ohne Punktverlust. — Die Spiele der Südmannschaften fielen dem Regen zum Opfer. In Halle teilten sich Borussia und die Sportfreunde die Punkte, während Favorit einen zweiten Sieg erringen konnte.

Merseburg, 7. September.

Der erste Spieltag der neuen Saison, an dem nicht alles nach Wunsch ging. Sturm und Regen veranlaßten vormittags die zu Spielen in Schkeuditz bzw. Halle verpflichteten Vereine VfL. Merseburg und Neumark zur Fühlungnahme mit ihren Kontrahenten, um die mit allerhand Kosten verknüpften Reisen nicht vergeblich zu machen. Es kam in beiden Fällen zu Absagen, die, da sich das Wetter später besserte, vielleicht doch nicht unbedingt nötig gewesen wären. Aber das konnte natürlich niemand vorhersehen! . . .

Die Punktspiele in Halle kamen zum Austrag. Das mit großer Spannung erwartete Zusammen-

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Chudoba, Fr... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0007

treffen der Borussen mit den Sportfreunden führte zu nicht weniger als 12 Toren, in die sich die Parteien redlich teilten, nachdem sie sich aufs allerschärfste bekämpft hatten. Es ging sehr lebhaft zu, besonders viel zu schaffen machten den Borussen die druckvollen Flügelangriffe der „Veilchen". — Hart prallten auf dem Favoritplatz die Gegner Favorit und Halle 96 aufeinander. Wieder einmal mehr wurde der Platz der Rothosen den Leuten vom Angerweg zum Verhängnis. Knapp blieb Favorit Sieger, und die schon als sicher von den 96ern einkalkulierten Punkte waren weg. — Die Resultate von gestern:

Borussia—Sportfreunde 6:6.
Favorit—96 Halle 2:1.

Nr.	Verein	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl.	Tore +	Tore −	Pkte. +	Pkte. −
1	Borussia	3	2	1	—	14	6	5	1
2	Wacker	2	2	—	—	11	2	4	0
3	Sportfreunde	3	1	1	1	13	11	3	3
4	Favorit	3	1	1	1	5	3	3	3
5	**VfL. Merseburg**	2	1	—	1	3	2	2	2
6	**99 Merseburg**	2	1	—	1	5	4	2	2
7	**Neumark**	2	1	—	1	3	5	2	2
8	96	3	1	—	2	6	6	2	4
9	98	2	—	—	2	2	10	0	4
10	Schkeuditz	2	—	—	2	1	11	0	4

*

Ein Sensationssieg des Saalegaumeisters! Mit nicht weniger als 12:1 schickten die Wackeraner ihre Gäste aus dem Saale-Elster-Gau, Naumburg 05, geschlagen heim. Das ist für den Saale-Elster-Gaumeister eine vernichtende Niederlage. Bei dem glatten Boden fanden die Hallenser das für ihr System am besten geeignete Moment vor, und reibungsvoll arbeitete infolgedessen ihr Kombinationsapparat.

*

Auch in der 1b-Klasse Spielausfälle

Preußen—Reideburg fällt aus! — Mücheln Derbysieger gegen Beuna! — Kayna siegt und führt weiter! Meuschaus erster Sieg!

Der Regen der letzten Tage hatte es zuwege gebracht, daß sich die Spielplätze in einem wenig freundlichen Zustande präsentierten, so daß es nur recht und billig war, daß Spielabsagen ergingen; im übrigen blieben die Bodenverhältnisse auf die Ergebnisse nicht ohne Einfluß.

Auch Merseburgs einziges Punktspiel Preußen—Reideburg kam dieserhalb zum Ausfall, genau so ging es Rössen, die gegen Ammendorf nicht anzutreten brauchten.

Das übrige Programm wurde erledigt und endete mit folgenden Zahlen:

Gruppe A: **Kayna—Lettin 4:0;**
Meuschau—Giebichenstein 2:1;
Nietleben—PSV. Halle 2:6.
Gruppe B: **Mücheln—Beuna 4:2;**
Eintracht—Sportbrüder 1:4.

Es war zu erwarten, daß **Kayna** sich von Lettin — noch dazu im eigenen Hause — nicht aufhalten lassen würde in ihrem Auffüllen des Pluspunktkontos, klar liegen die Geiseltaler nunmehr in Führung, als einziger noch ohne Punkteinbuße. — **Beuna** scheiterte an **Mücheln.** Überraschend siegte **Meuschau** über **Giebichenstein** und gewann damit das erste Spiel. — Auch der hallische **PSV.** gestaltete seinen Erstgang zu einem glatten Siege, und auch der Sieg der **Sportbrüder** über **Eintracht** ist verhältnismäßig glatt und nicht ohne Bedeutung.

Nr.	Verein	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl.	Tore +	Tore −	Pkte. +	Pkte. −
	Gruppe A:								
1	**Kayna**	3	3	—	—	14	3	6	0
2	Lettin	3	2	—	1	6	6	4	2
3	Ammendorf	2	1	1	—	8	6	3	1
4	**Meuschau**	3	1	1	1	5	6	3	3
5	**PSV. Halle**	1	1	—	—	6	2	2	0
6	Giebichenstein	3	1	—	2	10	7	2	4
7	**Rössen**	2	—	1	1	3	6	1	3
8	Zörbig	2	—	1	1	5	9	1	3
9	Nietleben	3	—	—	3	3	15	0	6
	Gruppe B:								
1	**Mücheln**	3	2	1	—	12	5	5	1
2	Sportbrüder	3	2	1	—	7	3	5	1
3	**Preußen**	2	2	—	—	6	2	4	0
4	Eintracht	3	1	1	1	7	6	3	3
5	Passendorf	2	1	—	1	5	7	2	2
6	**Braunsdorf**	2	—	1	1	3	6	1	3
7	Reideburg	2	—	—	2	1	7	0	4
8	**Beuna**	3	—	—	3	6	11	0	6

*

Kayna siegt weiter!

Lettin mußte mit 0:4 (0:0) dran glauben!

In der ersten Halbzeit sah es eigentlich gar nicht nach einem so glatten Kaynaer Siege aus. Schußpech war wohl auf seiten Kaynas vorhanden, es fehlte aber die Überlegenheit im Felde, um Tore zu erzielen. Andererseits hielt bei Lettin Jolly im Tor glänzend. Nach dem Wechsel wurde der Kampf einmal wegen Regens unterbrochen. Bald nach Wiederbeginn schoß Dunger den ersten und Bartkowiak den zweiten Treffer. Bartkowiak war auch Schütze des dritten Tores, und Dunger beschloß den „Reigen" mit einem vierten Erfolg. Die schlechten Bodenverhältnisse bereiteten den Spielern viel Unannehmlichkeiten.

Mücheln Derbysieger!

Sportring Mücheln schlägt Beuna 4:2.

Mücheln sicherte sich somit zwei weitere Punkte. Freilich machten die Bodenverhältnisse beiden Mannschaften arg zu schaffen. So kamen Treffer zustande, die bei trockenem Ball und Boden wahrscheinlich nicht gefallen wären, denn beiderseits waren die Verteidigungen die besten Mannschaftsteile.

Trotzdem Beuna — mit Wind im Rücken — anfangs mehr überlegen ist, erzielt Mücheln die ersten Tore, und zwar in der 7. Minute durch den Halblinken und 10 Minuten später nach fehlerhafter Torwartabwehr durch den Halbrechten. Zu weites Aufrücken der Verteidigung läßt Beuna auf 2:1 verkürzen, doch kann Mücheln noch vor Halbzeit durch den Mittelstürmer auf 3:1 und nach dem Wechsel auf 4:1 erhöhen. Beuna stellt 12 Minuten vor Schluß durch haltbaren Schuß das Endergebnis her. Der Schiedsrichter Weise (Preußen) war stets Herr der Lage. — Sportring II gegen Beuna II 8:5; Junioren—Kayna 4:11.

*

Wegwitz I—Schotterey I 7:2 (3:2). Während die Gäste in der ersten Halbzeit noch energischen Widerstand leisteten, mußten sie sich in der zweiten Hälfte der besseren Spielweise des Platzbesitzers beugen. — Wegwitz II—Schotterey II 4:3.

*

Untere Mannschaften.

Sportverein Großkayna: II—Lettin II 5:0, Junioren—Mücheln 11:4; zahlreiche Spiele fielen wegen Regens aus.

Beuna II—Mücheln II 5:8. Junioren—Braunsdorf II 3:0 (abgebrochen). Knaben gegen Braunsdorf Knaben 3:4.

*

99 Soma. schlägt Blau-Weiß Torgau 4:3 (1:3). Die Revanche ist den Torgauer Reitern nicht geglückt, trotzdem das Halbzeitresultat 1:3 für Torgau hieß. Das Spiel fand vor ca. 500 Zuschauern statt; die Soma. wurde von Sportfreunde Torgau (Liga) auf Grund ihres guten Spieles zu einem Spiel nach dort eingeladen. Die Torschützen waren: Vollrath (1) Kilian (2) und Rudloff.

*

Fußball im Saale-Elster-Gau.

Schwarz-Gelb Weißenfels—SC. Grana 8:0 (6:0).
Naumburger BC.—TuR. Weißenfels 4:3 (3:1)!
SpV. Zeitz—SpV. Teuchern 1:0!

Gräfe (Leipzig) Sieger im Straßenrennen „Rund um das Leunawerk"

Die B-Klasse triumphierte über die A-Fahrer. — Überlegener Sieg des 19jährigen B-Fahrers Gräfe. Regenfahrt.

Leider ließ in diesem Jahre Petrus die Straßenradfahrer im Stich. Über zwei Stunden lang hatten die etwa 70 in Leuna gestarteten Fahrer nicht nur gegen starken Wind, sondern auch gegen Regen anzukämpfen. Daß bei der eintretenden Glätte der Landstraßen Reifenschäden an der Tagesordnung waren, versteht sich von selbst. Besonders die A-Fahrer, die fünf Minuten später als die B-Klasse abgelassen worden war, hatten hierunter zu leiden. Als sich an der Steigung bei Freyburg a. d. U. die Spitze der A-Klasse lichtete und bald Rohkohl, Leipzig, allein in A-Führung lag, auch etliches vom Vorsprung eingeholt hatte, glaubte man, in ihm

den voraussichtlichen Sieger

zu sehen. Doch eingangs Weißenfels erlitt er Reifenschaden, verlor kostbare Zeit, und als er einige Kilo-

phot. Brüdigam, Leuna.

Der Sieger Ernst Gräfe (Diana Leipzig).

meter hinter Weißenfels zum zweitenmal Pech hatte, kam er für den Sieg nicht mehr in Frage, mußte auch den

von der A-Klasse am besten fahrenden Naumburger Zeugner

ziehen lassen. Der bekannte Schneider, Großcorbetha, fiel von Freyburg ab zurück. Bis dahin hielt er sich tadellos. Als Walter, Leipzig, dem man neben dem abwesenden Weyand Favoritenstellung eingeräumt hatte, nahe Freyburg die Radübersetzung wechselte, kam auch er für den ersten Platz nicht mehr in Frage. Walter gab übrigens auf der Endstrecke noch einen ausgezeichneten Endspurt zum besten.

Der erst 19jährige B-Fahrer und Sieger Ernst Gräfe (Startnummer 35) machte einen tadellosen Eindruck. Frei von irgendwelchen Reifenschäden, fuhr er gegen Wind und Wetter ein gleichmäßig gutes Tempo, das ihm einen großen zeitlichen Vorsprung einbrachte. Er konnte nach Beglückwünschung durch den Bezirksvorsitzenden Spiegel (Leuna), der ihm einen großen Kranz überreichte, vielbejubelt die Ehrenrunde vor den zahlreichen Zuschauern, die das Ziel am Leunaer Gesellschaftshaus belagerten, fahren.

Die Organisation und Leitung des Rennens war mustergültig. Das gilt auch für die Streckenbesetzung. Die Sanitätskolonne hatte sich auch diesmal in den Dienst der Sache gestellt. Infolge des Regenwetters war die Strecke diesmal nicht so stark von Interessenten besetzt wie sonst. Doch waren besonders in Weißenfels, Dürrenberg, Lützen, Naumburg (hier war Kartenabwurfstelle) und Freyburg zahlreiche Zuschauer festzustellen. Daß überall die Startliste des „M. K." zu sehen war, nach der man den Stand des Rennens verfolgte, war uns eine besondere Genugtuung und Freude.
geo.

Ergebnisse.

1. Ernst Gräfe (Diana B) 4:09:17,2, 2. Fritz Karwath (Einzelfahrer B) 4:19:14,4, 3. Hellriegel (Rennf.-Verb. B) 4:19:15,2, 4. Zeugner (Diana Naumburg, erster A-Fahrer) 4:20:55,2, 5. Rohkohl (Wettina A) 4:25:00, 6. Walter (Wettina A) 4:26:01,3, 7. Mitschka (Torpedo B) 4:26:01,4, 8. Flor (Rennf.-Verb. B) 4:26:55,2, 9. Rudolf (Wettina B) 4:32:03,1, 10. Fiedler (Wettina A) 4:32:03,3), 11. Peter (Wanderfalk Spora B) 4:32:03,4, 12. Ackermann (Torpedo B) 4:32:42,1, 13. Winter (Wanderfalk Spora B) 4:33:36,3, 14. Schmidt (Rennf.-Verb. B) 4:34:35, 15. Schneider (1900 Großcorbetha A) 4:41:16, 16. Somiesky (Triumph Weißenfels B) 4:42:03,2, 17. Gärtner (Triumph Weißenfels B) 4:44:16, 18. Pötzsch (Diana B).

Vereinspreis: Wettina Leipzig mit den Fahrern Rohkohl, Walter und Rudolf.

Kanu-Regatta bei Regen!

Guter Verlauf der II. Kanu-Langstrecken-Regatta des Saalegaues Daspig—Merseburg (7 Kilometer). Auch Merseburg und Rössen unter den Siegern.

Die II. Kanu-Langstrecken-Regatta des Saalegaus Daspig—Merseburg wurde trotz der schlechten Witterung programmäßig durchgeführt. Außer den acht Faltboot-Rennen und einem Kanadier-Rennen wurde auch das für Merseburg neuartige Eskimo-Kentern durch den Trainingsleiter des Kanu-Clubs Merseburg, Fr. Brehmer, vorgeführt, das infolge seiner Waghalsigkeit bei den Zuschauern lebhaften Beifall hervorrief.

Während am Start nur wenig Zuschauer waren, hatten sich am Ziel eine stattliche Anzahl eingefunden, die die spannenden Endkämpfe verfolgten und den Siegern Beifall zollten.

Wenn auch der widrige Wind und die Regenschauer die Leistungen herabdrückten, wurden doch im allgemeinen gute Zeiten gefahren. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der beiden Merseburger Jugendlichen Orschel-Fuß beim ersten Rennen, die trotz strömendem Regen und starker Konkurrenz den 1. Platz belegen konnten.

Die Leiung und Organisation der Regatta war vorbildlich, denn die schnelle Abwicklung ließ keine Langeweile aufkommen. Und so wird auch diese Veranstaltung dazu beitragen, dem Wassersport in Merseburg noch mehr Anhänger zuzuführen.

Nach Dankesworten des 1. Vorsitzenden des Kanuklubs Merseburg, Heimerdinger, nahm der Saalegau-Obmann, Fischer, Halle, die Preisverteilung vor, der sich im „Ratskeller" eine schöne Nachfeier anschloß.

Siegerliste:

Zweier für Jugendliche: Kanu-Club Merseburg lag in Führung. Orschel-Fuß konnten in 31.40 Min. vor Kanu-Verein Muldefreunde (31,55) das Ziel als Sieger passieren. — **Zweier für Anfänger:** 1. Verein für Kanusport Halle mit Both-Schreiber (31 Min.) vor Horn-Werner (K.-C. Merseburg, 31,10 Min.) — **Einer für Jugendliche:** 1. K. Jittelbach (Ammendorfer KC.) in 31,40 Min., 2. Ehrhardt (TuSpV. Neurössen). — **Einer für Anfänger:** Das schärfste des Tages, das Kanu-Verein Muldefreunde Bitterfeld vor Naumburger Faltboot-Club gewann. Zeit: 32,50 Min. — **Rennen 5:** 1. Ammendorf mit Hildebrandt-Ronniger, 2. TuSpV. Neurössen. Zeit: 29,42 Min. — **Rennen 6 galt als Doppelrennen:** Im Einer für Senioren siegte Schnabel (Ammendorfer Kanu-Club) 32:09, im Einer für Junioren siegte O. Allien (Kanu-Club Merseburg) 32:39. Allien gewann mit vielen Bootslängen. — **Zweier für Mannschaften, die an einer verbandsoffenen Regatta noch nicht am Start gelegen haben:** 1. TuSpV. Neurössen (Schuster-Trappiel) 32:18, 2. Zschieschack-Trautmann (Merseburg) 32:20. — **Einer für Mannschaften wie im vorigen Rennen:** 1. Verein für Kanusport Halle (Fänicke) in 30 Min., 2. TuSpV. Neurössen. — **Den Vierer-Kanadier (400 Meter) als 9. Rennen** gewann Hallescher Kanu-Club von 1920 vor TuSpV. Neurössen.

Mitteldeutschlands Handballsieg

Norddeutschland in Weißenfels mit 8:2 (3:2) geschlagen

Bei Regenwetter nur 3000 Zuschauer. — Vier Weißenfelser Polizisten halfen mit am mitteldeutschen Sieg!

Das Weißenfelser Stadion hatte zu diesem Großkampf mit nur etwa 3000 Besuchern verhältnismäßig geringen Zuspruch aufzuweisen. Das Regenwetter des Sonntags war schuld an diesem Fiasko. Erst beim Anpfiff des ganz hervorragenden, durch seine bestimmten und klaren Entscheidungen dem Publikum restlos gefallenden Nürnberger Schiedsrichter Giesemann schloß der Himmel seine Schleußen.

Mitteldeutschland gewann zahlenmäßig überlegen. Eine Überlegenheit im Spiel war tatsächlich auch in der zweiten Hälfte festzustellen, während vor der Pause die Gäste, alles große kräftige Gestalten, fast gleichwertig waren. Daß sie nach dem Wechsel zu keinem weiteren Torerfolg kamen, lag an der unproduktiven Spielweise ihres Angriffs, der zu lange mit dem Torschuß zögerte, um bei Nordhorst-Knobbe-Fischer erfolgreich durchzukommen.

Beim Stande von 2:0 (Lindner, Klingler) kamen die nordischen Gäste durch Zorn zum ersten und beim Stande von 3:0 (Klingler war der Torschütze) zum zweiten Erfolg.

Nach der Pause kam der mitteldeutsche Angriff zeitweise in recht flotte Fahrt, und besonders Klingler zeichnete sich durch prächtige Torwürfe aus. Böttcher warf Nummer 4, alle weiteren vier Erfolge kamen aufs Konto von Klingler, der u. a. auch einen Strafwurf verwandelte. Beim siebenten Treffer hatte Froböse die Vorarbeit geleistet.

Daß diesmal vier Weißenfelser Polizisten in der mitteldeutschen Elf mitwirkten, machte den Kampf für uns noch interessanter. Nun, sie haben sich tapfer geschlagen: Froböse, Lindner, Schneider und Hille. Letzterer erreichte allerdings nicht seine sonstige Form, wurde teilweise auch wenig bedient, und auch Schneider schien zeitweise „fertig" zu sein, aber Froböse gefiel außerordentlich, und auch Lindner konnte befriedigen, obwohl der Kontakt mit den Leipziger Stürmern nicht immer gefunden war. — Vor diesem Großkampf spielten Neptun Knaben und TuR. Knaben 3:3 unentschieden. Die Neptuner waren merklich besser, doch warf ein TuR.-„Riesenknabe" alle drei Erfolge für TuR.
geo.

Verbindl. Nachr.

Aus dem Saale-Elster-Gau.

4. Neuansetzungen für die Terminliste: SV. 1919 Hohenmölsen spielt in der 2. Klasse und übernimmt alle Spiele von Schwarz-Gelb.

27. September: Spiel Nr. 15a, 16.30 Uhr: Frauen TuR. II—TuR. I (Riechmann); Spiel Nr. 16a, 12 Uhr: Frauen Freyburg—Nebra (Mittelsch.); 11. Oktober: Spiel Nr. 24a, 14 Uhr: Frauen TuR. I gegen Freyburg (Neumann); 18. Oktober: Spiel Nr. 32a, 15 Uhr: Frauen TuR. II—Nebra (Oriwall); Spiel Nr. 33a, 11 Uhr: Jugend Neptun—TuR. (SC.); 25. Oktober: Spiel Nr. 40a, 14 Uhr: Frauen Freyburg gegen TuR. II (Wacker); Spiel Nr. 41a, 10 Uhr: Jugend TuR.—VfR. (Neptun); 1. November: Spiel Nr. 44a, 10 Uhr: Frauen TuR. I—TuR. II (Müller); Spiel Nr. 45a, 14 Uhr: Frauen Nebra—Freyburg (Kletzke); 8. November: Spiel Nr. 50a, 14 Uhr: Frauen TuR. II—Freyburg (Riechmann); Spiel Nr. 51a, 10 Uhr: Jugend Wacker—TuR. (Mittelsch.); 15. November: Spiel Nr. 57a, 14 Uhr: Frauen Freyburg—TuR. I (Oriwall); Spiel Nr. 58a, 15 Uhr: Frauen Nebra—TuR. II (Mittelsch.); 22. November: Spiel Nr. 67a, 10 Uhr: Jugend TuR.—Neptun (Polizei); 29. November: Spiel Nr. 73a, 10 Uhr: Jugend VfR.—TuR. (ZBC.); 6. Dezember: Spiel Nr. 78a, 10 Uhr: Jugend TuR.—Wacker (Polizei).

5. Änderungen in der Terminliste: SC. Wacker Naumburg spielt nicht auf dem MTV.-Platze, sondern auf dem NBC.-Platze (Saalestraße), 5 Minuten vom Bahnhof. Umkleidelokal: Restaurant „Hohenzollern", 10 Minuten vom Bahnhof. Durch diese Platzänderung werden folgende Spielverlegungen notwendig. Spiel Nr. 31 nicht 15 Uhr, sondern 10 Uhr. Spiel Nr. 33 nicht 14 Uhr sondern 11 Uhr. Spiel Nr. 40 nicht 15 Uhr sondern 10 Uhr. Spiel Nr. 41 nicht 14 Uhr sondern 11 Uhr. Spiel Nr. 44 nicht 14 Uhr sondern 10 Uhr. Spiel Nr. 9 findet am 29. November, um 11 Uhr, statt.

6. Schiedsrichteränderungen: Spiel Nr. 3 nicht Schwarz-Gelb, sondern Neptun. Spiel 6 nicht Polizei, sondern Neptun. Spiel 8 nicht Neptun, sondern Polizei. Spiel 12 nicht Schwarz-Gelb, sondern SC. Spiel 18 nicht Schwarz-Gelb, sondern SC. — Die Vereine werden gebeten, die Terminlisten sofort zu berichtigen, da die Vereine für die Schiedsrichtergestellung verantwortlich sind.
Der Obmann.

Saalegau.

2. Neue Mannschaften: Herren: SV. 1919 Hohenmölsen, Frauen: TuR. Weißenfels II und I. FC. Freyburg (Unstrut); Jugend: TuR. Weißenfels.

3. Zurückgezogene Mannschaft: Schwarz-Gelb Weißenfels Herren.

Vereinsnachrichten

Männer-Turnverein E. V., gegr. 1861. Sonntag, den 13. September 1931, Herbstturnfahrt nach Naumburg—Kösen. Abfahrt 8.07 Uhr. Die Schüler (innen) und Jugendturner (innen) müssen das Fahrgeld im Betrage von 1,40 RM. bis spätestens Donnerstag zur Übungsstunde mitbringen.

Schwimmverein Leuna 1931. Mittwoch, den 9. September, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Bahnhof Leuna.

Eröffnung der Drei-Ha-Ausstellung

† **Halle.** Am Freitagabend wurde die Ausstellung für Hausfrau, Handwerk und Handel im „Stadtschützenhaus" eröffnet. Der Hallische Hausfrauenbund hat diese umfangreiche Ausstellung aus eigenen Mitteln und Kräften zusammengestellt. In ihrer Begrüßungsansprache führte Frau Professor Schlüter u. a. aus, daß gerade in jetziger Notzeit die Hausfrau die Hand zu denen ausstreckt, mit denen sie auf Gedeih und Verderb verbunden ist — zu Industrie, Handel und Handwerk. Die Hausfrau hat früher ganz allein für den Bedarf von Haus und Familie sorgen können, jedoch im Wandel der Zeiten wurde sie von Industrie, Handel und Handwerk abhängig. Der Hausfrau ist aber ein Machtmittel in die Hand gegeben, sich aus dieser abhängigen Stellung zu befreien; denn ¾ des Volksvermögens geht durch ihre Hand und 80 Prozent aller Käufer in den Läden sind die Hausfrauen.

Ihr prüfendes Auge und wählendes Urteil ist von großer Bedeutung für die Auswertung der großen Summen, die durch ihre Hand gehen. Das ist das Machtmittel, das die Frauen klug und einsichtsvoll gebrauchen müssen. Auf dieser großen Ausstellung kann jede Hausfrau einmal selber prüfen und das Beste für sich und ihre Haushaltungen entnehmen. — In Vertretung des Oberbürgermeisters eröffnete Frau Oberbürgermeister Dr. Rive die Ausstellung. Ein Rundgang durch die Ausstellungsräume schloß sich dann an.

Die Ausstellung selbst zeigt ein buntes Bild. Man hat vermieden, einzelne große, gleichartige Gebiete auf einer Stelle zu konzentrieren, da diese leicht etwas Ermüdendes für den Beschauer hat. Namhafte hallische Firmen haben zur Ausgestaltung beigetragen, darunter auch die Landwirtschaftskammer. Man hat versucht, der Hausfrau Qualitätsarbeit zu zeigen und Erzeugnisse ausgesprochen deutscher Art. Interessant ist u. a. eine Zusammenstellung deutscher Hölzer, die zeigt, welche wundervolle Maserungen die heimischen Hölzer aufzuweisen haben, daß es sich erübrigen dürfte, ausländische einzuführen.

Unzählige kleine, billige und praktische Neuerungen werden gezeigt und kostenlos vorgeführt, die der Hausfrau die Arbeit erleichtern können: gutes Putzmittel, Sparaufsätze für den Küchenherd, Sparkochtöpfe usw. Auch das Kunstgewerbe ist vertreten und zeigt in vielseitiger Art, wie man in geschmackvoller und wertvoller Weise zur Ausschmückung des Heimes beitragen kann.

Am kommenden Dienstag und Freitag findet in den Ausstellungsräumen um 17 Uhr eine

Kleiderschau

des Vereins für deutsche Frauenkultur und am Mittwoch das

Zerlegen und Berechnen eines Rinderviertels und eines Schweines

durch die Fleischer-Zwangs-Innung statt.
H. S.

Weiße Wand in Merseburg

„Wiener Liebschaften."

Im Lichtspielhaus „Sonne" gelangt seit Sonntag der reizende Operetten-Tonfilm „Wiener Liebschaften" zur Vorführung. Der Ort der Handlung ist zum größten Teil die Sansi-Bar in Wien, wo die beiden unzertrennlichen Freunde Georg und Peter mit ihrer gemeinsamen Freundin Gretel allabendlich hinter dem Bartisch stehen und durch ihre Feschheit und Liebenswürdigkeit eine große Anziehungskraft auf die zahlreichen Besucher beiderlei Geschlechts ausüben. Ohne daß sich Gretel richtig darüber klar wird, wendet sich ihr Herz Georg zu, der wiederum eines Abends eine fesche Frau, und zwar die „Freundin" eines reichen Bankiers kennenlernt und das harmonische Freundschaftsverhältnis arg vernachlässigt und gefährdet. Wie nun die ganze Begebenheit doch noch zu einem befriedigenden und glücklichen Ausgang führt, das erzählt der Film in mit Witz und Humor geladenen Szenen und noch schöneren Bildern. Regisseur, Photograph und Darsteller haben gemeinsam gute Arbeit geleistet, und prickelnde Musik, würzige Gesangsschlager sowie die originelle Tanzszene am Schluß des Werkes erhöhen den Effekt der Operette. Nicht vergessen seien die herrlichen Natur- und Gesellschaftsaufnahmen, die das Ganze geschmackvoll umrahmen. Georg Alexander, Max Schipper und Betty Bird sind das dreiblättrige Kleeblatt, um das sich die lustige Handlung dreht. — Eine Tonfilm-Groteske, ein Micky-Maus-Film, sowie die Emelka-Woche vervollständigen den Spielplan.

Briefkasten der Redaktion

Allen Anfragen muß die laufende Bezugsquittung, sowie 30 Pfennig in Briefmarken beigefügt werden. Eine Gewähr für erteilte Auskunft wird nicht übernommen.

777. Die Sportschule in Wernigerode besteht noch. Die Lehrgangszeiten sind von der Schulleitung selbst zu erfahren, sie werden jeweils zu Beginn des Jahres festgesetzt. Ein 13tägiger Kursus kostet 30 Mark. Wie es um ein Abschlußzeugnis bestellt ist, erfahren Sie am besten dort selbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0008

Industrie-Handel-Börse

Ingangsetzung des Lagerscheinwesens

Eine Lagerverordnung des Reichsernährungsministers

Für die Ingangsetzung des Lagerscheinwesens, die im Rahmen der Maßnahmen zur Bewegung und Finanzierung der Getreideernte vorgesehen ist, sind nunmehr die Durchführungsbestimmungen erlassen worden, nachdem die Verhandlungen mit der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft wegen der Handhabung der Einlagerung und mit den Banken wegen der Finanzierung der Lagerscheine abgeschlossen worden sind.

Für die Durchführung des Lagergeschäfts der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine ausführliche Lagerordnung sowie genaue Vorschriften über Form und Inhalt der von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft auszugebenden Lagerscheine erlassen. Die Lagerordnung sieht sowohl die Einzellagerung als auch die Sammellagerung vor. Auf Sammellager werden nur Getreide derselben Art und Güte genommen werden; was darunter zu verstehen ist, ergibt sich aus den Richtlinien zur Lagerordnung, die sich an den vom Reichswirtschaftsrat gebilligten Entwurf über gesetzliche Handelsklassen anlehnen. Bei der Ausarbeitung der Lagerordnung ist vor allen Dingen darauf Bedacht genommen worden, daß sowohl für die Einlagerer als auch für die Stelle, welche die Lagerscheine finanziert, die Gewähr gegeben ist, daß das eingelagerte Getreide pfleglich behandelt und, abgesehen von dem natürlichen Schwund, in seinem Bestand erhalten bleibt.

Für die Einlagerung wird sich die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft in weitgehendster Dezentralisation der vorhandenen Lagermöglichkeiten der Genossenschaften, der Mühlen und der gewerblichen Lagerhalter bedienen. Von der Aufstellung eines Lagertarifs mußte mit Rücksicht auf die Verschiedenheiten der Lagermöglichkeiten, deren sich die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft bedienen wird, Abstand genommen werden, doch wird die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft dahin wirken, daß die Lagerkosten auf ein möglichst geringes Maß herabgedrückt werden.

Für

die Finanzierung der Lagerscheine

sind ausreichende Möglichkeiten geschaffen worden, und zwar sind im Einvernehmen mit der Reichsbank, der Rentenbank-Kreditanstalt und anderen führenden Banken zwei Wege vereinbart worden, je nachdem die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Handel und die Mühlen einlagern oder ob der Landwirt selbst die Einlagerung vornimmt. Lagert der Landwirt auf den Lagern der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft ein, so kann er den Lagerschein bei seiner zuständigen Reichsbankanstalt unmittelbar, d. h. ohne zusätzliche Hingabe eines Wechsels beleihen lassen. Sofern Handel, Mühlen oder Genossenschaften einlagern, ist die Möglichkeit geschaffen worden, daß eine von der Bankverbindung des Einlagerers girierte Tratte des Einlagerers, die die Zentrale der Getreide-Kreditbanken akzeptiert, von einem dieserhalb unter Führung der Rentenbank-Kreditanstalt gebildeten Bankenkonsortium unter Rückhalt bei der Reichsbank in Höhe von 50 Prozent des Getreidewertes diskontiert wird. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, welche dabei die Lagerscheine als Treuhänder in Verwahrung nimmt, wird diese Wechsel mit einem Stempel versehen, aus dem hervorgeht, daß sich für den Wechsel bei ihr ein Lagerschein in Verwahrung befindet. Die in dieser Weise herbeigeführte Beleihung des Lagerscheins ist bestimmungsgemäß auf 50 Prozeit des Getreidewertes beschränkt. Da der Lagerschein einen über diesen Beleihungswert erheblich hinausgehenden Mehrwert verkörpert, bietet sich der Weg, daß die den Lagerschein empfangende Bankverbindung gleichzeitig einen zusätzlichen Kredit von sich aus gewährt, für den sie durch den Gang des Lagerscheins gesichert ist. In gleicher Weise konnte sich für den den Lagerschein unmittelbar lombardierenden Landwirt die Möglichkeit ergeben, den Empfangsschein über die Lombardierung seines Lagerscheins bei seiner Bankverbindung zu hinterlegen und dabei einen über die Lombardgrenze hinausgehenden Mehrwert kreditmäßig auszunutzen.

Um trotz des hohen Lombard- und Diskontsatzes den Zinsfuß in erträglichen Grenzen zu halten, sind Reichsmittel zur Verfügung gestellt worden, um in beiden Fällen den Reichsbank-, Lombard- und Diskontsatz von dem jetzigen Stande auf 4 Prozent verbilligen zu können.

Keine Sonnabendbörse

Während des Monats September bleiben die deutschen Börsen an den Sonnabenden für jeden Verkehr geschlossen. Im Verkehr von Büro zu Büro war die Grundstimmung nicht unfreundlich.

Das Bankhaus H. F. Lehmann in Halle,

das beim Gericht die Einleitung des Vergleichsverfahrens mit dem Ziel der Liquidation zu beantragen beabsichtigt, hat von seinen Gläubigern die erforderliche Anzahl Zustimmungen erhalten, so daß dem Gang der Sache nichts mehr im Wege steht. Daneben hat die Firma erneut Verhandlungen angeknüpft um eine Stützungsaktion.

Der Status des Bankhauses Wachsmuth, Sigleur & Co. in Querfurt.

Das Bankhaus, das vor einigen Wochen im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung des Bankhauses H. F. Lehmann in Halle seine Schalter schloß, legt jetzt einen Status vor, der 0,915 Mill. RM. Aktiva ausweist, von denen 0,021 Mill. RM. Vorrechtsforderungen abgehen. Giroverpflichtungen aus weiter gegebenen Kundenwechseln betragen 0,328 Mill. RM. Die Passiven stellen sich auf 1,121 Mill. RM., von denen als Sicherheit gegebene Kundenwechsel von 0,035 Mill. RM. abzuziehen sind. Das Bankhaus rechnet damit, den Gläubigern bei ruhiger Abwicklung 80 Prozent der Forderungen zurückerstatten zu können.

Großgaserei Mitteldeutschland AG. in Magdeburg.

Im Geschäftsjahr 1930/31 wurde das der Großgaserei Mitteldeutschlands zugrunde gelegte Bauprogramm beendet. Da auch die Druckleitungen der Gasversorgung Magdeburg-Anhalt AG. rechtzeitig fertiggestellt waren, so konnte am 12. November 1930 bereits die nutzbare Gasentnahme durch die Gamanag im Lieferungsgeschäft an die Stadt Magdeburg beginnen. Im Berichtsjahr wurden grundlegende Regelungen für die Beschaffung des Rohmaterials und den Absatz des Kokses getroffen. Um die anfänglich aufgetretenen Schwierigkeiten beim Koksabsatz zu beseitigen, schritt die Großgaserei Mitteldeutschland zu der Schaffung einer besonderen Organisation für den Kokshandel. Diese hat als Gewerkschaft Elbe ihren Sitz in Magdeburg und führt auf Grund eines besonderen Abkommens die Koksgeschäfte für die Großgaserei Mitteldeutschland. Der Absatz der sonstigen Nebenprodukte, Teer, Benzol und Ammoinak, vollzogen sich ohne besondere Schwierigkeiten zu normalen Preisen. Nennenswerte Vorräte hierin waren bei Schluß des Geschäftsjahres nicht vorhanden. Der Gasverkehr an die Gamanag entwickelte sich erwartungsgemäß günstig. Bezogen auf ein volles Geschäftsjahr kann die derzeitige Lieferungsmenge auf 50 Millionen Kubikmeter pro Jahr beziffert werden.

Das Jahr schließt mit einem Reingewinn von 3500 Mark ab.

Die Landwirtschaft im August

(Mitgeteilt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.)

Die diesjährige Getreideernte hält nicht, was sie nach dem Aussehen der Feldfrüchte versprochen hatte. Die Weizenerträge sind um ¼ bis ⅓ hinter den erwarteten Mengen zurückgeblieben. Die Qualität ist sehr unterschiedlich. Die Roggenerträge erreichen nicht den mittleren Durchschnitt der vergangenen Jahre. Beim Sommerweizen liegen die Druschergebnisse etwas günstiger als beim Winterweizen. Die Sommergerste hat weit unter dem Durchschnitt liegende Erträge bei höchstens mittlerer Qualität gebracht. Der Hafer wird von allen Feldfrüchten noch am besten abschneiden. Die Erntearbeiten haben unter der feuchten Witterung eine teilweise sehr starke Verzögerung erfahren. Wo Weizen und Hafer in späteren Lagen noch draußenstehen, sind vielfach Auswuchsschäden festzustellen. Der Stand der Hackfrüchte ist bisher gut. Die Kartoffeln leiden allerdings stark unter Krautfäule und Fußkrankheiten infolge der feuchten Witterung. Die Zuckerrüben brauchen im September noch viel Sonnenschein.

Auch in diesem Jahre haben die Fußkrankheiten großen Anteil an den Schädigungen beim Getreide. Vielfach richteten die Larven der Getreidehalmwespe starken Schaden an.

Die reichlichen Niederschläge kamen den Wiesen und Weiden sehr zugute. Auch im Feldfutterbau gibt es im allgemeinen gute Erträge. Mit der Grumternte ist stellenweise begonnen worden.

Die Gurken haben durch vielerlei Krankheiten gelitten. Trotz schlechter Erträge sind die Preise unbefriedigend. Bei Bohnen war der Ernteertrag allgemein gut, die Preise gaben aber so schnell nach, daß die zweite Pflücke meist nicht geerntet wurde. Die Tomatenernte fällt gut aus. Die Entwicklung des Kohles wurde durch Schädlinge ungünstig beeinflußt. Der Absatz von Blumenkohl bereitet im allgemeinen keine Schwierigkeiten. Die Zwiebelernte verspricht gut zu werden.

Die Ernte der frühreifenden Apfel-, Birnen- und Pflaumensorten ist in vollem Gange. Der Ertrag ist der Menge nach im allgemeinen befriedigend, dagegen liegen die auf den Märkten erzielten Preise sehr niedrig. Die Ernteaussichten für Winterobst sind gut.

Die Vorbereitungen für die neue Hauungsperiode sind im Gange. Über die Absatzmöglichkeiten von Nutzhölzern, gleichgültig um welche Sortimente es sich handelt, besteht vorläufig noch vollkommene Unklarheit.

Ältere Kühe sind fast unverkäuflich. Die Molkereien zahlen in letzter Zeit weniger aus, um Neueinrichtungen bezahlen zu können, die das kommende Milchgesetz erforderlich macht. Man hält in der Hoffnung auf weiteres Anziehen der Schweinepreise teilweise mit dem Angebot zurück. Die Nachfrage nach Ferkeln ist lebhaft. Das Sommerwetter war für den Imker sehr ungünstig.

Die Maßnahmen, die zur Erntefinanzierung bereits ergriffen worden sind, haben in Verbindung mit einer vorsichtigen Marktbeschickung eine Besserung sämtlicher Getreidepreise mit sich gebracht. Trotzdem stehen die Preise noch in keinem Verhältnis zu den Gestehungskosten und sind schlechter als im Vorjahre. — Die Kartoffelpreise sind im Berichtsmonat stark gesunken. — Braugerste wird so gut wie gar nicht gehandelt. Sämtliche Vieharten, ebenso Milch und Milcherzeugnisse, bringen schlechte Preise.

Die geringe Herabsetzung der Stickstoffpreise hat großen Unwillen in der Landwirtschaft erregt. Kunstdüngerbestellungen zur Herbstlieferung liegen fast gar nicht vor. — Kraftfuttermittel werden sehr wenig gekauft. Man erwartet einen wesentlichen Abbau der Preise aller Kunstdünger und sonstiger Betriebsmittel.

Die Steuerbehörden lassen sich auf Stundungsanträge nur sehr schwer ein. So gibt sich bei der nicht befriedigenden Ernte schon jetzt wieder die Notwendigkeit zu Verkäufen bei unzulänglichen Preisen. Allenthalben erregen die Verzugszuschläge größten Unwillen, da bei aller Einsicht in die auch für die Steuergläubiger bestehende Zwangslage nicht eingesehen werden kann, inwiefern das gesamte Risiko bei der außerordentlich schwierigen Geldbeschaffung auf den Steuerschuldner abgewälzt wird.

Gasversorgung Magdeburg-Anhalt AG. in Magdeburg.

In der ordentlichen Generalversammlung wurde der von der Verwaltung vorgelegte Abschluß genehmigt, der einen Reingewinn von 54 909 RM. ausweist. Dieser Betrag soll zur Stärkung der Mittel auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Gesellschaft hatte in dem am 31. März dieses Jahres abgelaufenen Geschäftsjahr bereits während vier Monate den vollen Betrieb geführt, indem sie das nach Inbetriebnahme der Großgaserei von dieser erzeugte Gas an die Großabnehmer der Gamanag: Stadt Magdeburg, Dessauer Gasgesellschaft, Landesgasversorgung Sachsen AG., Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Ludwig Loewe & Co. für deren Fernversorgung im Nordharz sowie die Städte Aschersleben, Wernigerode und Staßfurt verteilte. Auch im laufenden Geschäftsjahr hat die Gesellschaft weiter ihr Arbeitsprogramm fortgesetzt. Es sind die Städte Burg und Genthin sowie die Gemeinde Parey a. d. Elbe angeschlossen worden. Zur Zeit erfährt das Rohrnetz eine neue Erweiterung durch den von der Stadt Magdeburg vorgenommenen Anschluß der Strom- und Gasversorgung Mittelsachsen AG. für deren Werke Schönebeck und Hecklingen. Die Konsumziffern der Gamanag sind infolgedessen in stetiger steigender Entwicklung.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Oberbürgermeister Reuter, Stadtverordneter Hennige, Generaldirektor Hartmann und Direktor Beckurts, letzterer als Vertreter des Provinzialverbandes der Provinz Sachsen in Merseburg.

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Produktenbericht vom 5. September.

Nach bereits festerem Vormittagsverkehr kam es zu Beginn der Wochenschlußbörse auf fast allen Marktgebieten zu sprunghaften Preissteigerungen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft mußte der Börsenvorstand von seinem Recht Gebrauch machen, die Notierungen zunächst auszusetzen. Später eröffnete Weizen 3½ bis 4½ Mark fester. Das Angebot von prompter Ware hat sich völlig zurückgezogen, auch die in letzter Zeit reichlicher vorhandenen Futterqualitäten wurden nur vereinzelt angeboten. Die Mühlen und Exporteure hatten daher Schwierigkeiten bei der Deckung ihres Bedarfs, so daß etwa 4 Mark höhere Preise als gestern bewilligt werden mußten. Der Roggenmarkt wurde von der Bewegung mitgezogen, die Preisbesserungen betrugen aber hier nur 1½ bis 2½ Mark. Maßgebend für die rege Deckungsnachfrage waren vor allem die amtlichen Ernteberichte für Preußen und das Reich; die seit gestern eingetretene Wetterverschlechterung fand gleichfalls stärkere Beachtung. Das Weizenmehlgeschäft war gestern nachmittag teilweise recht lebhaft, auch heute hat die Nachfrage angehalten, jedoch sind die teilweise beträchtlich erhöhten Mühlenofferten noch nicht ganz durchzuholen. Roggenmehl hatte normales Bedarfsgeschäft bei etwas höheren Preisen. Hafer lag bei knappem Angebot und guter Konsumnachfrage etwa 4 Mark fester. Für Gerste blieb es im Gegensatz zur Allgemeintendenz ruhig.

Berliner Produktenbörse.

(Für 100 kg)	5 9	(Für 100 kg)	5 9
Weizen, märk.	213.0—215.0	Kl. Speiseerbsen	—
Roggen, märk.	174—176	Futtererbsen	—
Rauhgerste	—	Peluschken	—
Industrie- und Futtergerste	152—161	Ackerbohnen	—
		Wicken	—
Neue Winterg.	—	Blaue Lupinen	—
Hafer, märk.	135—144	Gelbe Lupinen	—
Mais lok. Berl.	—	Serradella, alte	—
(Für 100 kg)		Serradella	—
Weizenmehl	26.00—32.50	Rapskuchen	—
Roggenmehl	24.00—26.50	Leinkuchen	13.70—13.90
Weizenkleie	11.50—11.9	Trockenschnitz.	6.80—6.90
Roggenkleie	9.75—10.00	Soja-Schrot	12.10
Raps. 1000 kg	—	Torfmelasse	—
Leinsaat, 1000 kg	—	Kartoffelflocken	—
Viktoriaerbsen	22.00—28.00	Rüben	—

Leipziger Produktenbörse.
(Für 1000 kg in Reichsmark.)

	5. 9.	1. 9.		5. 9.	1. 9.
Weizen, inl.	216—218	212—214	Hafer, neuer	146—156	146—156
Roggen inl.	192—196	188—192	Mais, amer.	212—218	212—218
Sommerg.	160—170	160—170	do. cinquan.	235—240	235—240
Winterg.	150—165	150—165	Raps, ruhig	—	—
Hafer, alter	168—178	168—178	Erbs., inl. V	210—250	210—230

Berlin, 5. Sept. Metalle. Elektrolytkupfer per 100 Kilo 74,50 RM.

Filiale Naumburg
Lindenring 30 — Telephon 50

Annahme von:
- Inseraten
- Drucksachenaufträgen
- Zeitungsverkauf

Otto Krebs
Papier- u. Schreibwarenhandlung

Reichsbankdiskont 8 Prozent.

Kurszettel

Berliner Börse vom 4. September

(Terminnotiz, erster Kurs.)
(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank, Merseburg.)
Erste Kassakurse.

	4. 9.	11. 7.
Hamb. Paketf.	—.—	42.50
Nordd. Lloyd	27.50	—.—
Adca	61.—	85.12
Berl. Handelsgesell.	—.—	—.—
Comm.- u. Privatb.	70.50	100.50
Darmstädt. u. Nat.	76.—	100.50
Dedi Bank	74.—	100.50
Dresdner Bank	—.—	100.—
Reichsbank	102.—	125.25
Akkumulatoren	—.—	—.—
AEG.	55.—	85.50
Jul. Berger	—.—	—.—
Bergmann Elektr.	50.—	69.50
Cont. Gummiwerke Hannover	—.—	91.50
Dtsch. Conti Gas Dessau	76.—	104.25
Dtsch. Erdöl	38.—	59.—
Dtsch. Linoleum	37.—	—.—
Elektr. Licht u. Kr	70.—	107.75
Farbenindustrie	93.—	125.—
Feldmühle Pap.	—.—	—.—
Gelsenkirchen	33.50	55.25
Ges. f. elektr. Unt	—.—	99.50
Hackethal		
Harpener Bergbau	40.—	53.—
Jlse Bergbau	115.—	142.—
dto. Genuß	—.—	—.—

	4. 9.	11. 7.
Kaliwerke Aschersl	80.—	112.—
Karstadt	14.50	24.25
Klöcknerwerke	32.—	48.—
Ludwig Loewe	—.—	—.—
Mannesmannröhren	35.—	57.25
Mansf. Bergbau	—.—	—.—
Nordd. Wollkämm.	—.—	—.—
Oberschl. Koks	37.50	57.—
Orenstein & Koppel	—.—	34.25
Ostwerke	—.—	—.—
Phönix Bergbau	—.—	39.37
Polyphon	72.—	110.50
Rhein. Stahlwerke	—.—	64.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rütgerswerke	22.50	37.—
Salzdetfurth	146.—	181.—
Schubert & Salzer	81.—	115.50
Schuckert	75.—	115.25
Schultheiß	—.—	118.50
Siemens & Halske	102.—	143.—
Stöhr & Co.	—.—	71.25
Thür. Gas Leipzig	126.50	—.—
Leonard Tietz	56.—	78.50
Aku	47.—	71.50
Verein. Stahlwerke	26.—	37.25
Westeregeln Alkali	84.—	115.—
Zellstoff Waldhof	43.—	60.—

Berliner Börse vom Vortage

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

	4. 9.	3. 9.
Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Anl.-Ausl.-Rechte einschl. 1/5 Ablösungs-Anl. Nr. 1—90 000	44.—	44.—
Dtsch. Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein	3.50	—.—
8 % Prov.-Sächs. Pfandbriefe	82.25	82.—
5 % Prov.-Sächs. ld. Roggenpfandbr.	—.—	—.—
10 % Berlin Hyp.-Goldpf. S. 2	—.—	—.—
8 % dto S. 5 u. 6	84.50	82.—
4½ % dto. Liqu. Goldpf. Ser. 8	75.—	75.—
8 % Dt. Hyp.-Bk. Gold 26	85.—	82.50
4½ % Liqu. G.-Pf.	77.—	77.—
8 % Pre. Bod.-Kr. Goldpf. Em. 3	83.—	82.—
4,5 % Preuß. Zentral Bodenkredit Liqu. Goldpf.	70.—	70.—
8 % Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. Em. 3	83.50	83.—
8 % Nordd. Gr. XXI	83.50	83.—
4½ % dto. Liqu. Goldpf.	72.—	74.—
8 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 19	—.—	—.—
7 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr R. 21	—.—	—.—
8 % Pr. Ldpfdbr.-Anst. GM.Kom. Obl. R. 20	—.—	—.—
7 % Pr. Ldpfdbr.-Anst. GM.Kom.-Obl. R. 6	—.—	—.—
Industrie-Obligationen m. Zinsberechnung.		
8 % Conti-Cautch.	40.—	80.—
8 % Klöckner	67.—	71.—
8 % Leipz. Messe	—.—	—.—
7 % Ver. Stahlw. ohn. Optionsschein	50.75	53.—
Verkehrswerte.		
Allg. Lokalbahn und Kraftwagen	83.50	—.—
Halberst.-Blankbg.	—.—	23.—
Halle-Hettstedt	—.—	—.—
Hamburger Hochb	48.—	49.75
Hamburg-Süd	84.—	87.—
Hansa Dampfsch.	52.—	53.—
Nordd. Lloyd	27.50	—.—
Bankaktien.		
Hall. Bankverein	63.—	—.—
Leipz. Cred.-Anst.	61.—	65.—
Industrieaktien.		
Ammend. Papier	60.—	60.—
Anhalter Kohlen	—.—	—.—
Aschaffenb. Zellst.	38.—	28.—
Augsburg.-Nürnb. Maschinen	—.—	—.—
Barop Walzwerk	—.—	—.—
Basalt	—.—	14.—
J. P. Bemberg	58.50	60.—
Berl. Holz-Kontor	11.50	11.50
Berl Karlsr. J.-W.	—.—	—.—
Beton- u. Monierb.	40.—	—.—
R. Blumenfeld	10.—	—.—
Braunk. u. Brikett	95.—	100.—
Braunschw. Kohlen	172.—	175.—
Brown Boveri Akt.	—.—	40.—
Buderus Eisenw.	—.—	23.—
Byk Guldenw.	—.—	—.—
Calmon Asbest	—.—	—.—

	4. 9.	3. 9.
Charl. Wasser	54.—	60.—
Chem. Buckau	—.—	60.—
Chem. Heyden	30.—	30.—
Chem. Gelsenk.	37.50	—.—
Chemn. Spinnerei	—.—	—.—
Chillingworth	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler Motoren	17.—	20.—
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	—.—
Dtsch. Kabel	22.—	—.—
Dtsch. Wolle	—.—	—.—
Dürrkop-Werke	—.—	—.—
Dynam.-Nobel	44.—	45.—
Eilenburg. Kattun	—.—	—.—
Elektra Dresden	130.—	—.—
Elektr. Lieferungsg.	—.—	—.—
Engelhardt-Br.	85.—	90.—
Essen Steinkohlen	—.—	—.—
Excelsior Fahrrad	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	45.—	50.—
Glauz. Zucker	—.—	39.—
Greppiner W.	—.—	—.—
Gruschwitz Textil	37.—	38.—
Hall. Maschinen	—.—	—.—
Hammersen & Co.	—.—	—.—
Hildebrand Mühl.	—.—	—.—
Hirsch-Kupfer	100.—	102.—
Hoesch Stahlw.	32.—	47.—
Hohenlohe	—.—	—.—
Holzmann Ph.	43.—	45.—
Humboldt Mühle	—.—	—.—
Kahla Porzellan	—.—	—.—
Köln-Neuessen	—.—	—.—
Gebr. Körting	—.—	—.—
Kyffh. Hütte	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Leopold Grube	—.—	—.—
Lorenz, C., A.-G.	—.—	—.—
Maschinenf. Buckau	45.—	50.—
Mix & Genest	—.—	—.—
Motoren Deutz	—.—	—.—
Nationale Auto	—.—	—.—
Norddeutsch. Kabel	—.—	—.—
Oberschles. Eisenb.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Finsch A.-G.	—.—	—.—
Cont. Gummiwerke	—.—	—.—
Pöge Elektron	—.—	—.—

	4. 9.	3. 9.
Rhein. Braunk.	111.—	115.—
Rhein. Sprengstoff	35.—	35.—
Rositzer Zucker	26.—	25.—
Sachsenwerke	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	70.50	73.—
Sarotti Schok.	55.—	58.—
Schering chem.	—.—	230.—
Schles. Textil	—.—	—.—
Schneider, Hugo	—.—	—.—
Schulz jun.	—.—	—.—
Sieg. Solingen	—.—	—.—
Staßfurter chem.	33.—	32.—
Stett. Chammotte	25.—	22.50
Stock Motor	—.—	—.—
Ver. Thür. Metall	27.—	27.—
Wanderer-W	—.—	—.—
Wegelin & Hübner	—.—	—.—

	4. 9.	3. 9.
Werschen-Weißenf.	—.—	—.—
Wrede Mälzerei	—.—	—.—
Zeitzer Masch.	—.—	—.—
Ilse Bergbau	115.—	115.—
dto. Genuß	63.—	75.—
Riebeck Montan	60.—	—.—
Freiverkehr.		
Adler Kali	—.—	—.—
Halle Kali	—.—	—.—
Burbach-Kaliwerke	—.—	—.—
Glückauf lit. a.	—.—	—.—
Kabel Rheydt	—.—	—.—
Hochfrequenz	—.—	—.—
Rhein. Metall	—.—	—.—
Scheidemandel	—.—	—.—
Ufa	—.—	—.—

Leipziger Börse vom 4. Sept.

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank Filiale Merseburg.)

	4. 9.	3. 9.
Altenbg. Landkr.	—.—	90.—
Cassel Jutesp	—.—	—.—
Chem. Spinnerei	—.—	—.—
Chromo Najork	—.—	—.—
Conkord Spinn	25.—	—.—
Cröllwitz Pap.	—.—	—.—
Dermatoid Wk.	—.—	—.—
Dtsch. Eisenhd.	—.—	—.—
Falkenst. Gard.	55.—	—.—
Fritzsche Buchb.	—.—	—.—
Glauzig. Zucker	—.—	—.—
Gnüchtel	—.—	—.—
Groß-Kunst A.	—.—	—.—
Halle Zuckerrafi.	—.—	—.—
Hohburg Quarz	70.—	70.—
Kirchner & Co.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Thür.	51.50	51.50
Landkr. Leipzig	72.50	72.50
Langb.-Pfannhs.	61.—	68.—
Laurahütte	—.—	—.—
Leipz. Baumwolle	65.—	65.—
Leipz. B.-Riebeck	—.—	- .—
Leipz. Feuer.-V.	—.—	29.—

	4. 9.	3. 9.
Leipz. Malzf. Schk	29.—	—.—
Leipz. Hupf.-Zimm	—.—	—.—
Leipz. Spitzen	—.—	—.—
Lindner, G.	—.—	—.—
Naumann-Br.	—.—	—.—
Paradiesbetten	18.—	18.—
Peniger Masch.	—.—	—.—
Pittler Masch.	—.—	—.—
Polyphon	—.—	—.—
Rauchw Walter	—.50	—.—
Richter, J. C.	—.-	—.—
Riquet & Co.	64.—	—.—
Rositzer Zucker	—.—	—.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Schubert & Salzer	81.—	85.—
Siemens-Glas	—.—	—.—
Stöhr & Co.	49.-	—.—
Thür. Gas	126.—	128.—
Thür. Wollg.	—.—	78.—
Tränkner & Würk.	—.—	—.—
Wezel & Naumann	22.—	23.—
Zitt. Mech. Web.	--.—	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0009

Lichtspielhaus „Sonne“
hat sein großes **Schlager-Programm**

Georg Alexander in:
Wiener Liebschaften
wie
Heimkehr vom Oktoberfest
5 Minuten Zirkusluft
Micky als fahrender Sänger

Lachen ist Parole!!

Statt Karten

Sonntag in der ersten Stunde nahm Gott der Herr meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutti, Tochter und Schwester

Ella Schönleiter
geb. Burkhardt

im 33. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Im tiefsten Schmerz
Emil Schönleiter, Obersteuerinspektor
Joachim und Rüdiger Schönleiter
Familie Gustav Burkhardt

Leuna, Ebertstraße 76, den 7. September 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Tanzschule Ursula Podolsky
Domstraße 4 Tel. 2827

Zurückgekehrt von der Kissinger Fach- u. Hochschule des ADTV. unterrichte ich sämtl. Tanzneuheiten im Gesellschafts- und Turnierstil.
Der **Anfängerzirkel für Mittelschüler u. junge Kaufleute** beginnt am Montag, d. **14. September**, Damen 1/2 20 Uhr, Herren 1/2 21 Uhr. Weitere Anmeldung. baldigst erbeten.

Lichtspielhaus „Sonne“

Am Mittwoch
2.30 und 4.15 Uhr
Der große Jubel für die Kleinen
2. Fest der
Micky-Maus
und aller ihr verwandten Tonfilmtiere.
Großes, schönes u. neues Programm
Saal **30** Pf, Rang **50** Pf, Loge **1.00** M. — Erwachsene **25** Pf Zuschlag.
— Vorverkauf **Verkehrsbüro, Kl. Ritterstraße 3,** hat begonnen. —

Sächsische Bettfedern-

Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 47
Prov. Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — **Bettfedern** bed. billig. zu Fabrikpreisen
Ferner **prima BETT-INLETT**
Prüfen Sie selbst u. verl. Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei!

STATT KARTEN

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichen Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Rentiers Gustav Franke

sagen wir allen, auch der Fleischerinnung zu Merseburg, auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Ida Franke, geb. Graue
u. sämtliche Hinterbliebenen

Merseburg, den 7. September 1931.

Werinseriert verkauft!

Der Körper ermüdet, die Nerven erschlafft?
Köstritzer Schwarzbier schnell Hilfe schafft!

Kammerlichtspiele
Heute unwiderruflich letzter Tag des entzückenden Groß-Tonfilmes
Die Frau, die Nachtigall
Die Perle des Südens. Ein Film von Mund zu Mund, zum — **Tagesgespräch.** — Ab Dienstag, nur etliche Tage, persönliches Auftreten des bekannten Weltumseglers **Kapitän Karl Neumann** zu seinem Film, worin er die Hauptrolle spielt: **Bestien in Menschengestalt:**
4 Jahre Fremdenlegion
mit Vortrag über seine Erlebnisse in der Legion. Die Strapazen und grauenhaften Strafen usw. Ferner **ein ergreifendes Bild:**
Die Gräber der Fremdenlegion
Ein Warnungsruf an alle deutschen Jünglinge. — Im Filmprogramm
Schwarzwaldmädel
nach der weltbekannten Operette von Leon Jessel mit Liane Haid, Walther Janssen, Georg Alexander, Fred-Louis Lerch, Olga Limburg u. v. a. m., **sowie das übliche Beiprogramm.**

Anzeigen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Sonnabend, abends 9 Uhr, entschlief sanft nach langem, in Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, Tante und Schwägerin

Linda Wippert
geb. Gentzsch

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Otto Wippert

Benndorf, d. 5. Sept. 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 1/4 4 Uhr, statt.

Kennen Sie schon die
Töchterversorgungsversicherung
der gemeinnützigen öffentlich-rechtlichen
Lebensversicherungsanstalt
Sachsen-Thüringen-Anhalt
(Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen)
Merseburg a. S. **Lauchstädter Straße 3.**

Schließen Sie noch heute eine solche Versicherung ab. Ihre Tochter wird es Ihnen danken!

Niedrige Beiträge! Hohe Überschüsse!

Alle Überschüsse sind satzungsgemäß Eigentum der Versicherten. Die Anlage der Kapitalien erfolgt wieder im Arbeitsgebiet der Anstalt.

Vor Abschluß einer **Lebens- (Erbschaftsteuer-), Töchterversorgungsversicherung** (mit und ohne ärztliche Untersuchung), **Unfallversicherung, Rentenversicherung** wende man sich, auch zwecks Beratung, an die Direktion der Anstalt, oder an die
Kreis- oder Stadtsparkasse
(Bequeme und sichere Beitragszahlung durch diese Kassen.)

Mittwoch, den 9. September, abends 8 Uhr
gr. bunter Abend
in den Waldbad-Gaststätten
unter Mitwirkung d. beliebten Konzertsängers Herrn Paul Mohr. — Am Klavier: Herr Werner Haase.
O. Vollrath.

Kirchl. Nachrichten

Dom. Getauft: Anita, T. des Webers Adam Ströhla.

Stadt. Getauft: Irmgard, T. des Arb. Schubert; Inge, T. des Arb. Lehmann; Manfred, S. d. Fleischermstr. Wolff. — Beerdigt: Die Wwe. Jaukus; der Fleischermstr. Franke; der Sohn des Schloss. Schlechtiger.

Altenburg. Getauft: Dora, T. des Schloss. Kämpfe; Lieselotte, T. des Schlossers Kleemann; Joachim, S. d. Maschinenschl. Przenitzki; Hans-Joachim, S. des Schloss. Fischer; Fritz Hugo, Sohn des Bäckers Schenk; Fritz, S. d. Schl. Reichmann. Getraut: Der Schloss. Karl Kraiger mit Frau Charl. geb. Hoffmann.

Neumarkt. Getraut: Der Polizei-Oberwachtmeister Karl Schulze mit Frau Helena geb. Juckoff.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester

Ella Müller

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank, im besonderen der Jugend von Gröst und Almsdorf für ihre zahlreiche Teilnahme und Blumenspenden.

Gröst, den 5. September 1931.

Familie Paul Müller.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Vermählung danken wir herzlichst.

Karl Kraiger u. Frau
Charlotte geb. Hoffmann.

Merseburg, im Septbr. 1931.

Wanderer! Schützet Wald und Anlagen!

Eilenburger Neueste Nachrichten
77. Jahrgang Fernruf 2 und 200

Eilenburg ist die bei weitem größte Stadt im Kreise.

Die gelesenste Zeitung,
das maßgebende Anzeigenblatt für Eilenburg Stadt und Land mit seiner Gesamtbevölkerung von mehr als 50 000 Einwohnern,
das Werbemittel für Handel, Gewerbe und Industrie,
seit 77 Jahren das Heimat- und Familienblatt,
das Ankündigungsmittel sämtlicher Behörden:

Eilenburger Neueste Nachrichten

Stube u. Küche
leer zu vermieten.
Hatheburgstr. 23, II l.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Weißenfelser Str. 3, I.

6-Zimmer-Wohng.
(Bad u. el. Licht) z. verm.
Zu erfrag. in der Gesch.

Berufstät. Dame sucht zum 1. 10. oder 1. 11. **zwei leere Zimmer,** evtl. auch kl. Wohnung, Bahnhofsnähe. Angeb. m. Pr. u. 515 an d. Gesch.

Lagerraum
hell u. trocken, m. elektr. Licht, sofort gesucht.
Sporthaus Käther

Wir suchen nur in verkehrsreicher Straße
Laden
nebst Nebenraum. Ang. u. 516 an d. Gesch. d. Bl.

Meuchen
Einfamilienhaus
mit Garten, direkt an der Bahn, sof. zu verk. Meuchen 64 a. (Corbetha-Land.)

10 000 RM.
I. Hypothek auf groß. Grundstück, m. Acker, sofort von Selbstgeber gesucht. Werte Ang. u. 519 an die Gesch. d. Bl.

4 Läuferschweine
stehen zum Verkauf. Amtshäuser 7.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Wolf

Im Handelsregister B Nr. 30 ist heute bei der Firma Kraftverkehrsgesellschaft mit beschränkter Haftung Sachsen-Anhalt, Merseburg, folgendes eingetragen worden: Laut Beschluß der Gesellschafter vom 7. Juni 1928 ist das Stammkapital auf die Hälfte herabgesetzt und beträgt jetzt 143 750 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 7. Juni 1928 geändert. Merseburg, den 3. September 1931. **Das Amtsgericht.**

Alle Auskünfte
über Veröffentlichungen der Presse
aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das
Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
Telefon 33430

Bad Dürrenberg
Versch. Möbel
Schreibtisch, Tisch und Stühle, wegzugsh. zu verk. Bad Dürrenberg, Siedlg., Lützener Str. 32

Ia neue Federbetten
Sofa, Tragekorb usw. zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Neues Bett mit Matr. u. Aufleger gegen Schrank u. Kommode gesucht. Ang. u. 517 an die Gesch. d. Bl.

Großgemeinde Leuna

Annahme v. Inseraten, Drucksachenaufträgen, Zeitungs-Bestellungen, Beschwerden usw., bei:
1. **Zweigstelle Leuna,** Industrietor 1, Tel. 3088;
2. **Gertrud Sander,** Schillerstraße 22, Trägerbezirk 1;
3. **Frieda Hoffmann,** Pfalzstr. 38, Trägerbezirk 2;
4. **Lina Kalock,** Leuna Webergasse 7, Trägerbezirk 3;
5. **Marie Gaudes,** Werkstr. 4, Trägerbezirk 4;
6. **Minna Winkelhaus,** Bunsenstraße 18, Trägerbezirk 5;
7. **Anna Richter,** Ebertstraße 111, I, Trägerbezirk 6; **Helene Scheffler,**
8. **Leuna - Göhlitzsch** Nr. 10 b, Trägerbezirk 7; **Marg. Schümichen,**
9. **Leuna-Cröllwitz,** Trägerbezirk 8.

Einzelverkauf: **Zweigstelle Leuna,** Industrietor 1, Tel. 3088; **Bahnhof, Leuna.**

Montag nachmittag
Schlachtefest
W. Adrian,
Burgstr. 22, Tel 2898.

Dienstag u. Freitag
Schlachtefest
Gust. Terne, Gr. Sixtistraße 12.

Kleiderschränke
von 58.— M an.
Möbel-Harnisch
Oelgrube 1

Lützen

Annahme v. Inseraten Drucksachenaufträgen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden bei:
Kaufmann Stein, Wilhelmstr. 39, Ortsvertretung, Einzelverkauf,
Frieda Bienert, Friedrichstr. 31 Zeitungsbotin.

Suche für meine Tocht., 17 Jahre alt,
Beschäftigung
Sie ist gut erzogen u. sehr kinderl. Ang. bitte u. 518 an d. Gesch. d. Bl.

Waschfrau ges.
Ang. u. 514 an d. Gesch.

Leuna
Geld gefund.
Leuna, Alte Schule.

Tafel-Silber-Bestecke
massiv, 800 gestempelt, desgl. mit stärkster 100 Feinsilber-Auflage, allergünst. Preise, z. B.
kompl. 72teil. Garnitur 115 RM.
mit 100er **Feinsilber-Auflage.** Modernste Künstleren würfe in schwerer, vornehmst. Ausführung. 50 Jahre Garantie auf jedes Stück. Langfrist. Ratenzahlungen ohne jede Anzahlung, direkt an Private. Katalog u. höchste Referenzen sof. kostenl.
Moellers & Co.
Fabr. feinster Bestecke, Solingen.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 8. September

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

06.30 Uhr: Funkgymnastik.
Anschließ., bis 08.15 Uhr: **Frühkonzert.**
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.
10.30 Uhr: Schulfunk.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.
12.00 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05 Uhr: **Uraufführung von Schallplatten.**
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.00 Uhr: Wettervoraussage, Presse- u. Börsenbericht.
Anschließ.: **Uraufführung von Schallplatten.**
14.00 Uhr: Erwerbslosenfunk.
14.15 Uhr: **Musikalische Neuerscheinungen.**
15.00 Uhr: Frauenfunk.
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Naturpfade.
16.30 Uhr: **Nachmittagskonzert.**
17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.05 Uhr: Frauenfunk.
18.30 Uhr: Sprachenfunk.
18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . .
19.00 Uhr: Sprechstunde für die reifere Jugend.
19.30 Uhr: Warum muß Deutschland Außenhandel treiben?
20.00 Uhr: **Sinfoniekonzert.**
21.00 Uhr: Vom Tage.
21.10 Uhr: **„Der himmlische Zecher.“**
22.10 Uhr: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 23.30 Uhr: **Unterhaltungsmusik.**

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

05.45 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht für Landwirte.
06.30 Uhr: Aus Berlin: Funkgymnastik.
Anschließ., bis 07.30 Uhr: **Frühkonzert.**
Dazwisch., 06.45 Uhr: Aus Hamburg: **Wetterbericht** für die Landwirtschaft.
10.10 Uhr: 25 Minuten Musiktheorie.
10.35 Uhr: Nachrichten.
12.00 Uhr: Wetterbericht für Landwirte.
12.05 Uhr: Französisch für Schüler.
12.30 Uhr: **Schallplattenkonzert.**
Anschließ.: Wetterbericht für Landwirte.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.30 Uhr: Aus Berlin: Nachrichten.
14.00 Uhr: Übertragung aus Berlin: **Schallplattenkonzert.**
15.00 Uhr: Für Kinder: Märchen und Geschichten.
16.30 Uhr: Von Leipzig: **Nachmittagskonzert.**
17.30 Uhr: Klang und Farbe.
18.00 Uhr: Gegenwartsfragen der Kunst.
18.30 Uhr: Bleibende Werte der deutschen Dichtung.
18.55 Uhr: Wetterbericht für Landwirte.
19.00 Uhr: Französisch für Anfänger.
19.30 Uhr: Warum muß Deutschland Außenhandel treiben?
19.55 Uhr: Wetterbericht für Landwirte.
20.00 Uhr: **Sinfoniekonzert.** Werke von Ant. Dvorak.
21.00 Uhr: Tagesnachrichten.
21.10 Uhr: **„Der himmlische Zecher.“**
22.15 Uhr: Aus Genf: Stimmungsbilder aus den Genfer Völkerbundsverhandlungen.
Danach: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschließ. bis 00.30 Uhr: **Tanzmusik.**

*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0010

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM. Postbezug 2.— RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 209 | Montag, den 7. September 1931 | 58. Jahrgang

A 1 Universit. Bibliothek

Und wieder tagt das Welt-Parlament

Die 12. Völkerbundsversammlung eröffnet

Unter dem Vorsitz des spanischen Außenministers Lerroux

Titulescu zum Präsidenten gewählt

Schon lange vor dem 10.30 Uhr angesetzten Beginn der Eröffnungssitzung der 12. Völkerbundsversammlung herrschte in den Wandelgängen des Versammlungsgebäudes das an solchen Tagen übliche lebhafte Treiben. Auf der Straße hat sich eine starke, durch umfangreiche Maßnahmen zurückgehaltene Menge angesammelt, die, da die Tribüne nur über eine ganz beschränkte Anzahl von Publikumsplätzen verfügt, wenigstens die Auffahrt der Delegierten erleben will. Pünktlich 10.30 Uhr eröffnete der Ratspräsident, der spanische Außenminister Lerroux, im vollbesetzten Hause die Versammlung. Zunächst wurde die Zusammensetzung des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten bekanntgegeben. Dieser Ausschuß trat bereits während der sich anschließenden Eröffnungsrede des vorläufigen Präsidenten zusammen, um noch in der heutigen Vormittagssitzung Bericht erstatten zu können.

*

Eröffnungsansprache von Lerroux

Genf, 7. Sept. (Radiomeldung.) In seiner mit Beifall aufgenommenen Eröffnungsansprache der Tagung der Völkerbundsversammlung geht Lerroux kurz auf die wichtigsten Vorgänge des abgelaufenen Arbeitsjahres des Völkerbundes ein. Ein Beweis der zunehmenden Ausbreitung des Rechtsgedankens im internationalen Leben, erklärte er u. a., sei darin zu erblicken, daß nunmehr 37 Staaten, darunter fast alle europäischen Staaten, die organisatorische Rechtsprechung des Haager Gerichtshofes anerkennen. Einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens bedeute auch die Tätigkeit, ja, schon das Vorhandensein des im vorigen Jahre eingesetzten Europaausschusses. Der Europaausschuß habe sich im ersten Jahre seines Bestehens hauptsächlich mit einem Teilgebiet der allgemeinen Wirtschaftskrise der mittel- und osteuropäischen Landwirtschaftskrise beschäftigt und hierbei bemerkenswerte Ergebnisse erzielt und außerdem das Problem der Umstellung der Wirtschaft in Europa durch ein großzügiges Gesamtprogramm gefördert.

Der Aufschub der Reparations- und Kriegsschulden auf Grund des Vorschlages Hoovers, die Konferenzen von London, Paris, Berlin und Rom zwischen den deutschen, amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Staatsmännern, die Tätigkeit der BIZ. und die Arbeiten des Baseler Sachverständigenausschusses seien weiterhin Anzeichen für den Willen zur Gesundung und den Wunsch nach Zusammenarbeit.

Titulescus Wahl

Genf, 7. Sept. (Radiomeldung.) Von den 54 Staaten, die dem Völkerbund z. Z. angehören, sind in der 12. ordentlichen Tagung der Völkerbundsversammlung 52 Staaten vertreten. England hat Lord Robert Cecil, Italien Grandi, Frankreich Briand, Japan den Botschafter in Paris, Yoshisawa, China den Gesandten in London, Sze, entsandt. Die überseeischen Staaten lassen sich durch ihre europäischen Gesandten vertreten. Bei der Präsidentenwahl erhielt Titulescu von 49 abgegebenen Stimmen 25 Stimmen. Auf den ungarischen Delegierten Grafen Apponyi entfielen 21 Stimmen. Titulescu war bekanntlich auch Präsident der 11. Völkerbundsversammlung. Es ist das erstemal in der Geschichte des Völkerbunds, daß ein Delegierter zweimal hintereinander zum Präsidenten gewählt wurde.

Titulescu begann seine Amtsübernahme mit einer längeren programmatischen Rede. Er stellte darin die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit der Völkerbundsarbeiten als das Ziel, an dem er nach Kräften mitarbeiten wolle, in den Mittelpunkt. Er warnte seinerseits vor übertriebenem Pessimismus und erklärte, man dürfe nicht von einem Zusammenbruch sprechen, sondern müsse die gegenwärtigen Versuche als eine Baustätte betrachten. Die „Arbeiten der ersten Stunde" könnten vergessen werden. Es komme nur darauf an, daß späteren Geschlechtern das Gebäude des Friedens überliefert wird.

Neue Angriffe gegen Curtius

Nicht nur die nationale Opposition, sondern auch die eigene Partei und das Zentrum für baldigen Rücktritt?

In einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei in Leer sprachen die Abgeordneten Hintzmann und Stendel zu den politischen und wirtschaftlichen Gegenwartsfragen. In seiner Rede führte der Reichstagsabgeordnete Hintzmann u. a. aus, daß augenblicklich die außenpolitischen Verhandlungen in Genf und vor allem die Zollunion im Mittelpunkt der Ereignisse stünden.

Für die Beurteilung eines politischen Schrittes wie der Zollunion sei entscheidend, ob er von Erfolg oder Mißerfolg begleitet sei. Daß dieser Schritt ein Mißerfolg sei, liege klar auf der Hand. Nicht parteipolitische, sondern staatspolitische Interessen forderten daher, daß diejenigen, die für diesen Mißerfolg verantwortlich seien, daraus die Konsequenzen zögen. Für die inneren Maßnahmen brauche die Regierung unbedingt das Vertrauen des Volkes. Dieses Vertrauen könne aber nicht vorhanden sein, wenn die Regierung nicht die Schlußfolgerungen aus der außenpolitischen Niederlage ziehen würde.

In der Aussprache, die der Rede Hintzmann folgte, wurde ihm die Frage vorgelegt, wie sich die Deutsche Volkspartei zu Dr. Curtius stellen werde. Hintzmann erklärte darauf in seinem Schlußwort, daß er der Meinung sei, daß Dr. Curtius aus seinem Mißerfolg die Konsequenzen ziehen und zurücktreten müsse. Da man Dr. Curtius jedoch nicht zum Rücktritt zwingen könne, müsse die Reichsregierung darüber entscheiden.

*

Bemerkenswert ist die Haltung, die das offizielle Organ der Zentrumspartei, die „Germania", einnimmt, bei der Zurückhaltung und doch eine wesentliche Kühle gegenüber dem Außenminister vorherrschen.

Das Blatt spricht davon, daß der Vorgang in Genf deshalb um so kritischer habe beurteilt werden müssen, als die Erklärungen der beiden Außenminister erfolgt seien, bevor überhaupt das Urteil des Haager Gerichtshofes veröffentlicht worden sei. „Die Ungewöhnlichkeit dieses Vorganges ist dann noch erhöht worden durch die Formulierung, die von seiten der Zollunionsmächte, also auch vom deutschen Außenminister gewählt worden ist. . . . Wir halten es für inopportun, uns schon jetzt in die Debatte um Dr. Curtius einzumischen. Der deutsche Reichsaußenminister befindet sich zur Zeit noch in Genf, und er vertritt dort das Deutsche Reich. Wir lehnen es deshalb ab, ihn in diesem Augenblick in eine Diskussion zu ziehen, die stark von innerpolitischen Motiven beeinflußt ist. Es wird an der Zeit sein, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, wenn die Genfer Tagung abgeschlossen ist, bis dahin werden wir uns unsere Stellung vorbehalten."

Briand in Genf eingetroffen.

Aus Berlin wird gemeldet: Der französische Außenminister Briand ist am Sonntagabend in Genf eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch und eine Reihe anderer Völkerbundsdelegierter zur Begrüßung eingefunden.

Das preußische Sparprogramm

Entscheidung am Mittwoch.

Am Mittwoch, dem 9. September, findet die entscheidende Sitzung des Staatsministeriums, in der über die Notverordnung zur Einschränkung der Ausgaben Beschluß gefaßt werden wird, statt. Es ist anzunehmen, daß der Inhalt dieser Notverordnung noch an demselben Tage oder am Tage darauf der Öffentlichkeit mitgeteilt werden wird. Das preußische Kabinett hat sich bisher schon in langen Beratungen mit allen Einzelheiten des preußischen Etats und der preußischen Besoldungsordnung befaßt und will die Möglichkeiten von Ersparnissen noch weiter durchsprechen, so daß ein abschließendes Bild, wo und auf welchen Gebieten besondere Ersparnisse erfolgen sollen, noch gar nicht zu geben ist. Es bestätigt sich aber trotzdem, daß aller Voraussicht nach das preußische Staatsministerium am kommenden Mittwoch die Notverordnung verabschieden wird.

In den kommenden Notmaßnahmen der preußischen Regierung ist, wie in beteiligten Kreisen als sicher verlautet, vorgesehen, daß die bisherige Zahl der Unterrichtsstunden der Schüler um zwei vermindert wird. Dadurch werden annähernd 2000 Lehrkräfte frei. Außerdem soll die Pflichtstundenzahl der Lehrer von 25 auf 26 erhöht werden. Durch diese Maßnahme werden weitere 500, also im ganzen 2500 Lehrkräfte frei. In diese Zahl sind noch nicht die Kräfte einbegriffen, die durch die Zusammenlegung von Klassen, durch weitere Auflösung bzw. Zusammenlegung schwach besuchter Schulen und durch die Abdrosselung des wahlfreien Unterrichts überflüssig werden. Hieraus ergibt sich, daß nicht nur, wie bereits gemeldet, sämtliche Studienassessoren (1500), sondern auch noch darüber hinaus weit über 1000 festangestellte Studienräte frei werden.

In Berlin würden sich diese angeführten Notmaßnahmen etwa wie folgt auswirken: Sämtliche 245 männliche und 95 weibliche Studienassessoren werden im Herbst abgebaut. Die Zahl der überflüssig werdenden festangestellten Lehrkräfte schätzt man auf ungefähr 100. Es könnte aber möglich sein, ... so scharf durchgeführt werden, daß im ganzen zirka 150 festangestellte auf Wartegeld gesetzt werden müßten.

SPD.-Vertreter beim Kanzler.

Berlin, 7. Sept. (Radiomeldung.) Die Vertreter der SPD. begaben sich heute mittag zum Reichskanzler, um die bereits früher eingeleiteten Verhandlungen über Änderung der Juni-Notverordnung und andere Fragen fortzusetzen. Heute nachmittag soll der Vorstand der SPD. zusammentreten. Am Dienstagvormittag findet eine Fraktionssitzung statt.

Keine Verstaatlichung des Rigaer Doms.

Riga, 7. Sept. (Radiomeldung.) In Lettland fand gestern und vorgestern die Volksabstimmung über die unlängst vom Parlament abgelehnte Vorlage statt, welche die Verstaatlichung der Rigaer Domkirche bezweckte. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug in Riga 96 000 bei ungefähr 250 000 Wahlberechtigten. Da für die Volksabstimmung eine Beteiligung von mindestens der Hälfte notwendig ist, ist die Abstimmung gescheitert.

Vor der Landung des Zep…

Friedrichshafen, 7. Sept. … „Zeppelin" der um 7.30 Uhr die Ortschaf… in der Vendée überflogen hat, wird um … seinem Heimathafen eintreffen.

Die Haager Minderheit

England, Amerika, Japan, China, Holland, Belgien stimmten fü… Rechtmäßigkeit der Zollunion.

Berlin, 7. Sept. (TU.) Nach Vorliegen der umfangreichen Wortlaute der Haager Gutachten über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion läßt sich die Bedeutung dieser außergewöhnlichen Akten vom Standpunkt des noch jungen internationalen Rechts ermessen. Bemerkenswert ist zunächst, daß sich sieben Richter, und zwar der Präsident Adatschi (Japan), Kellogg (USA.), Sir Cecil Hurst (England), Schücking (Deutschland), von Eysinga (Holland), Rolin-Jaequemyns (Belgien) und Wang (China) zu einer inhaltlich völlig geschlossenen Mehrheit zusammengefunden haben, die den Standpunkt Deutschlands und Österreichs uneingeschränkt billigen. Demgegenüber lehnte eine Minderheit von 6 Richtern, nämlich die Vertreter der Länder Frankreich, Polen, Rumänien, Spanien, Salvador und Kolumbien, die geplante Zollunion mit der Begründung ab, daß sie die wirtschaftliche Unabhängigkeit Österreichs und damit auch seine allgemeine Unabhängigkeit gefährde. Es gelang jedoch dieser Minderheit offenbar nicht, noch weitere Richter für diese ihre Formulierung zu gewinnen, in der inhaltlich die Zollunion als ein Verstoß gegen den Vertrag von Saint Germain angesehen wird. Nur einer, nämlich Anzilotti (Italien), schloß sich dieser Ansicht an, aber mit einer völlig anderen und getrennten Begründung. Während somit sieben Richter gegen sieben standen, von denen die den deutschen Standpunkt vertretende Gruppe allein völlig geschlossen war, gelang es offenbar dem von Frankreich geführten Block, auch noch den Vertreter Kubas, de Bustamante, zu… allerdings ohne daß sich dieser der ge… klärung der sechs, und noch viel weniger d… standpunkt des Italieners anschloß.

Unter diesen Umständen gewinnt das „… Gutachten" erhöhte Bedeutung. Es ist das … der Geschichte der internationalen Rechtsp… der Minderheitsbericht an dem Bericht d… scharfe Kritik übt. Der Minderheitsberich… die Unlogik hin, daß das Genfer Pr… aber der Vertrag von Saint Germain de… entgegenstehen soll, denn der entscheidend… Genfer Protokolls: „Wobei es sich jedoch … Österreich seine wirtschaftliche Unabhäng… gefährden darf, indem es irgendeinem St… sonderes System oder ausschließliche Vorte… die geeignet sind, diese Unabhängigkeit zu b… „bedingt nach Ansicht der Unterzeichneten … der Minderheitsbericht fort, „keine Erwe… Verpflichtung, die Österreich schon durch … von Saint Germain angenommen hatte."

Allein diesem sogenannten Minderheitsgutachten kommt die Bedeutung der wirklichen Rechtfindung und Rechtschaffung auf dem Gebiete des internationalen Rechts zu. Wenn ihm auch eine unorganische Mehrheit von andersdenkenden Richtern gegenübergestanden hat, so wird doch die internationale Politik an ihm künftig nicht vorübergehen können.

Quousque tandem?

(Wie lange noch?)

Merseburg, den 7. September 1931.

IX.

Das Problem der Probleme.

Wenn für irgendeines der in unserer Artikelreihe behandelten Aufgabengebiete die Frage — — Quousque tandem — — zutrifft, so ist es für das Problem der Reichsreform. Die Bibliothek über diese Frage ist noch um ein Vielfaches größer als jene über die Verwaltungsreform; wenn man die für Teilgebiete geschriebenen Bände und Bändchen hinzunimmt, hat die Zahl der Bücher und Broschüren über dieses Thema 1000 gewiß schon überschritten. So beliebt der Stoff zum Reden und Schreiben ist, so unbeliebt scheint er, wenn es auf das Handeln ankommt. Immer wieder werden Ausschüsse eingesetzt, die vorbereiten sollen, gesetzgeberische Vorschläge ausgearbeitet, Entschließungen gefaßt — es wird „energisch gefordert" — es wird auf das schärfste protestiert —! Verbände und Parteien — Berufene und Unberufene erheben ihre Stimme. Man berät — man erwägt — man verhandelt — man begutachtet — ja man setzt sogar eine Länderkonferenz ein. Und der Erfolg?

Bis heute (nach 5 Jahren „intensivster" Arbeit) blieb die Souveränität auch des kleinsten deutschen Landes unangetastet, kein noch so sinnloser Grenzbaum wurde gefällt, bis auf kleinste An… … Enklave beseitigt. Heiligtümer barsten … rollten in den Staub — im Ringen um das nackte Leben steht ein Heer von 4 Millionen deutschen erwerbslosen Volksbrüdern — aber unangetastet blieb mit allem Leerlauf das Verhältnis: Reich — Länder.

Die Kostgänger des Reiches.

Das Reichsgebäude von Weimar war nur ein dürftiger Bau. Man hatte in jenen Tagen schwersten außenpolitischen Druckes, da man den Blick nur auf das Nächstliegende richten mußte, nicht die Zeit, ein festes Fundament für einen Neubau des Reiches zu legen. Nur in wenigen Angelegenheiten wurden Ansätze gemacht, nur auf einem grundlegenden Gebiet, dem der Finanzwirtschaft, ganze Arbeit geleistet — und gerade sie schlug zum Schaden des Reiches aus. Hier hat sich klar gezeigt, und die letzten Jahre haben es offenbart, daß man den Gesamtkomplex neuordnen muß, wenn ein Erfolg gewährleistet sein soll. Denn indem das Reich auf finanziellem Gebiete die Länder zu seinen Kostgängern machte, ihnen aber ihre Parlamente, Minister, ihre Verwaltung, ihre eigene Polizei, ihre Justiz und ihr Schulwesen zu freier Bestimmung überließ, hatte es den Preis ihrer Eigen… das Reich, gezwungen … für die Unterhaltung …en mußte, erhob sich …ng der Länder durch …

… Not ergibt sich die … Ineinanderschaltung … und politischer Un…

…reußen — …as Reich.

… innerhalb der Reichs… Reich — Preußen, …schen beiden liegt ein …tigen Reichsaufbaues … zwischen preußischen … ist geradezu unheim…keiten eintreten, dann …re sich nur der jahre…die zwischen dem Reich …wirtschaftsministerium …um geführt wurden, … Schaden gelitten hat. …waltung tritt dieser …ge. Wer nur ein…n bei Berlin befährt, … Da gibt es preußische …hen Gewässer führen … es aber auch Reichs…wässer führen Reichs…n, für die ist das …ministerium zuständig, für andere Brücken ist wieder das Handelsministerium zuständig. Und wenn einmal eine Brücke gestrichen werden soll, dann streiten sich die Ressorte über den Anteil an den Kosten. Und dann gibt es Gebäude, die zu der Wasserstraßenverwaltung gehören. Da sind Gebäude, die dienen preußischen Zwecken, sind also preußisch. Dann sind Reichsgebäude da, die müssen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310907-13/fragment/page=0011
DFG